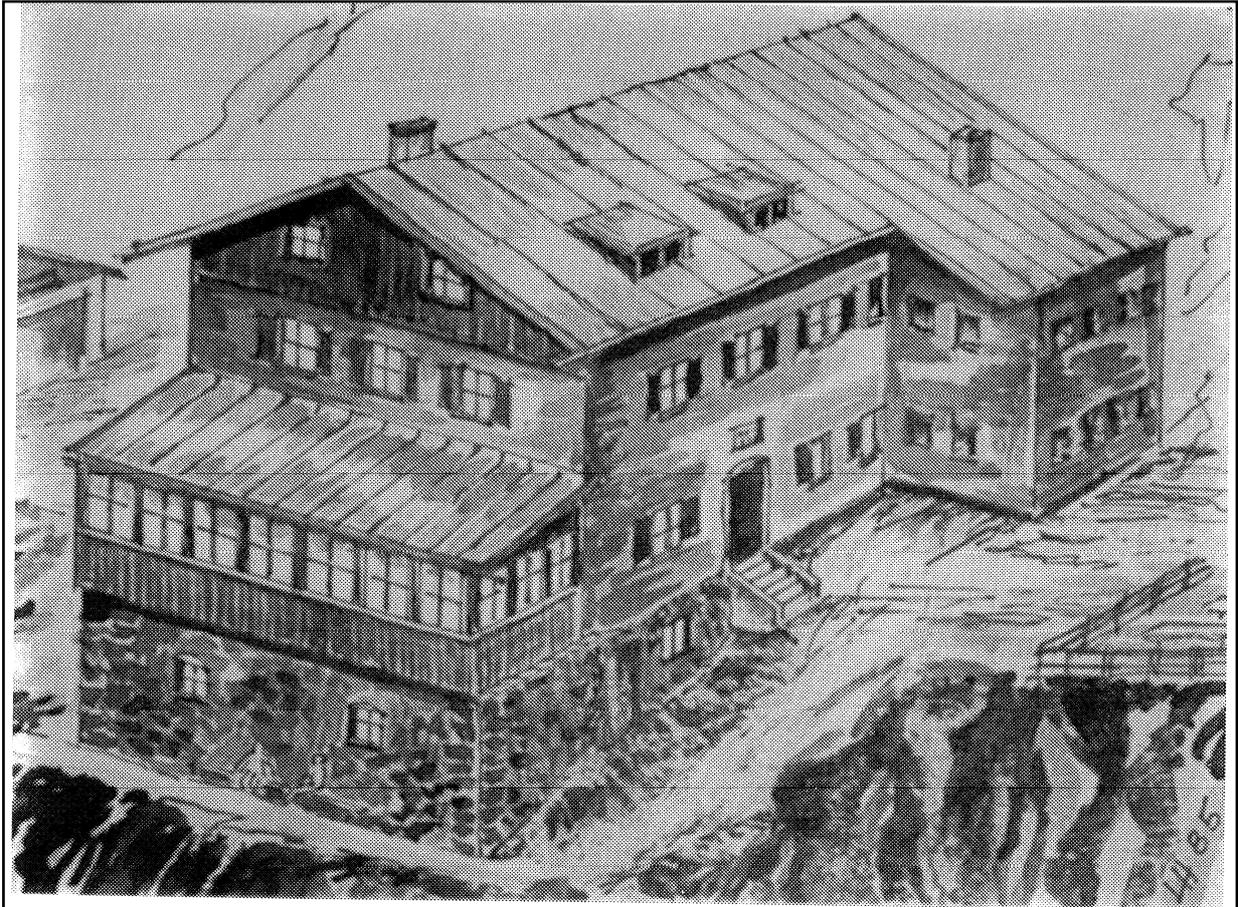


1986
das
109. Vereinsjahr
der
Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.



DAV Sektion Rosenheim 1986





Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Geschäftsstelle:

Sporthaus Ankirchner
Münchener Straße 9
8200 Rosenheim
Tel. 0 80 31/3 40 31

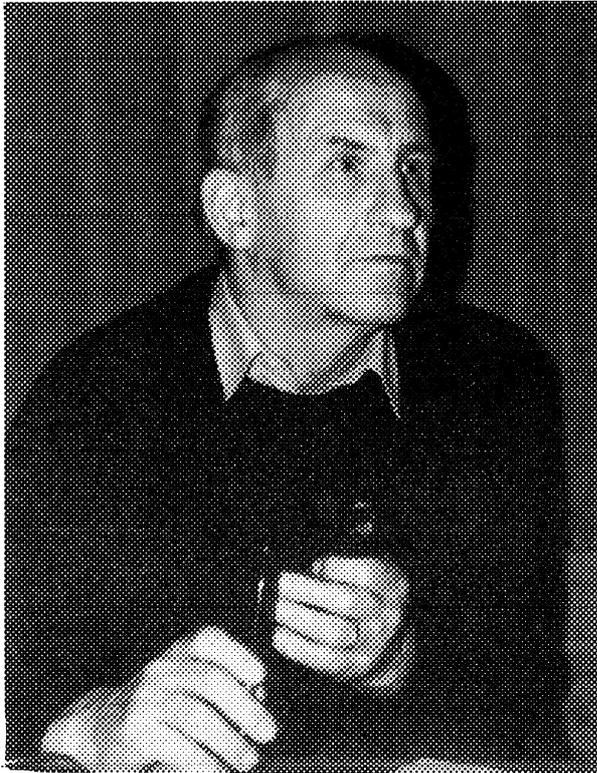
1. Vorsitzender
2. Vorsitzender
3. Vorsitzender
Schatzmeister
Jugendreferent
Ausbildungsreferent
Schriftführer
Tourenreferent
Hüttenreferent Hochries
Hüttenreferent Brunnstein
Pressereferent
Vortragsreferent
Bücherwart
Wegewart Hochries
Wegewart Brunnstein
Ausrüstungswart
Naturschutzreferent

Ludwig Hieber
Franz Knarr
Wolfgang Sieber
Dieter Vögele
Manfred Gottwald
Karin Kaske
Dr. Liesl Netopil
Heinz Heidenreich
Hans Pertl
Franz Karlberger
Alfred Mühlberger
Albert Probst
Hans Mayer
Franz Karlberger
Hans Neumann
Max Kögl
Hermann Müller

Rechnungsprüfer:

Josef Feistl
Heinz Günther

Liebe Sektionsmitglieder



alle Jahre wieder, wenn es Zeit wird, den Jahresbericht vorzubereiten, tauchen die gleichen Fragen auf: An wen soll er sich wenden? Wieviele von den 2500 A-Mitgliedern, an die er verschickt wird, lesen ihn? Soll er nur berichten von dem, was sich im vergangenen Jahr zugetragen hat, oder soll er vornehmlich informieren über das, was geplant ist? Immerhin betragen die Kosten für Druck und Versand an die 5000 Mark, und die sollen ja nicht einfach so in den Wind geschrieben sein. Unsere Versuche, den richtigen Weg zu finden, sind ein Taster im Nebel, und so sieht das Heft dann auch aus, nämlich jedes Jahr anders.

Was wir bräuchten, wären Anregungen und Vorschläge, ein Echo, das hauptsächlich aus dem großen Kreis derjenigen Mitglieder kommen sollte, die sich zwar der Sektion zugehörig fühlen, aber nicht an Veranstaltungen teilnehmen. Gerade sie wollen wir mit diesem Mitteilungsblatt erreichen, um sie zu informieren und zur Teilnahme zu bewegen.

Diese Sektion mit ihren mehr als 3500 Mitgliedern ist heute ein Großverein, unpersönlich ist sie deshalb noch nicht. Immer noch findet der, der will, persönliche Kontakte, kann er sich, seinen Neigungen entsprechend, einer der vielen Gruppen anschließen, Gemeinschaft finden und erleben.

Das Herz des Alpenvereins schlägt in seinen Sektionen. Es wird um so kräftiger schlagen, je mehr Mitglieder sich in seinen Kreislauf einschalten und ihn ständig erneuern, je größer die Zahl derer ist, die sich als lebendige Gemeinschaft verstehen und nicht nur als passive Sympathisanten. Machen Sie also mit, schließen Sie sich an, nehmen Sie teil; das Angebot ist groß, Teilnahme kostet nichts.

Ein herausragendes Ereignis soll die erstmals nach 10 Jahren wieder veranstaltete Bergmesse auf der Hochries werden, die für Oktober geplant ist. Wir wollen dabei der Sektionsmitglieder gedenken, die in den Bergen den Tod gefunden haben. Ich darf Sie jetzt schon herzlich dazu einladen.

Ihr Ludwig Hieber, 1. Vors.

**Wir gedenken
unserer Mitglieder und
Bergkameraden die 1985/86
den Bergtod fanden**

Georg Joswig (39)

Dr. Wolfgang Schlick (43)

verunglückt am 3. Mai 1985 durch Lawine am Speikkogel

Martin Steinmetzer (21)

abgestürzt am 28. Mai 1985 an der Scharnitzspitze

Hubert Alt (21)

abgestürzt am 21. August 1985 am Eiger

Georg Nagel (26)

verunglückt am 6. Januar 1986 durch Lawine am Wildofen

Mitteilungen der Sektion

1. Beiträge (ab 1. 1. 1986)

Beitragskategorien und Beiträge

A-Mitglieder:

Alle Sektionsmitglieder die das 25. Lebensjahr vollendet haben 52,-

B-Mitglieder:

1. Ehefrauen von A-Mitgliedern

2. Mitglieder der Bergwacht (auf Antrag)

3. A-Mitglieder, wenn noch drei weitere Familienangehörige (außer Kindern bis zu 10 Jahren) dem DAV angehören (auf Antrag)

4. A-Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 20 Jahre dem DAV angehören (auf Antrag) 26,-

5. Wer noch in einer Schul- oder Studiausbildung steht (auf Antrag) (bis zur Vollendung des 28. Lebensjahres) 32,-

C-Mitglieder:

Sektionsmitglieder, die in einer anderen Sektion Vollmitglied sind 11,50

Junioren:

Sektionsmitglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet haben 32,-

Jugendbergsteiger:

Sektionsmitglieder, die das 10. Lebensjahr vollendet haben 12,-

Kinder:

Von Sektionsmitgliedern bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres 1,-

Beitragsfrei sind alle Mitglieder, die dem DAV 50 Jahre angehört haben.

2. Beitragszahlung

Aufgrund unserer Satzung soll jedes Mitglied seinen Jahresbeitrag bis zum 31. Januar gezahlt haben, da nur dann der Versicherungsschutz gegeben ist.

Daher nochmals die Bitte: Ersparen Sie sich und der Sektion Arbeit und evtl. Ärger und erteilen Sie – soweit noch nicht erfolgt – die Einzugsermächtigung.

Für alle Mitglieder, die sich am Beitragseinzugsverfahren beteiligen, werden die Jahresbeiträge Anfang Januar von den angegebenen Konten abgebucht. Den Einzugsbeleg mit aufgedruckter Jahresmarke erhalten Sie bei Ihrer Bank. Die Jahresmarke ist auszuschneiden und auf die Vorderseite des Mitgliedsausweises zu kleben. – Bitte sorgen Sie für ein ausreichendes Guthaben auf Ihrem Konto.

Bei Überweisung der Beiträge bitten wir Sie, das Briefporto für die Übersendung der Beitragsmarken (-,80 DM) nicht zu vergessen.

Unser Konto: Kreis- und Stadtparkasse Rosenheim Konto-Nr. 21 659, Bankleitzahl 711 500 00.

3. Sektionswechsel

Der Sektionswechsel kann nur am Jahresende vorgenommen werden. Dieser muß der Sektion bis zum 30. September spätestens mitgeteilt werden, da die Jahresmarken rausgeschrieben werden.

4. Anschriftenänderung

Melden Sie bitte jede Anschriften- und Bankenänderung bei der Geschäftsstelle Rosenheim, Münchener Straße 9 (Sporthaus Ankirchner).

5. Aus der Satzung des AV

Mitgliedschaft: Zwischen Anmeldung und Aufnahme ist eine Frist von 14 Tagen. Der Austritt eines Mitglieds ist schriftlich dem Sektionsvorstand mitzuteilen; er wirkt zum Ende des laufenden Jahres. Der Austritt ist spätestens am 30. September zu erklären, andernfalls ist das Mitglied noch für das nächste Vereinsjahr beitragspflichtig.

6. Versicherungsschutz der Mitglieder

Durch die Beitragszahlung sind die DAV-Mitglieder in der Unfallfürsorge und in der Haftpflichtversicherung des Deutschen Alpenvereins versichert.

Diese zahlt in Unfallfürsorge

a) Rettungs-, Bergungs- und Suchaktion bis zu
2000,-

b) bei Todesfall außerdem eine Beihilfe von
1500,-

c) bei Invalidität eine Beihilfe bis zu
5000,-

Haftpflichtversicherung

a) für Personenschäden pro Ereignis 200 000,-

b) für Beschädigungen fremder Sachen, auch
Tiere 10 000,-

7. Weitere Vergünstigungen

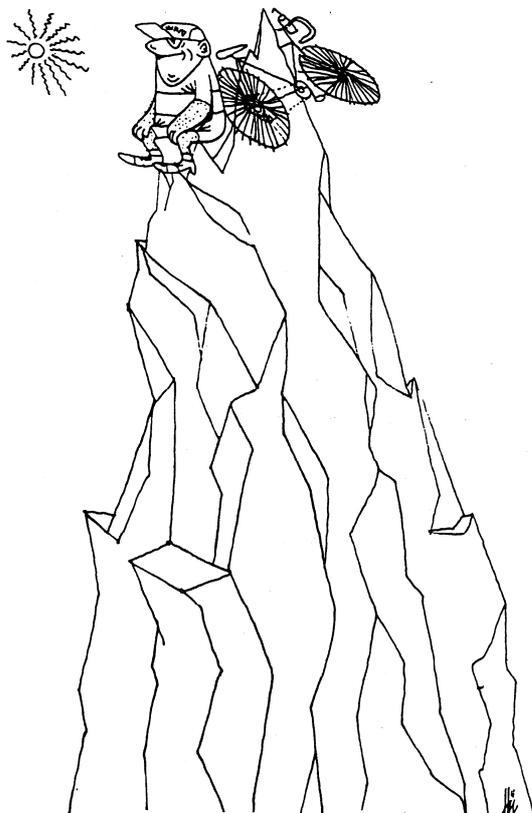
Ermäßigung des Übernachtungspreises sowie
Anspruch und Vorrang bei Übernachtungen ge-
genüber Nichtmitgliedern in den Hütten der alpi-
nen Vereine im europäischen Raum.

Bergsteigeressen und Teewasser auf Hütten (au-
ßer Hütten der Kategorie 3).

Kostenloses Entleihen von Büchern, Führern
und Karten in der AV-Bibliothek.

AV-Schlüssel:

Bei der Ausleihung des AV-Hüttenschlüssels ist
ein Betrag von 50,- Mark zu hinterlegen.



6

Vorschau Winterurlaub 1987

Nach dem Winterurlaub 1986 mit Guggi-Sturm und schlechter Sicht ist für 1987 vom 24. bis 31. Januar in Grindelwald schönes Wetter bestellt. Wir nahmen wieder den 6-Tagesskipaß der Jungfrauregion mit den Skigebietern Grindelwald-First, Kleine Scheidegg-Männlichen-Wengen, und Mürren-Schilthorn. Auch für Langläufer stehen leichte bis schwere Loipen zur Verfügung, die mit dem Skibus erreicht werden. Untergebracht sind wir alle im Hotel Lauberhorn in Einzel- und Doppelzimmern mit Dusche oder Bad und WC. Einen Abend verbringen wir auf der Busalp bei Käsefondue (es gibt auch ein Fleischgericht). Anschließend fahren wir mit dem Schlitten oder Bus nach Grindelwald hinunter. Vom 8. bis 13. Februar 1987 fahren wir wieder nach Graubünden ins Hotel Albula nach Tiefencastel. Als Skigebiete werden Wangs-Pizol, 2 mal die weiße Arena von Laax-Flims, Davos-Parsonn, Savognin und Lenzerheide-Stätzerhorn angefahren.

Anfang September wird im OVB ausgeschrieben und im Schaukasten ausgehängt. Prospekte gibt es dann in unserer Geschäftsstelle bei Sport-Ankirchner, wo auch die Vormerkliste aufliegt. Anmeldung für beide Fahrten mit Anzahlung von 120,- Mark auf das Sonderkonto Fahrten, Paul Weiß 348 307-808 Postgiroamt München.

Weitere Auskünfte erteilen, Paul Weiß und Heinz Heidenreich.

März 1987, Skiurlaub in Briançon. Unterkunft Hotel „Edelweiß“. Auskunft bei Liesl Netopil.

Jahresrechnung 1985

In der Mitgliederversammlung am 18. 4. 1985 wurde ein ordentlicher Haushalt mit Ausgaben und Einnahmen von 178 000 Mark und ein außerordentlicher Haushalt für Baumaßnahmen am Brunnsteinhaus (Kläranlage und Trinkwasserversorgung) mit 145 000 Mark und am Hochrieshaus (Umbau der Trinkwasserversorgung, Wassertanksanierung, Überdachung Öltankraum) mit 100 000 Mark beschlossen. Im Jahresergebnis stehen den tatsächlichen Aufwendungen von 310 732,56 Mark Einnahmen von 244 583,84 gegenüber.

Die Ausgaben wurden 1985 wesentlich von den Baumaßnahmen am Brunnstein und auf der Hochries bestimmt. Der Neubau Kläranlage und Erweiterung Trinkwasserversorgung Brunnsteinhaus kostete 107 883,11 Mark. Der Hauptverein hat dazu eine Beihilfe von 32 000 Mark gegeben. Öffentliche Zuwendungen aus Mitteln des Programms „Freizeit und Erholung“ wurden mit 43 000 Mark für 1986 bewilligt; für einen vorzeitigen Baubeginn in 1985 erhielten wir die Zustimmung.

Die Instandsetzungskosten und sonstigen laufenden Ausgaben für das Brunnsteinhaus betragen 8730,06 Mark. Für den Ausbau von Notlagern im Nebengebäude wurden 15 676,77 Mark ausgegeben. Ein Hüttenreferent fehlt hier schon sehr. Auf der Hochries wurde der Öltankraum überbaut, die Baukosten betragen 32 559,42 Mark. Wegen der Übernahme der Wasserleitung Ebenwald bis Bergstation durch die Gemeinde Samerberg mußten die Hausanschlußleitungen neu verlegt werden. Dazu kam die Sanierung des im Gipfelhaus befindlichen Trinkwassertanks. Hierfür sind mit Instandhaltungen und sonstigen Ausgaben für das Hochrieshaus 37 155,45 Mark aufgewendet worden. Daß es nicht noch mehr geworden ist, verdanken wir unserem unermüdlchen Hüttenreferenten Hans Pertl.

Für Darlehensverpflichtungen – ausschließlich für Hüttenbaumaßnahmen früherer Jahre – waren 4556,97 Mark Zinsen und 13 440,03 Mark Tilgung zu zahlen.

Aus der Hüttenbewirtschaftung der beiden sektionseigenen Häuser haben wir 36 910,92 Mark eingenommen.

Die Jugendarbeit wurde aus Sektionsmitteln mit 3128,11 Mark unterstützt.

Für die bergsteigerische Ausbildung sind DM 1031,47, für Veranstaltungen von gemeinsamen Bergfahrten und -wanderungen DM 10 555,94 für Vorträge und sonstige Gemeinschaftsveranstaltungen (Edelweißfest, Weihnachtsfeier) DM 3511,09 ausgegeben worden.

Den Wegewarten Franz Karlberger und Hans Neumann ist zu verdanken, daß die Instandhaltung der von der Sektion zu betreuenden 200 km AV-Wege nur 1325,64 Mark an Kosten verursacht haben.

Für die Bücherei (Karten und Führer) und Herausgabe des Jahresberichts haben wir 6730,46 Mark ausgegeben. Der Ausrüstungsbestand wurde durch Ersatzbeschaffung um 585,90 Mark ergänzt.

Steuern, Versicherungsprämien, Beiträge und Abgaben sind mit 1333,90 Mark angefallen. Die Verwaltungs- und Personalkosten betragen 9886,97 Mark, die sonstigen Aufwendungen 2161,40 Mark.

Für Naturschutz haben wir 675,40 Mark ausgegeben. Die Größe dieses Betrags soll aber nicht Leistungsmaßstab sein. Daß Naturschutz auch bei geringen Kosten wirkungsvoll betrieben werden kann, zeigt der Bericht des Naturschutzreferenten.

Von den Mitgliedsbeiträgen mit 126 999 Mark haben wir 63 244,50 Mark an den Hauptverein abgeführt.

Die Mitgliedsbeiträge wurden in der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung ab 1986 neu festgesetzt.

	Beiträge 1986		Mitglieder
ab 1. 1.	Veränderung		Stand 31. 12. 85
A	52,-	+ 93	1974
B	26,-	- 8	902
Junioren	32,-	- 15	440
Jugend	12,-	- 17	183
Kinder	1,-	+ 9	29
			<u>3528</u>

Bücherei 1985

Andere Einnahmen:

Von neu eintretenden Mitgliedern haben wir 750,- Mark Aufnahmegebühren, an Spenden von Mitgliedern, Fördermittel der Stadt Rosenheim und dem Landkreis Rosenheim 8763,52 vereinnahmt.

Zinsen und sonstige Erträge 48 673,92 Mark. Davon anteilige Kostenerstattung für Wasserversorgung Hochries durch die Gemeinde Samerberg 17 243,65 Mark.

In der Vermögensrechnung stehen den Verbindlichkeiten von 139 244,80 Mark und einer Rücklage von 3000,- Mark, Forderungen von 251 926,49 und Warenvorräte von 340,20 Mark gegenüber.

Die sektionseigenen Grundstücke und Gebäude am Brunnstein und auf der Hochries (Wasserleitung, Kläranlage) – mit Grundschulden zur Sicherung der bestehenden Verbindlichkeiten belastet –, die Führer und Karten, sowie die Ausrüstungsgegenstände sind in der Vermögensaufstellung nicht bewertet. Gegenüber der Flötzinger-Brauerei und Löwen-Brauerei bestehen Getränkeabnahmeverpflichtungen.

Zusammenfassend:

die Vermögens- und Schuldposten sind in der Vermögensaufstellung nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchhaltung vollständig erfaßt. Alle Vereinseinnahmen und -ausgaben sind in einer Ergebnisrechnung enthalten.

Dieter Vögele, Schatzmeister

Im Vereinsjahr 1985 wurden von der Bücherei 1783 Führer, Karten und sonstige Bücher ausgeliehen. Leider fehlten bei der Bestandsaufnahme am 28. 11. 1985 wieder 26 Exemplare (13 Führer, 8 Karten und 5 Bücher allg. Bergliteratur).

Von den 1984 entwendeten 19 Exemplaren wurden im Laufe des Jahres wieder 3 Führer und 2 sonstige Bücher zurückgegeben. Bei der Bestandsaufnahme am 28. 11. 1985 waren

463 Führer
355 Karten
144 Bücher (Bergliteratur)
67 sonstige Bücher

1029 Werke vorhanden.

Nachdem die Betreuung der Sektionsbücherei durch die städt. Bücherei kostenlos durchgeführt wird, müßte es ganz selbstverständlich sein, daß sich die Sektionsmitglieder nach den Gepflogenheiten der städt. Bücherei richten. Es besteht aber Veranlassung auf folgendes hinzuweisen:

1. Die entgegengenommenen Exemplare sind bei der Ausleihung und bei der Rückgabe zur Registrierung vorzulegen,
2. die von der städt. Bücherei festgelegten Ausleihzeiten sind auch von den Sektionsmitgliedern einzuhalten,
3. wird die Ausleihzeit aus Verschulden des Ausleihers überschritten, so ist die festgelegte Mahngebühr zu zahlen. Bei Nichtbezahlung der Mahngebühr werden an das AV-Mitglied keine weiteren Exemplare ausgeliehen.

4. für vom Ausleiher verlorene oder unbrauchbar gemachte Exemplare ist Ersatz zu beschaffen. Der Bücherwart bzw. die Ausgabe bei der Bücherei ist wegen der erforderlichen Registrierung zu verständigen.

Ordnen Sie die beim Suchen des gewünschten Führers oder Karte entnommenen Exemplare wieder nach Abschnitt und Nummer ein.

Dankeschön.

Mayer, Bücherwart

Neues vom Ausbildungsreferat

Den Mitgliedern werden weiterhin drei Ausbildungskurse angeboten. Nicht nur technische Vermittlung von Fertigkeiten (Knoten, Seilgebrauch, Spaltenbergung, Umgang mit Pieps u. a.), sondern auch das Erkennen von Gefahren und deren Vorbeugung ist ein wichtiger Punkt in der Ausbildung. Besser erst gar nicht in eine Spalte stürzen oder in eine Lawine kommen. Sicher wird man nur durch Ausbildung noch kein Bergsteiger. Bergsteiger wird man nur durch's Bergsteigen, denn Erfahrung und Routine kann man nicht in Kursen vermitteln.

Aber eines sollte dennoch betont werden:

- Wieviele Bergsteiger, die alljährlich über die Gletscher laufen, können im Ernstfall jemanden aus einer Spalte bergen?
- Wie oft sieht man Bergsteiger herumkraxeln, die mit antiquierten Knoten und haarsträubenden Sicherheitsmaßnahmen sich und andere gefährden.
- Wieviele Skitouristen stehen recht hilflos da, wenn auf Grund eines Wettersturzes Spur und Sicht weg sind. Kompaß, gute Karten, sogar Höhenmesser haben mittlerweile sehr viele, aber kann jeder damit in ernstesten Situationen umgehen?
- Wie ist das bei einer Klettertour, wenn mein Kletterspezi verletzt wird? Kann ich ihn notfalls am Seil ablassen?
- Kann ein jeder seinen Bergkameraden die oft lebensnotwendige Erste Hilfe zukommen lassen? Solche Dinge kann man lernen. Mittlerweile hat das Ausbildungswesen einen hohen Stand erreicht. Dem Bergsteiger können konkrete Hilfen gegeben werden, in solchen oder ähnlichen Situationen richtig zu handeln. Hierbei ist sicher auch der psychologische Aspekt nicht zu unterschätzen, der neuerdings in den Ausbildungen hohe Beachtung findet. Denn was nützt alles technische und theoretische Wissen, wenn sich

ein Bergsteiger falsch einschätzt oder in konkreten Fällen nicht eigenständig handelt.

Denn mal ganz ehrlich, wie oft fahren wir in einen Hang hinein, nur weil dort Spuren sind, obwohl uns mulmig zumute ist. Oder ich mache Stand an einem alten Haken und lege einen Klemmkeil weniger, weil hinter mir schon der nächste Kletterer wartet. Und läuft man nicht oft genug einer Spur im Schnee nach ohne sich im Gelände auszukennen und ohne die notwendigen Orientierungsmittel? Viele Unglücke könnten vermieden werden, wenn man seinen eigenen Gefühlen und seiner Leistungsfähigkeit gefolgt wäre. Bergsteigen wird immer mit Gefahren verbunden sein, aber schon das Wissen um diese Gefahren und wie ich ihnen ausweichen oder begegnen kann, wird so manches Unglück vermeiden.

Die bisher bewährten Kurse werden weitergeführt und von Profi-Ausbildern (staatl. gepr. Berg- und Skiführern sowie ausgeb. Fachkräften des DAV) geleitet. Somit können diese Kurse mit einem hohen Niveau durchgeführt werden.

Die Lawinenseminare 1985/86 wurden wegen der günstigen Lage auf der Priener-Hütte durchgeführt.

Kletter- sowie Gletscherkurse werden aus Wettergründen einen Monat später angesetzt.

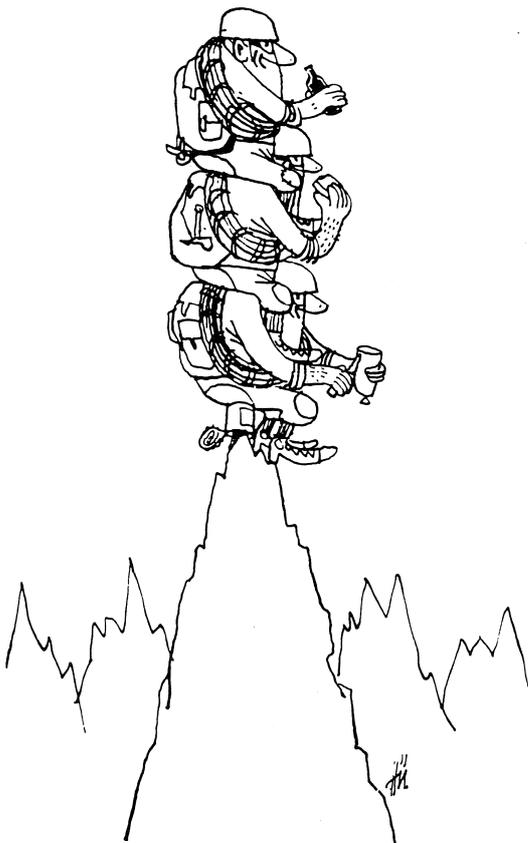
Der Gletscherkurs findet diesmal über 4 Tage auf der Sulzenauhütte statt, da die Erfahrung zeigte, daß ein Wochenende zu kurz ist.

Nachfolgend noch die kommenden Kurse:

Sa. 7./So. 8. Juni bis Sa. 14./So. 15. Juni 1986, Grundkurs „Klettern“ für Jugendliche (16 bis 25 Jahre) an 2 Wochenenden auf der Kampenwand. Ausbilder: E. Lüdicke und K. Kaske
17. bis 20. Juli Kurs „Gletscherbegehung und Eistechnik“ auf der Sulzenauhütte/Stubaital. Ausbilder E. Lüdicke und K. Kaske.

Weiter geplant sind sog. „Auffrischkurse“ im Herbst. An Samstagen wird gemeinsam auf eine Hütte gewandert (z. B. Vorderkaiserfelden) um dort bestimmte Punkte zu erarbeiten wie: Bergrettung, Orientierung, Karte, Kompaß, Höhenmesser, Wetterkunde, alpine Gefahren u. a. Nähere Einzelheiten werden im OVB bekanntgegeben bzw. sind bei der Anmeldung zu erfahren. Mit dem Jahr 1986 kommt auch die neue Ausbildungsordnung für ehrenamtliche Führungskräfte zum Tragen. Unsere ehrenamtlichen Skihochtouren- und Bergwanderführer bekommen den Status eines Fachübungsleiters zuerkannt und werden umbenannt in
FÜL/SKIHOCCHTOUREN
FÜL/BERGWANDERFÜHRER
 Für Fragen, Anregungen und Wünsche steht das Ausbildungsreferat zur Verfügung.

Karin Kaske
 Im Kramerfeld 1, 8203 Niederaudorf
 Telefon 0 80 33/39 80



10

Ehrenzeichen für Mitglieder

Mit den besten Wünschen danken wir für die bisherige Treue und gratulieren zur Verleihung des Ehrenzeichens:

70 Jahre Mitgliedschaft: Hamberger Max

60 Jahre Mitgliedschaft: Dr. Scheuer Wilhelm, Meier Georg

50 Jahre Mitgliedschaft: Gunzenberger Willy, Dr. Metz Walter, Dr. Glöckner Dettmar

40 Jahre Mitgliedschaft: Aicher Emmi, Fritsch Luise, Hamberger Ilse, Nickl Hans, Mayer Hans.

25 Jahre Mitgliedschaft: Büttinghaus Herbert, Cöster Erika, Dr. Diepolder Heinz, Diepolder Irmgard, Eibl Peter, Fichter Ingeborg, Fischer Egon, Gauklitz Gert, Gross Ludwig, Häusler Ludwig, Dr. Hainz Georg, Heidrich Franz, Heidrich Rosmarie, Heiningen Ariana, Hieke Kurt, Hübner Ernst, Hübner Loni, Huthmann Hans, Huthmann Gisela, Jauk Rudolf, Kästner Johanna, Kögel Max, Lechner Maria, Lex Karl, Lindner Bernhard, Lochner Manfred, Löschner Annemarie, Mayerthaler Wilhelm, Mayerthaler Cilly, Meier Kurt, Meier Erika, Merkel Ingeborg, Möderl Margarete, Dr. Netopil Liesl, Neubauer Max, Paschke Christa, Pfanzelt Eberhart, Reischl Ingrid, Schikowsky Oskar, Schimmel Kurt, Schober Bruno, Steindl Hans, Steindl Mathilde, Stern Gerda, Ther Ulla, Vogl Rudolf, Weinzierl Franz, Weiß Paul, Weissacher Ernst, Wilberg Altrud, Wimmer Alfred, Ziermann Hermann, Zipper Rudolf, Zwimer Claus, Zink Anna, Böhme Georg, Mohr Hermann, Dietenhöfer Günter, Dr. Rechenauer Ottmar, Sack Helga, Eisenreich Robert, Beck Hans, Beck Irmgard, Pliske Elisabeth, Gericke Meinhart.

Die Gipfelhütte auf dem Rosenheimer Hausberg

– Eine arbeitsame Betrachtung –

Schon lang werkt er jetzt als Hüttenreferent auf der Gipfelhütten unserer Hochries – der Pertl Hans. Leicht hat er's nicht mit dieser Aufgab', aber es wird sicher so schnell keinen anderen geben, der dieser Aufgabe so geschickt gewachsen ist, wie der Hans. Ohne viel Worte zu machen packt er einfach an. Immer gibt's etwas zu werkeln – da fehlt eine Fliese, die angeklebt werden muß, da braucht's a Fensterschei'm, dann heißt's überlegen, wie kommt man an jenes Material, an dieses Werkzeug und und und . . . Vorstellbar ist diese Aufgabe, lösen kann man sie nicht so leicht, aber der Hans der kann's! So auch wieder im Jahre 1985. Große Dinge waren zu bewältigen. Am sichtbarsten der östliche Anbau über dem Tankraum und die Bohlenterrasse an der westlichen Sonnenseiten. Selbst heute beim stürmischen Föhnwind sitzen Gäste herausen und genießen die sagenhafte Sicht sowie die Bergsonne des frühen Jahres. Schwere Bohlen machen die Terrasse wetterfest und zum gemütlichsten Ansitz vor der Hütte. Genau auf der anderen Seite steht der neue Anbau, der zugleich ein schönes Vordach für den Wintereingang her-



Der Pertl-Hans in Aktion

gibt. Man könnte fast meinen, daß er schon immer da war, so schön integriert ist das Bauwerk ins Gesamtbild. Vom Wolfgang Sieber verwaltungskorrekt angebahnt, konnte der Achenmühler Zimmermeister Sepp Schmid diesen wo wichtigen Anbau termingerecht fertigstellen. Es entstand ein Nutz- und Garagenbau für die Transportmaschine des Wirtes und vieler anderer Lagergüter. Ganz nebenbei konstruierte der Hans für die Transportprobleme des Bauholzes einen stabilen Nachläufer, der, gut aufg'räumt, auch für ähnliche Transporte wieder zur Hand ist. Der stattliche Anbau, eine schöne Holzkonstruktion, der das Hochrieshaus jetzt auch von Osten sehr ansehnlich macht, wirkt zugleich isolierend auf den darunter liegenden 10 000-Liter-Tankraum. Interessant ist dabei zu erfahren, daß ca. 8 bis 9000 Liter Öl für einen Teil Komfort im Haus notwendig sind. Eine nicht zu unterschätzende Belastung des Pächters. Vieles gab's an Arbeit, von Fundament richten bis hin zum Streichen der Hölzer ist manches arbeitsintensive Wochenende draufgegangen. Im Gegensatz zum Anbau liegt eine weitere spektakuläre Maßnahme eher unter der Erde – die Wasserleitung, Lebensnerv einer jeden Hütte! Seit der umstrittenen Besitzänderung ist unsere Sektion jetzt Eigentümer der Wasserleitungstrecke von der Bergstation der Hochriesbahn bis zum Gipfel und somit dafür verantwortlich. Über die neugebaute Wasserleitung befördert eine 2-fach abgesicherte Pumpanlage von einem Reservoir aus das Wasser hinauf in die Sammelbecken des Gipfelhauses. Diese hat er intensiv gereinigt – der Hans – aber jetzt strahlen diese Wasserbecken hygienisch einwandfrei dem Betrachter entgegen, wenn man die neuen Schutzgitter, ebenfalls eine Hans'sche Leistung, abnimmt. (Do konn' net amoi mehr a Fliagn eine). Gut, daß beim Neubau der Leitung gleich zwei Rohre verlegt wurden, denn

eine ist schon eingefroren, man wird sehen wo – im Sommer. Der dritte Schwerpunkt – das Lager unterm Juchhe. Hier hat der Hans in aufwendiger Schreinerarbeit die Rahmenkonstruktionen teilweise erneuert, Spanplatten gegen die durchflackten Matratzengitter ausgewechselt und die Ablagebänke im Ostlager bereits komplett erneuert. Eine Mords Werkerei, die optisch belohnt wurde durch die Anschaffung von 100 neuen Decken. So kamen wir bei der gemeinsamen „Inspektion“ auf eine stattliche Leistung, aber auch zugleich auf ein stattliches Pensum von Arbeit für 1986. Denn a Ruah is auf so a'm Haus nia. Neue Fenster für die Zimmer und Lager, Veränderungen in Küche und Lebensmittel-Lager bringen Probleme, Neues muß gepflegt, Altes erneuert werden, eine Beschäftigung ohne Ende. Ein Außenstehender fragt sich verwundert, warum macht das ein „Ehrenamtlicher“? Die Antwort ist einfach, weil es ihn gibt, den Hans Pertl, einer unter Gott sei Dank immer wieder Vorhandenen, die Stütze des „harten Kerns“ der DAV-Sektion Rosenheim sind. Ein kleiner Kreis, der immer mehr einer großen anonymen Schar von fast 3500 Mitgliedern gegenübersteht, die sicher ahnungslos die Bewältigung dieser Sorgen für selbstverständlich halten.

Vorträge 1985

1. „Drei Skidurchquerungen: Stubai-Tauern-Rätikon“
Farbdiavortrag am 15. Januar 1985 von Peter Keill aus Bad Feilnbach
2. „Zwischen Bozen und Sexten“
Farbdiavortrag am 26. Februar 1985 von Sepp Schnürer aus Thansau.
3. „Zu Fuß durch Äthiopien und den Sudan“
Farbfilm am 26. März 1985 von Georg Kimer aus Baldham.
4. „Rund um den Ararat“
Farbfilm am 19. November 1985 von Wilhelm Seemüller aus Bad Tölz.

Albert Probst

Immer mehr Leute werden LBS-Bausparerer.



Wir sagen Ihnen gerne, was Sie neben 14 % Wohnungsbauprämie jährlich noch alles von einem LBS-Bausparvertrag profitieren können.

Bausparberater
Peter Friesacher und Frank Ihring
Sparkasse Rosenheim
Tel.-Durchwahl 08031/182-940

Beratung in allen -Geschäftsstellen

**Sparkasse
Rosenheim**



Im „Kleinen Paradies“

So nennen unsere Bergkameraden von Briancon die Landschaft links und rechts der Clarée, noch ein Geheimtip zwischen Montgenèvre und Briancon. Das „große Paradies“ ist das Queyras zwischen Montgenèvre und Monte Viso und dort haben sich Rosenheimer im Herbst schon dreimal herumgetrieben. Nach der letzten Rallye Skieur Brianconnais baten wir die Sektion Briancon des CAF doch extra für uns so eine Skitourwoche auszurichten, für unsere Hochalpinen in der Dauphiné und für die bescheideneren Skibergsteiger eben in jenem Tal, das auch irgendwo in den Dolomiten sein könnte. Am 5. Mai 1985 brachen wir auf nach Briancon und in Les Vigneaux in der Gite bezogen wir noch gemeinsam Quartier, eine sehr empfehlenswerte Herberge. Wir saßen in der Sonne und konnten es gar nicht glauben, als Jean-Luc, der Dauphiné-Führer, uns von mauvais temps berichtete und eine Routenänderung vorschlug. Doch scheinbar treffen die französischen Wetterfrösche besser als unsere, jedenfalls erwischten wir tatsächlich von den 300 Sonnentagen nichts. Die anderen brachen am Morgen zur Glacier-blanc-Hütte auf und wir neun Anwärter für die kleineren Touren nahmen in Névache unseren Führer Marc mit und konnten unsere drei Autos noch bis Fontcouvert locken, was uns den halben Anstieg ersparte. Nach zwei Stunden erreichten wir die Drayères-Hütte, unsre Heimat für diese Woche. Auf der Hütte erwarteten uns vier frierende Franzosen und die zwei Hüttenhunde. Der Wirt war um Verpflegung unterwegs. Den Ofen hatten wir schnell in Marsch gebracht, und bald fühlten wir uns so richtig wohl, und der Urlaub konnte beginnen. Gegen Abend erschien Gilles, der Hüttenwirt, und beim Abendessen stellten wir fest, daß Gilles außer bergsteigen auch kochen konnte.

Unser erstes Ziel war der Col Madeleine (2781

m), den wir bei brauchbarem Wetter erreichten. Nach der Gipfelstunde gab es eine schöne Abfahrt. Der Nachmittag war ausgefüllt mit „Hausarbeiten“, Holzmachen, Stricken, Kartenspielen und die Hunde kralen; der Hugo sorgte für eine schneefreie Terrasse mit trockenen Sitzgelegenheiten und einen einwandfreien Boulevard de Toilette. Von der „Freilufttribüne“ konnten wir täglich die Schneehühner beobachten.

Der Roche Chardonnet (2940 m) war unser nächstes Ziel und unser Sturm auf den Roche de la Grande Tempête (3002 m) blieb unterm Gipfel im Nebel stecken. Am Nachmittag kamen die Kameraden aus der Dauphiné und freuten sich über den Ofen. Nachdem der Franz die Säge frisch geschrenkt hatte, brach hinterm Haus eine regelrechte Holzmachorgie aus. Als letztes packten wir den Baume noir, doch hier hatten wir nur trübe Aussichten und selbst die schöne Abfahrt konnte unsre Dauphiné-Anwärter nicht davon abhalten das Handtuch zu werfen und heimzufahren.

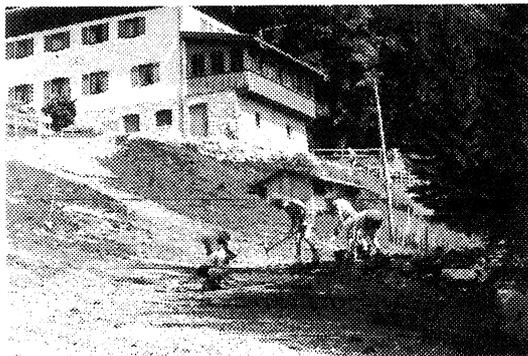
Wir „Alteingesessenen“ blieben aber, wir hatten Urlaub machen wollen und auch die Tage genossen. Ab und zu spitzte die Sonne durch, und wir konnten einen Blick ins kleine Paradies tun. Am Abend saßen wir alle, Evelyn, Gilles, Marc, Jean-Luc und die Rosenheimer bei einem herrlichen Käsefondue beisammen und auch für Milan und Alba fiel etwas ab, ein schöner Abend und unser letzter Hüttenabend. Allen, die sich so bemüht hatten uns den Aufenthalt angenehm zu machen, danken wir herzlich. Vielleicht haben wir mal die Gelegenheit uns zu revanchieren, wenn Brianconer Bergkameraden zu uns kämen! Am Samstag war Aufbruch ins Tal, nur Evelyn mit den Hunden blieb zurück. Wir machten uns in der Gite in Fontenil fein für einen Stadtbummel. Abends waren wir zu einem kleinen Imbiß bei der Sektion Briancon eingeladen und konnten allen herzlich danken.

Wir haben zwar nicht jeden Tag einen Gipfel mit herrlicher Aussicht (wie wir uns das so vorgestellt hatten) kennenlernen dürfen, aber dafür nette Bergkameraden, Gäste auf der Hütte und unsere Betreuer vom CAF und für dieses Erlebnis kann man auch mal auf strahlendes Wetter verzichten. Und bei 300 Tagen Sonne, so stand es schwarz auf weiß zu lesen und wie uns verraten wurde, besser im April, werden wir doch auch einmal beides erwischen, wir kommen bestimmt wieder. Und bis dahin kann ich auch vielleicht die Feinheiten des „Tarot“.

Au revoir Eure Liesl

Ein Baujahr am Brunnstein

1985 war für das Brunnsteinhaus wieder ein „Baujahr“. Diesmal ging es jedoch nicht um Verbesserungen am Haus, sondern um die genauso wichtige Versorgung mit Wasser und die Beseitigung der Abwässer. Daß diese Aufgaben auf uns zukommen würden, war schon seit einigen Jahren abzusehen, ebenso, daß sie schwierig und teuer sein würden.



Begrünungsaktion Kläranlage

Nun liegt das Ganze hinter uns, die furchteinflösenden Baugruben sind zugefüllt, das von den Baggern zerwühlte Gelände präsentierte sich bereits im Spätherbst wieder als grüne Wiese, zu sehen sind nur ein paar Kanaldeckel. Darunter befindet sich eine Klärgrube, mit ihren 75 cbm Nutzinhalt genau 3 mal so groß wie die alte und eine neue Wasserreserve (am Weg zur Himmelmossalm) mit 25 cbm Fassungsvermögen, anstatt bisher 5 cbm.

Ich danke allen, die mitgeholfen haben, voran unserem Wegereferenten Hochries, Franz Karlberger, der sozusagen nebenberuflich viele Tage am Brunnstein gearbeitet hat, den Damen und Herren vom „Begrünungskommando“ und nicht zuletzt unserem Hüttenwirt Seebacher, der die Grundstücksverhandlungen mit den Almbauern

zu einem guten Ende brachte (mir ist es nicht gelungen), die ganzen Transportarbeiten für die Kläranlage tätigte und nebenher auch noch ein Auge auf die Baustellen hatte.

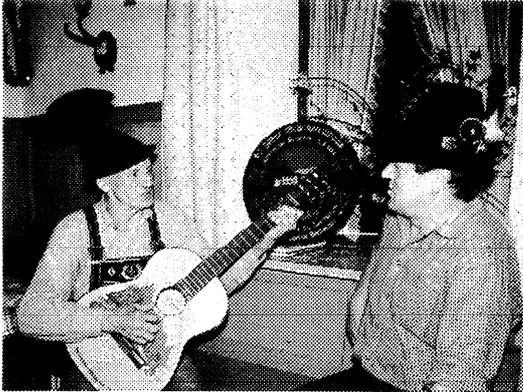
Zu danken haben wir ferner dem DAV und dem Freistaat Bayern für die finanzielle Unterstützung. Neben den großen Baustellen gingen ein paar kleinere fast unter. So wurde der bisher freilie-



Der stolze Gewinner

gende Gastank, der die ganze Gegend verschandelte, mit einer anprechenden Überdachung versehen und das neue Schlaflager im Nebengebäude, das 12 Personen aufnehmen kann, fertiggestellt und ausgerüstet.

Aber es gab nicht nur Arbeit am Brunnstein. Im Mai luden die Wirtsleute einen Kreis von Förderern und Freunden des Brunnsteinhauses zum Preisschießen ein. Die Ehrenscheibe zum 90jährigen Bestehen des Brunnsteinhauses gewann – wie könnte es anders sein – der „Hausl“ Franz Wendlinger, dessen vom vielen Bierausschenken geübtes Auge am besten Maß genommen hatte. Unvergesslich für Freunde der Volksmusik war der anschließende Hüttenabend mit den bei Veranstaltungen selten oder nie zu hörenden Liedern, gesungen vom Hüttenwirt und vom Dörfli-

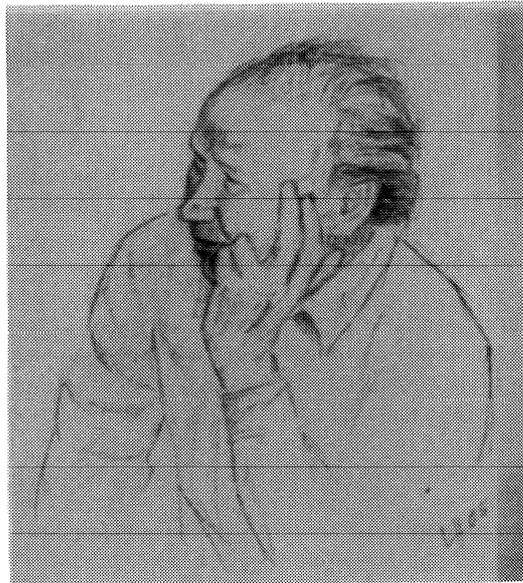


Der Dörfel-Hans und der Wirt spielen auf

Hans, der auch meisterhaft die Harfe spielte. Ein paar Monate später wählten Volksmusikanten aus nah und fern das Brünsteinhaus zum Treffpunkt, als es galt den Geburtstag des Dörfel-Hans zu feiern. Bergwanderer, die am nächsten Tag beim Mittagessen saßen, trauten ihren Augen kaum, als der Eibl Sepp, den sie bisher nur vom Fernsehen kannten, ihnen höchstpersönlich aufspielte.

Stil und Atmosphäre einer Hütte prägen abschließlich die Wirtsleute. Ihnen möchte ich abschließend herzlich danken für die Führung des Hauses im Sinne bester Alpenvereinstadtion und für die angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Es war mir eine Freude, ein Jahr lang „Aushilfshüttenreferent“ gewesen zu sein.

Hieber



Jugend I berichtet

*Was ist für uns Kinder beim Berggehen schön?
Ganz einfach, man kann so vieles seh'n,
kann laufen und springen,
auch mal plärren, mal singen.
Man kann am Bacherl eine Staumauer bauen
und dann in ein finsternes Loch hineinschauen.
Auch der Ameisenhaufen ist interessant
und dann da oben, die Gams unter der Wand.
Die blauen Beeren schmecken so fein,
oh da, da liegt ein schöner Stein.
Die Sumpfwiese, die macht richtig Spaß,
jetzt werden die Schuhe endlich naß.
Den Hund gestreichelt und bißchen gehetzt,
mei wie der durch den Dreck durchfetzt!
Der Felsblock ist unser Klettergarten,
die andern sollen nur mal warten.
Heuhüpfen macht Vergnügen,
dort, oh mei die lieben Ziegen
und auch die Kälbchen auf der Weide.
Hier blüht am Waldrand schon die Heide.
Die kleine Pause gibt wieder Kraft,
ein Stückchen Schoko, etwas Saft.
Da kommt am Wandl ein Stückchen Seil,
jetzt paßt mal auf, jetzt wird es steil!
In wieviel Minuten zum Gipfel gekommen
und welchen Weg dafür genommen,
das macht uns Kindern keine Qual,
das ist uns, Gott sei Dank, egal!*

Auf diese Weise konnten wir im Jahr 1985 recht schöne Bergtouren machen, nur die Mineralienjagd fiel ins Wasser. Höhepunkt in unserem Programm waren das Brünsteinrodeln und die Selbstversorgerhütte, diesmal die Eckberthütte im Blühnbachtal, aber auch bei den Skimeisterschaften und bei der Umweltaktion waren wir dabei. Und daß unserer Jugend nicht nur das Bergsteigen sondern auch a guate Musi Freude macht, das wurde bei der Weihnachtsfeier bewiesen.

Liesl

Gletscherberge, Regenwald und Meeresrauschen

**Notizen von einer dreiwöchigen Reise
der Tourengruppe der DAV Sektion Rosenheim nach Ecuador,
unter Leitung des Tourenwarts Heinz Heidenreich.**

Bereits am Ankestadt empfing uns Quito, die Hauptstadt Ecuadors, freundlich. Die Luft war angenehm warm und Quitos Hausberg, der 4794 Meter hohe Pichincha, leuchtete vor einem samtenen Himmel. Dieser erloschene Vulkanberg sollte unser erstes Bergziel sein, eine Eingetour sozusagen. Aber fürs erste galt es, eine Unterkunft zu beziehen, wozu sich Hotels der mittleren Preisklasse empfehlen.

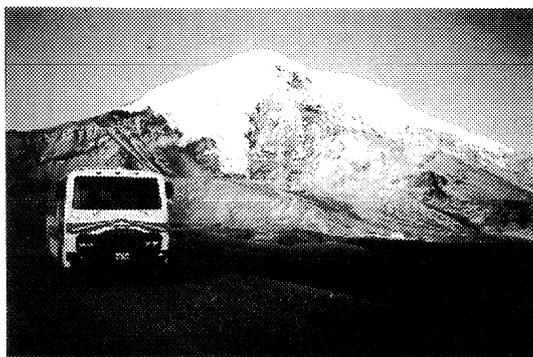
Am Tage nach der Ankestadt suchten wir das Äquatordenkmal auf. 24 km nördlich von Quito verläuft der Äquator, von dem das Land seinen Namen herleitet. Das „Monumento de la Linea“ ist ein großer obeliskförmiger Block mit einer Erdkugel auf dem Haupt, über dem die Sonne am 21. März und 21. September mittags senkrecht steht, ohne einen Schatten zu werfen. Anschließend fuhren wir 6 km westlich weiter zu dem Krater des erloschenen Vulkans Pululahua. Dessen Durchmesser von 4 km vermittelte uns eine Ahnung von den ungeheuren Katastrophen, die sich in früheren Zeiten abspielten und auch heute noch diesen Erdteil heimsuchen.

Der nächste Morgen war strahlend schön, mit einem leuchtend blauen Himmel und einer langen weißen Wolke über dem Pichincha. Da Qui-

to selbst bereits auf 2750 Meter liegt, tritt die beachtliche Höhe dieses Berges von der Hauptstadt aus kaum in Erscheinung. Wir mieteten uns ein geländegängiges Pritschenfahrzeug, das uns auf abenteuerlichem Wege zu einer Rundfunkstation auf 3800 Meter Höhe mit herrlicher Aussicht brachte. Über welliges Grasgelände stiegen wir bis an den Gipfel Fuß des Rucu Pichincha. Dort teilte sich die Gruppe. Die Kletterer nahmen die über den Felskamm führende Agujas-Route, die anderen die leichte Route über die Sandflächen. Am Gipfel waren nach 3½ Stunden alle wieder vereint.

Bereits am nächsten Tag steuerten wir mit einem Lkw den Cayambe über die Quayllambaschlucht an. Der Cayambe ist mit 5790 Meter der dritthöchste Berg Ecuadors. Über seine Gletscher verläuft der Äquator. Es ist die einzige vergletscherte Stelle des Erdballs am Äquator. Wir sollten bei diesem Unternehmen aber kein Glück haben. An dem Berg gibt es seit 1981 eine Berghütte, die an der Westseite auf etwa 4800 Meter errichtet wurde. Die Zufahrt erfolgt auf einem schmalen, nicht ausgebauten Weg bis auf etwa 4600 Meter. Dort sollte es einen Parkplatz geben. Aber längst vorher machten Steinrutsche den Weg unpassierbar. Wir ließen das Fahrzeug samt Fahrer stehen und machten uns zu Fuß auf den Weiterweg. Ein Schneesturm und die in diesen Breiten schnell einbrechende Dunkelheit ließen den Aufstieg zur Qual werden. Nur mit Mühe wurde die Unterkunft gefunden. Der Sturm wütete die ganze Nacht und am Morgen lag ¼ Meter Neuschnee. Da eine Änderung der Wetterlage nicht zu erwarten war, stiegen wir so schnell wie möglich wieder ab.

Als nächstes nahmen wir uns den Cotopaxi zum Ziel. Dieser Berg ist mit seinen 6005 Metern der höchste tätige Vulkan der Erde. Etwa 49 km fährt man auf der „Pan Americana“ in südlicher Rich-



Chimborazo, 6310 m

tung und kommt dort auf 3450 Meter, der höchsten Stelle zwischen Quito und Latacunga. Kurz dahinter zweigt links ein beschilderter Weg ab, der anfangs durch den Cotopaxi-Naturpark verläuft. Später wird der Bewuchs spärlicher und hört bei etwa 4400 Meter ganz auf. Der Weg endet bei 4500 Meter. Er ist mit jeglicher Art von Kraftfahrzeugen befahrbar. Ab hier geht es zu Fuß weiter bis zur Berghütte „José Ribas“, die auf 4800 Meter Höhe liegt.

Ein schneidender Wind, vermischt mit Schnee- und Lavakörnern, machte den Aufstieg mühsam. Bis zum Abend verschlechterte sich auch hier das Wetter und wir fanden uns am Morgen wiederum bei Neuschnee und Sturm zum Rückzug gezwungen. Eine böse Überraschung erwartete uns bei den zurückgelassenen Jeeps. Sie waren über Nacht eingefroren, da man dem Vermeihen nach Frostschutzmittel in Ecuador nicht kennt. Wir ließen die Fahrzeuge auf dem Weg, so weit es ging, abwärtsrollen, bis sie in tieferen Lagen langsam von selbst auftauten.

Bevor wir zum nächsten Bergziel aufbrachen, legten wir für einen Tag wieder ein Zwischenprogramm ein. Wir fuhren mit einem Linienbus in das 136 km entfernte Santo Domingo de los Colorados auf 500 Meter Höhe. Dort besuchten wir in der tropischen Regenwaldzone die vom Aussterben bedrohten Colorado-Indianer. Wir machten erste Bekanntschaft mit dem tropischen Urwald, mit Kaffee-, Kakao-, Bananenstauden und vielen uns unbekanntem Pflanzen und Blumen.

Nach dieser kurzen „Erholung“ machten wir uns auf den Weg zum Chimborazo (6310 m) dem höchsten Berg der ecuadorianischen Anden. Er wurde nach Alexander von Humboldt lange Zeit als die höchste Erhebung der Erde angesehen und ist heute eines der attraktivsten Ziele der Bergsteiger aus aller Welt in den Anden. Die Anfahrt erfolgt wieder über die „Pan Americana“. Bei Riobamba zweigt eine Straße ab, die auf 4800 Meter unterhalb der Whympen-Hütte endet. Zur Hütte führt ein gut markierter Weg, den man in einer Stunde zurücklegt.

Da die Sonne die Luft auch in großen Höhen schnell erwärmt und dadurch die Gefahr von Schnee- und Eisabgängen sehr groß ist, muß von der Hütte spätestens um 1 Uhr aufgebrochen werden. Diesmal hatten wir Glück mit dem Wetter; die Nacht war kalt und sternenklar.

In den mit Eis und Schnee überzogenen Karen fanden wir uns in der Dunkelheit nur schwer



Aufstieg zum Cotopaxi

zurecht. Als wir kurz vor Tagesanbruch auch dem letzten Steilhang am Felsgrat „El Castillo“ den Gletscher erreichten, stellten wir bestürzt fest, daß bis zum Gipfel noch ein Weg von etwa 5 Stunden zurückzulegen ist. Da sich das Wetter von der besten Seite zeigte, wagten wir trotzdem den Aufstieg zum Gipfel.

Der Eisgrat, der zum Veintemilla-Gipfel hinauf führt, war zwar reichlich mit Spalten durchzogen, aber bei einiger Vorsicht nicht schwierig. Um die Mittagszeit war das Ziel erreicht. Wegen der fortgeschrittenen Tageszeit mußte man sich mit dem Abstieg beeilen. Um 17 Uhr waren alle beim Bus eingetroffen. Am nächsten Tag suchten wir in Banos die Heilquellen auf, durch die der Ort berühmt wurde. In dem 40 Grad warmen Wasser, das direkt aus den angrenzenden Berghängen kommt, fühlten wir uns ausgesprochen wohl. Auch einen Zoo besuchten wir am Ort. Anschließend ging es in recht aufregender Fahrt auf schmaler Straße, die zum Teil in die Felswände hineingehauen war, die Andenhänge hinunter in das Amazonasbecken. Über Puyo erreichten wir auf einer geruhlichen Busch- und Holperpiste durch dichten Urwald die „Stadt“ Tena am Rio Napo. Im Hotel Auca mieteten wir uns ein. Die Nacht war wegen der lauten Tierstimmen aus dem unmittelbar angrenzenden Urwald unruhig.

Weit im Urwald ist eine Anlegestelle für Einbäume. Wir machten uns früh auf den Weg nach Puerto Misahualli – wie das Nest heißt, sehr nett über dem Fluß auf einer Felsterrasse gelegen. Der Rio Napo ist hier etwa 300 Meter breit. Nach dem üblichen Gefeilsche mieteten wir einen Einbaum und fuhren mit Außenbordantrieb flußabwärts. Links und rechts undurchdringlicher Urwald. Nur hin und wieder sah man eine Bambushütte auf Stelzen und Indianerfrauen bei der Wäsche. Etwa eine Stunde später legte der „Ka-



Krater des Cotopaxi, 6005 m

pitän“ auf einer größeren Insel im Fluß an. Landeinwärts erreichten wir eine Lichtung mit dem Urwaldhotel „Anaconda“. Ein Auca-Indianer führte uns bei einem zweistündigen Marsch in die Geheimnisse des Regenwaldes ein.

Nach einem Mittagessen mit einer Schar Affen als Zuschauer überraschte uns auf der Rückfahrt eines der gefürchteten Tropengewitter, vor dessen Wassermassen wir aber durch übergeworfene Planen weitgehend geschützt waren.

Zurückgekehrt nach Quito überlegten wir, wie wir die letzte Woche am sinnvollsten verwenden sollten. Amertags kam uns das Glück zu Hilfe. Eine vor Tagen eingetroffene Gruppe stellte auf einem Erkundungsgang fest, daß der Normalweg zum Gipfel nicht gegangen werden konnte. Gleichzeitig machte sie eine neue Route ausfindig, an deren schwierigen Passagen sie zirka 200 Meter Fixseile spannte. Ohne diese Vorleistungen hätten wir den Gipfel höchstwahrscheinlich nicht erreicht. Zunächst tappten wir in der dunklen Nacht durch Geröllhalden. Bald nachdem das schon erwähnte Seilstück überwunden war, brach der Tag an. Anschließend erreichten wir über einen Höhenrücken einen Steilhang, der direkt zum oberen Kraterand und zum höchsten Punkt des Berges führt. Weit reicht von hier der Blick hinaus in das südamerikanische Land; hinter uns schauten wir in den Kraterschlund des Vulkans, aus dem fortwährend schwefelige Gase und Wasserdämpfe ausgestoßen wurden.

Noch am gleichen Tag kehrten wir zurück in unser Hotel in Quito. Nach so vielen anstrengenden Unternehmungen am Berg, im Dschungel und bei den zahlreichen Besichtigungen, tat es gut, sich abschließend für ein paar Tage in tropischer Sonne unter Palmen zu räkeln. Zu diesem Zweck flogen wir an den Pazific. Dort bezogen wir hochgestelzte Bambushütten mit Dusche und



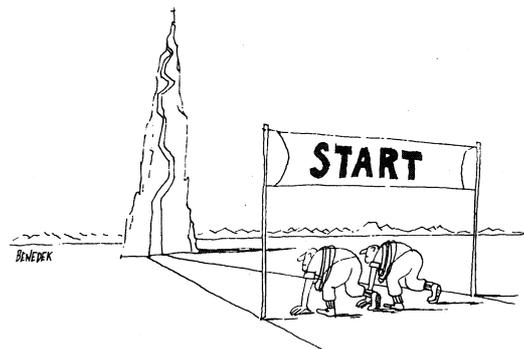
Gipfel des Cotopaxi, 6005 m

Blick auf Palmen und auf das herrliche türkisgrüne Meer. Während sich in Peru der kalte Humboldtstrom empfindlich bemerkbar macht, ist das Meer Ecuadors angenehm warm. Mit Schwimmen und Spaziergängen am kilometerlangen Sandstrand genossen wir den erholsamsten Teil dieser Südamerikareise.

Wir standen auf herrlichen 6000ern und sahen nie geschaute Baumarten, Blumen und Tiere. Die Sonne steht im Norden, die Gletscher hängen südseitig von den Bergen herunter und das Wasser läuft anders herum als bei uns in die Abläufe der Waschbecken und Badewannen.

Nach unseren mehrmaligen Südamerikareisen lernten wir Ecuador als den attraktivsten und interessantesten Andenstaat kennen, der auf engstem Raum fast alles für Südamerika Typische vereinigt.

Wastl Dengler



Die Karikaturen in diesem Heft entstammen dem Buch „Höhenrausch“, erschienen im Rosenheimer Verlagshaus, mit dessen freundlicher Genehmigung auch der Abdruck erfolgte.

Rückblick und Vorschau der Jugend

Bedingt durch das tragische Bergunglück, das unseren Jugendleiter Martin Steinmetzer im Alter von 21 Jahre so plötzlich aus unserer Mitte riß, und uns eine tragende Stütze in der Jugendarbeit verlieren ließ, war das erste Halbjahr 1985 von den Bemühungen geprägt, aus unserer Gruppe wieder eine feste Gemeinschaft zu formen und für uns die Schönheit der Berge neu zu entdecken.

Erst der Sommer sah uns wieder organisiert ins Gebirge gehen und schöne Touren wie Zugspitze, Gr. Möseler, Kundler Klamm, Hochkönig und als Clou die Kolowratshöhle, folgen.

Mit der Peru-Bolivienfahrt von 2 Mitgliedern unserer Gruppe, bei der mehrere 5- und 6-Tausender bestiegen wurden, wurde eine tourenreiche zweite Jahreshälfte eingeleitet.

● 28. 9. Umweltaktion DAV:

Los gings, am Loretoparkplatz startend, mit Mülltüten bewaffnet, sah uns der 28. 9. verstreut, aber doch zielsicher, nach kleinen und großen Abfällen heischend, im Gebiet unserer Sektionshütten Brunnsteinhaus und Hochrieshütte, solidarisch mit anderen Sektionen den kleinen und großen Schmutzfinken nachpirschend – auf Umweltaktion –



Fazit: Leider jede Menge Müll (Bild) sowie Gedanken über Umweltschutz und Funde die nachdenklich machen – Und vielen Dank für die Brotzeit –

● 26./27. 10. 85 Arcofahrt:

Der absolute Schlager in der Beliebtheitskala, von Heinz einmal mehr hervorragend organisiert, auch auf JM-Ansprüche zugeschnitten (Zelten, SV, erschwingl. Preise) war wieder ein voller Erfolg.

Unser Wunsch: Heinz bleib so aktiv

● 16./17. 11. 85 Kletterabschied:

Trotz einer herben Wirtstochter wurde unser Kletterabschied wieder zu einer feuchtfröhlichen Sache und ließ ein schönes Bergjahr, das aber auch von schlimmen Tagen geprägt war, ausklingen.

● Weihnachtsfeier:

Bei Weißbier am Vorabend wurde der Bilderabfolge der letzte Schliff gegeben, was uns von vornherein den Erfolg garantierte, der dann auch tatsächlich eintrat. An dieser Stelle Dank an alle Helfer und besonders an Wolfgang Schmidt und Florian Jungmeier.

Auch für 1986 könnte ich bereits wieder einiges berichten, von einem gemeinsamen Fondueessen, von einer „duften“ Faschings-Knoblauch-Fete, von unserem Einstand bei der JDAV-Ski-meisterschaft (Vorweg Platz 36 bei XX... Teilnehmern) und einem Super-Ausbildungswochenende über Skitourenpraxis auf der Bamberger Hütte – aber mehr davon im '86 Jahresbericht.

Unsere Ziele im II. Quartal 1986:

6. 4. Sektionsskimeisterschaft

13. 4. Fahrt in den Klettergarten Bad Heilbrunn (Sturzsimulator)

19./20. 4. Fahrt nach Konstein (Klettern, wandern, radfahren)

16. 5. Filmfestival in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring Rosenheim.

29. 5. bis 2. 6. Kletteraustausch Jugend Sektion Rosenheim besucht und klettert mit der Sektionsjugend der DAV-Sektion Detmold.

Daß es dabei nicht „kunterbunt“ zugeht, dafür sorgen: Walter Joseph als Bergführer (Jungmannschaftsleiter), Florian Jungmeier als Jugendleiter, Wolfgang Schmidt als Jugendleiter, Uwe Lange, Nordlicht und eifriger Helfer/Hochtourenführer. (Ein Spitzenteam).

Als Problem blieb uns auch 1986 unser chronischer Fahrzeugmangel erhalten.

So bleibt mir am Ende nur, den Wunsch zu äußern, daß euch dieses Jahr herrliche Bergerlebnisse bringt und allzeit ein gutes Heimkommen aus den Bergen beschert.

In diesem Sinne „Berg Heil“
M. Gottwald (Jugendreferent)

Wichtige Termine

Edelweißfest 17. 10. 86
Bergmesse 12. 10. 86
Weihnachtsfeier 5. 12. 86

Jung trifft alt im DAV

Nun sitzen wir da.

Zwei Handvoll Jungmannschaftler und unsere Oldies. Sie sind zahlreicher gekommen als erwartet. Leider ist in unserer Sektion der Kontakt zwischen jung, alt und allem was dazwischen liegt, gar nicht so selbstverständlich.

Aber nun sind sie da, unsere alpinen Denkmäler. Die Liesl als einziges weibliches und jüngstes, der Heinz, der Hugo, der Pepi und grad stürmt noch mit Urgewalt der Gick in den Raum. Kaffee und Tee sind fertig, der Kuchen steht bereit.

„Ja, wie war das eigentlich so, als Ihr in unserem Alter ward? Wie seid Ihr überhaupt zum Bergsteigen gekommen? Wie habt Ihr Eure Touren geplant und finanziert? Was war so Eure größte Tour?“

Viele, viele Fragen und noch mehr interessante Antworten. Ein paar zur Auswahl:

Frage: „Wie habt Ihr das Bergsteigen gelernt?“

Antwort: „Zum größten Teil durch mitgehen mit Leuten die's schon konnten.“

Zitat: „Entweder Du hast es in Dir drinn, das d'klettern kannst oder Du fällst halt obe!“

Ganz im Gegensatz zum Skifahren:

„Es gibt nur wenige Ausnahmen, die gleich trick-skifahren. Skifahren muß man lernen!“

Heinz zum Thema Leistungsdruck:

„Früher gab es keinen Leistungsdruck!“

Anmerkung von Gick:

„Wos der Ander a Woch vorher ganga is, dös bin i hoid a Woch spader ganga!“

Soviel hätten wir uns noch zu sagen und zu fragen gehabt. Der Abend ging viel zu schnell vorüber. Gick zeigte noch Fotos aus den Fleischbankwänden und aus der Westwand des Totenkirchls von 1930.

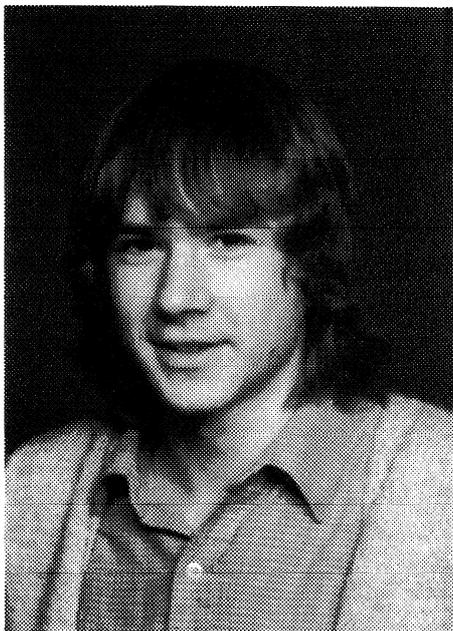
Es war toll, einfach mal zusammensitzen und draufloszuratschen. Wir hoffen, daß der einmal geknüpfte Kontakt nicht wieder abreißt, und wir noch oft mal zusammen Kaffee trinken. Lange

So plötzlich wie ein sommerliches Wärmegewitter im Hochgebirge traf uns am 28. 5. 1985 die schreckliche Nachricht, daß unser liebster Bergkamerad und Jugendleiter **Martin Steinmetzer** in seinen geliebten Bergen tödlich verunglückt ist.

Lieber Martin wir werden immer an dich denken!

Mit dir verloren wir ein Vorbild an selbstloser, liebevoll engagierter Jugendarbeit und einen wertvollen Kameraden.

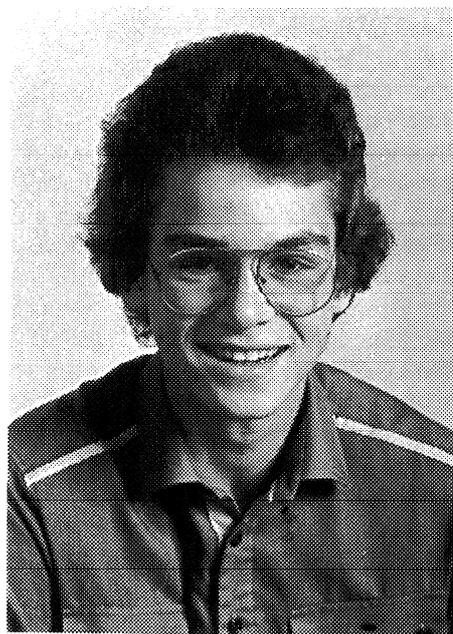
Nur wer dich kannte, konnte unseren Schmerz ermessen, wie wir dich zu Grabe tragen mußten, und nur die Dankbarkeit über das Zusammensein mit dir kann uns Trost spenden über die Zeit bis wir wieder vereint sind.



Martin Steinmetzer †

Ein zweiter schwerer Schicksalsschlag traf unsere Gemeinschaft. Unser **Hubert Alt**, Wahl-Lindauer und immer bemüht, nie den guten Kontakt zu uns zu verlieren, verunglückte am 21. 8. 1985 beim Aufstieg zum Eiger, Berner Alpen.

Hubert, du wirst in unseren Gedanken weiterleben.



Hubert Alt †

Tourenbericht 1985

Die erfreulichste Mitteilung über das abgelaufene Tourenjahr: Wir sind wieder einmal ohne größere Schwierigkeiten über die Runden gekommen. Die einzigen Malessen ereigneten sich bei den Lifturlauben und da sind sie, so sehr wir die Blessierten bedauern und ihnen gute Genesung wünschen, bei der Nähe der Hilfsmöglichkeiten weiter nicht tragisch. Neben einer Portion Glück ist der unfallfreie Verlauf eines Tourenjahres doch auch ein Zeichen einmal von der Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit der verantwortlichen Tourenbegleiter, denen hier besonders zu danken ist, zum andern von der Kondition und Bergsicherheit der Teilnehmer.

Bei 136 Unternehmungen waren 1944 Mitglieder und Gäste unterwegs. In diesen Zahlen sind enthalten 86 (von 105) im Tourenprogramm ausgeschriebene Fahrten mit 1221 Marschierern, Peps Lallinger brachte bei 38 Touren 633 Senioren in Schwung und an den 12 Donnerstagtouren führte Karin Kaske 90 Konditionsstarke ins Hochgebirge.

Über die Aktivitäten unserer rüstigen Senioren berichtet Peps Lallinger:

*„Geh weiter, Zeit, bleib steh,
dua ma den Gfalln, dua net vergeh!“
So könnte man denken, wenn wieder ein Jahr zu schnell vergangen ist. Die stattliche Zahl von 38 Touren, Bergwanderungen und Langlaufausflügen sind beredtes Zeugnis für die Aktivität in der Seniorengruppe. Wer glaubt, es waren nur Sparziergänge, der irrt gewaltig. So seien erwähnt die Gletscherbegehung und Besteigung des Sesvena-Gipfels mit 3206 m, die Ahmtaler Berge in den Höhen zwischen 1400 und 2700 Meter und nicht minder die schweißtreibenden Touren in unseren Voralpen sowie Tiroler Bergen, wie auch die im Winter abgelaufenen ca. 200 km Loipen. Die meist dann anschließende Einkehr*

in gemütlichen Wirtshäusern zu Speis und Trank und froher Unterhaltung beschloß oftmals einen schönen und erlebnisreichen Tag. Ich glaube eins zu sein mit meinen Bergkameraden, daß der eingeschlagene Weg der richtige ist. Was ich mir für das Jahr 1986 wünsche, ist, noch etwas mehr Gruppengeist zu zeigen und auch an jene zu denken, die es mit dem Gehen nicht mehr so eilig haben. Ich weiß ja, daß viele noch rennen können, doch vielleicht kann es im folgenden Jahr schon anders sein. Haltet Euch fit weiterhin, um so gestärkt dabei zu sein, wenn wieder der Berg ruft.

Es grüßt Euch mit Berg Heil!

Peps Lallinger

Ein Bericht über die sonstigen Touren würde den Rahmen dieses Blattes sprengen. Stellvertretend seien 2 herausragende Unternehmungen geschildert; einmal von Karin Kaske über eine Urlaubswoche im Wallis vom 11. bis 18. August und zum anderen von Dr. Liesl Netopil über eine Wanderung vom Brunnstein nach Trient vom 30. 8. bis 14. 9.

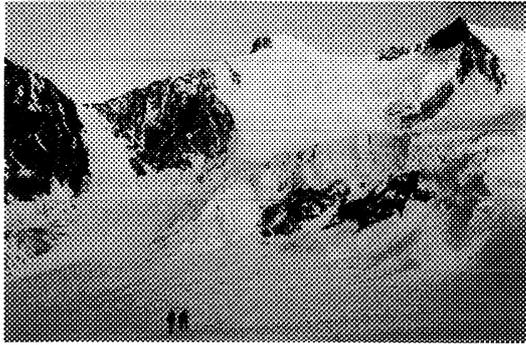
Ich wünsche mir weiterhin einen glücklichen Verlauf unserer Touren und uns allen einen schönen Bergsteigersommer.

Berg Heil!

Heinz Heidenreich

*Hochtouren in den Walliser Alpen (August 1985)
Ergebnis: 10 Viertausender in 11 Tagen!*

Sehr skeptisch gingen wir (7 Mann und eine Frau) diese Tour an, weil schon während der Hinfahrt das Wetter super war – also konnte es nur schlechter werden. Nachts fuhrn wir los und stiegen mittags von Randa zur Domhütte (2940 m) auf. Anderntags (bzw. in der Nacht) über Festigrat zum Dom (4545 m) bei sehr starkem,



Aufstieg zum Hohbergjoch-Nadelgrat

kaltem Oststurm. Abstieg über Normalweg zur Domhütte und dort noch einmal übernachtet. Am nächsten Morgen zurück ins Tal, waschen im Gasthaus, umpacken des Rucksacks am Auto und Weiterfahrt nach St. Niklaus. Gegen Mittag, nach einem kühlen Bier und bei brütender Hitze Aufstieg zur Bardierhütte (2886 m). Wieder in der Nacht darauf Abmarsch mit Ziel Nadelgrat. Stolpererei auf der Moräne und Suchen nach dem richtigen Übergang zum Gletscher. Schlafen hätte mir jetzt besser gefallen! Bei windstillem, warmem Wetter kletterten wir auf Hohberghorn (4219 m), Stecknadelhorn (4242 m) und Nadelhorn (4327 m). Bei der Querung zum Nadelhorn mußte ich einige Eisschrauben setzen. Ansonsten war es ein ständiges „Steigeisen an und aus“, „Pickel hin und her“ und „Seilgewurschtel“. Über das Ulrichshorn (3925 m) ging es dann zur Bardierhütte zurück, das letzte Stück barfuß. Ein langer, schöner Tag! Ich habe noch nie im Lager neben so lauten Schnarchern so gut geschlafen. Tags darauf Abstieg nach Randa und Ruhetag eingelegt. An den darauffolgenden Tagen wurden Weißmies (4023 m) bestiegen – eine reine Gletschertour mit imposantem Bruch – sowie die Traversierung Fletschhorn (3996 m) – Lagginhorn (4010 m) durchgeführt. Vom Gipfel des Lagginhorns direkt in Tal, wieder nach Randa und von dort nach der Übernachtung gemütlich auf die Weißhornhütte (2932 m). Um 2 Uhr morgens war Wecken, aber es hatte geregnet und die Wolken zogen umher, sodaß wir uns erst gegen 3.30 Uhr entschlossen, aufzubrechen. In der Dämmerung baute ich dann mit einem männlichen Wesen zusammen einen Stand. Als es heller wurde erkannten wir uns wieder: Der Wirt der Bamberger Hütte in den Kitzbühler Alpen! Er führte einen Kunden auf den Gipfel (4505 m). Noch am selben Tag Abstieg ins Tal (ca. 3000 Höhenmeter). Die Gruppe war inzwi-



Gletscherbruch am Montblanc

schen kleiner geworden, auch für die letzten ging der Urlaub zu Ende – aber das Wetter war immer noch so gut! Zwei Tage konnte der Urlaub noch verlängert werden für einen krönenden Abschluß. . .

Chamonix und der Mont Blanc waren nicht weit – also fuhren wir hin. Geschlafen wurde im Auto am Parkplatz der Seilbahn. Freitag früh bestiegen wir die Gondel zur Aiguille du Midi. Von da ging es dann über Montblanc du Tacul (4248 m) und Mont Maudit (4465 m) auf den Mont Blanc (4807 m). Durch unsere gute Kondition, bedingt durch die vorherigen Touren, überholten wir so ziemlich alle Seilschaften. Vom Gipfel stiegen wir über Bossesgrat, Vallothütte und Grand Mullet durch ein unendliches Spaltengewirr (mit Leitern und Steinen gekennzeichnet) zum Hotel du Plan. Zum Glück erwischten wir gegen 17 Uhr noch die Gondel und schwebten knieschonend zurück nach Chamonix. Wir feierten Abschied bei einem guten Essen und ich war nach einem Bier schon so „leer“, daß ich mich schnell ins Auto begab und dort zwischen Lenkrad und Rücksitz herrlich schlief.

Allen meinen Berkameraden wünsche ich ein ebenso gutes Wetter für das Jahr 1986.

Eure Karin



Am Gipfel des Montblanc

*Über die Berge weit,
zu Fuß vom Brunnstein nach Trient*

Irgendwo auf einer schönen Bergtour kam uns so ganz nebenbei der Gedanke, wir könnten doch einmal über die Alpen wandern. Dann entstand ein konkreter Plan und auf einmal war es Zeit, den Rucksack zu packen.

Es begann mit dem Aufstieg zum Brunnsteinhaus, denn dort trafen sich am 30. 8. 1985 die 14 mutigen Alpenüberquerer. Ein bißchen Abenteuer war schon dabei, es war nicht alles bis ins Kleinste vorausorganisiert und nirgends stand schon der Hausl zu unserem Empfang bereit. So brachen wir frisch gestärkt an Christls Fleischtöpfen auf und absolvierten die „Teststrecke“ übers Trainsjoch zum Pendling, wobei wir uns mit den großen Rucksäcken durch die Latschen zwängten. Auf der Trainsalm gab's Bier und Harfenmusi und für ganz Gesundheitsbewußte Alpenbuttermilch vom Gervais. Die Sonne heizte uns richtig ein, aber wir erreichten den Pendling. Am Stimmersee erwarteten uns vier Chauffeure, die uns in die Kelchsau brachten und überflüssige Artikel aus unsern Rucksäcken mit heim nahmen. Erleichtert ging es zur Bamberger Hütte. Am 2. 9. zogen wir weiter aufs Salzachjoch, verfolgt von einem kleinen Regenschauer, und auf die Gerlosstraße. 5 km Asphalt waren nicht zu umgehen, aber dann quer über die Wiesen standen wir beim Bahnhof Krimml. Der Bus kam wie gerufen und in Krimml selbst riefen wir den Tauernhauswirt zwecks Gepäckbeförderung. Entlang der berühmten Wasserfälle kamen alle unbeschwert zum Tauernhaus hinauf. Wir waren auf historischem Boden gut untergebracht und ebenfalls auf historischem Boden überschritten wir den Alpenhauptkamm. Der Krimmler Tauern ist ein frühgeschichtlicher Saumweg, über den noch heute das Südtiroler Vieh auf die Weiden im Krimmler Achenal getrieben wird. Durch ein paar Nebelschwaden mußten wir durch und erreichten bei Kasern das Ahmtal. Per Bus kamen wir nach Luttach, vorbei an vielen schönen alten Bauernhäusern. Im Luttacher Hof gab es keine Probleme mit der Übernachtung und während des Frühstücks tauchte auch ein vermißter Geldbeutel mit der gesamten Barschaft wieder auf. So zogen wir weiter über Weißenbach aufs Neveserjoch zur Chemnitzer Hütte. Hier änderten wir unseren ursprünglichen Plan, aufs Eisbruggjoch zu gehen, es wäre doch ein bißchen weit geworden. Auf der Gögaalm mit dem schönen Berg-

kirchl konnten wir dafür eine größere Rast einlegen und nochmal zu den Zillertaler Eisriesen aufschauen. Abstieg zum Neveser Stausee und nach Lappach, der „Transfer“ mit dem Bus über Bruneck nach Antermoi klappte vorzüglich und auch die frische Wäsche rollte mit Immis Hilfe pünktlich an. Die zunächst trüben Aussichten auf Unterkunft besserten sich plötzlich und bald saßen wir auf der Terrasse der Pension Elisabeth bei Speck und Rotem unter der Peitlerkofelwand. Am 6. 9. mußten wir an herrlichen Schwammerln und Preiselbeeren vorbeigehen zum Würzjoch und auf die Peitlerscharte und weil wir zu früh an der Schlüterhütte waren, beschlossen wir, erst auf der Broglesalm zu übernachten. Der Munkelweg führte direkt unter den Wänden von Furchetta und Sass Rigais durch und in der Abendsonne begannen diese zu leuchten. Die Lager auf der Alm waren direkt über dem Kuhstall und damit geheizt und mit Musik. Übers Broglesjoch ging es in der Frühe weiter, hinunter nach St. Ulrich. Dem Touristenrummel entflohen wir rasch wieder mit der Seilbahn auf die Seiseralm, dann quer durchs Gelände zum Touristensteig und auf den Schlern. Hier wäre beinahe der Heustadel als Schlafzimmer fällig geworden, aber irgendwo fand die Wirtin dann doch noch Lager für uns. Am nächsten Tag konnten wir in Ruhe über das Tierser Alpl, den Molignon- und den Grasleitenpass zur Vajoletthütte bummeln. Über die Rotwandhütte entflohen wir dem Rummel im Rosengarten zum Karerpaß, wo wir unsere Nobelherberge bezogen. Ab hier waren wir auch wieder allein unterwegs, am Latemar entlang, immer mit Blick auf die eisgepanzerten Riesen vom Ötztal bis zur Brenta. Am 11. 9. bezogen wir dann auf der Zischgalm Quartier. Über den Comon ging unsre letzte Etappe, im Tal sahen wir noch die Spuren der Schlammflut, der Katastrophe vom Stavatal. Und wir sahen zurück bis zum Schlern, sahen noch einmal die Sella, die Marmolata, die Pala und hatten die Fleimstaler vor uns. Der Abstieg nach der großartigen Gipfelschau erwies sich als Finale furioso.

An die Nr. 518 werden wir sicher länger denken, an die 1100 Höhenmeter in der Fallinie! Etwas knieweich erreichten wir die Pension Lucia in Tesero. Da uns der „Reservetag“ für Regen übrig blieb, hatten wir Zeit für einen herrlichen Ruhetag am Lage Lagorai in den Fleimstalern. Wir hatten das Ziel des Fußweges erreicht und über Salum brachte uns der Bus nach Trient. Ein

Hotel war rasch gefunden und so zogen wir durch die schöne Altstadt mit dem Dom (St. Vigil, Trentiner Konzil 1545 bis 1563, Einleitung der Gegenreformation, Ablehnung der Lehre Luthers), den Palazzi, dem Museum im Schloß, es gab viel zu schauen. Abends saßen wir am Domplatz bei einem Glaserl Roten und ließen die Tage ausklingen. Über den Brenner brachte uns der Zug am 14. 9. 85 wieder heim und wir erwischten gerade noch eine frische Wiesenmaß. Es waren schöne Tage, darin sind sich wohl alle Teilnehmer einig. Wir können (Gott sei Dank!) nicht den Europaweg Nr. X abhaken. Wir haben unseren Weg selbst zusammengestellt und uns mit Karte und Führer beschäftigt, wir hatten Gelegenheit, einen Teil des Alpenraumes als Ganzes zu erfahren, eben auch Land und Leute im Tal. Wir konnten uns ein bißchen treiben lassen und hatten immer wieder Glück, weil der Bus bald kam, weil wir nette Wirtsleute fanden und weil uns überdies die Sonne schien. Vielleicht – da taucht schon ein Gedanke auf – mal wieder so ein Urlaub, vielleicht mal eine Runde in den zu kurz gekommenen Fleimstalem, dann durch die wilde Pala, die wir sahen und durch die Sieben Gemeinden.

Senioren- programm 1986

Mittwochs: Höhenwanderungen und leichte Bergtouren nach Ausschreibung im OVB. Leitung: Peps Lallinger, Telefon 0 80 31/3 25 15.

Donnerstags: Bergtouren nach Ausschreibung im OVB. Leitung: Karin Kaske.

Rüstigen Gehern bieten sich zwei Bergfahrten im Frühsommer und zur Herbstzeit: Vom 25. bis 29. Juni ins Obere Lechtal (südliches Allgäu/Tirol) und vom 27. September bis 1. Oktober ebenfalls mit Privatautos nach Südtirol zum Wandern und Bergsteigen rund um die Seiseralm. Stützpunkt ist St. Valentin (1100 m). Anmeldung bei der Geschäftsstelle im Sporthaus Ankirchner.

Peps Lallinger

Sport ist gesund.

Aber nicht immer ganz ungefährlich. Deshalb sollten Sie für alle Fälle richtig gerüstet sein. Bei uns erhalten Sie wirksamen Versicherungsschutz zu den günstigen Bedingungen der Bayerischen Versicherungskammer:

Privat-Haftpflicht- versicherung

Private Unfallversicherung

Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrer Sparkasse

VER **BAYERN**
SICHER UNG



Sparkasse
Rosenheim

Tel.-Durchwahl 08031/182-930



Tourenprogramm für das 2. Halbjahr 1986

Sektionstouren werden nicht von autorisierten Bergführern geleitet. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Jeder Teilnehmer ist für sich selbst verantwortlich.

Dem Tourenbegleiter obliegt nur die Organisation der Zielfahrt und der Unterkunft. Er ist berechtigt, Personen, die den Anforderungen offensichtlich nicht gewachsen sind, oder deren Ausrüstung mangelhaft ist, von der Teilnahme auszuschließen.

Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 5 Personen. Bei weniger Anmeldungen wird die Tour abgesetzt.

Für anspruchsvolle Bergfahrten findet eine Besprechung statt nach Bekanntgabe im OVB.

Jede Sektionstour wird am Dienstag vor dem Termin nochmals im OVB (Veranstaltungskalender) angekündigt, unter Angabe der Abfahrtszeit und des evtl. Besprechungstermines.

Bei Busfahrten ist eine Anmeldung in der Geschäftsstelle erforderlich. Fahrtkosten werden bei der Anmeldung erhoben. Bei Rücktritt können sie nicht erstattet werden, es sei denn, der Angemeldete benennt eine Ersatzperson. Diese Regelung gilt auch für Urlaubsfahrten.

Die Teilnehmer an Sektionstouren genießen den Versicherungsschutz aus der:

- a) Allg. Haftpflichtversicherung des DAV für seine Mitglieder.
 - b) Unfallfürsorge des DAV für seine Mitglieder.
- Ein spezieller Versicherungsschutz für Unfälle bei Sektionstouren besteht nicht.



Unsere Tourenbegleiter

Alfons Brandmeier	0 80 31/6 40 16
Heinz Heidenreich	0 80 31/3 32 69
Karin Kaske	0 80 33/39 80
Alfons Lakowski	0 80 31/6 52 89
Kurt Möller	0 80 31/8 71 89
Alfred Mühlberger	0 80 31/1 49 55
Dr. Liesl Netopil	0 80 36/78 17
Renate Stenzel	0 80 31/6 27 69
Dieter Vögele	0 80 31/4 19 29
Gerd Wachs	0 80 36/89 47
Siegrun u. Paul Weiß	0 80 31/7 14 44

Do., 29. Mai – Steinplatte 1869 m

Charakter: Bergwanderung
Anforderungen: Trittsicherheit
Talort: Waidring
Gehzeiten: 6 Stunden
Teilnehmer: 15
Begleiter: Paul Weiß

Do./So., 29. Mai bis 1. Juni – Von Wackersdorf bis Waldmünchen

Charakter: Weitwegwanderung im Oberpfälzer Wald
Anforderungen: Rüstigkeit und heile Füße
Gehzeiten: ca. 6 bis 8 Std./Tag
Teilnehmer: ca. 12
Begleiter: Wachs

Sa., 31. Mai – Jochberg (Walchensee) 1569 m

Charakter: leichte Bergwanderung
Talort: Kesselbergstraße (858 m) bei Urfeld
Gehzeiten: ca. 4 bis 5 Stunden
Begleiter: Mühlberger

Sa./So., 7./8. Juni – Mte. Bondone – Dos d'Abromo (2140 m), Rocchetta (1521 m), Gardaseeberge

Charakter: Klettersteige bzw. leichte Wanderungen
Anforderungen: Für Klettersteige Schwindelfreiheit
Talort: Hotel Ciclamino, Pietramurata
Gehzeiten: etwa 6 Stunden
Bei ausreichender Beteiligung Busfahrt
Begleiter: Heidenreich

Sa. 14. Juni – Wildseeloder (2117 m), Kitzbüheler Alpen

Charakter: leichte Bergwanderung
Anforderungen: etwas Ausdauer erforderlich
Talort/Hütte: Fieberbrunn (790 m) – Wildseeloderhütte (1854 m)
Gehzeiten: ca. 7 bis 8 Stunden (auch Liftbenützung möglich)
Begleiter: Mühlberger

Sa./So., 14./15. Juni – Ehrwalder Sonnenspitze (2414 m), Hint. Tajakopf (2408 m), Drachenkopf (2304 m)

Charakter: Kletterei II an der Sonnenspitze, sonst Wanderung
Anforderungen: Trittsicherheit, Kletterfertigkeit und Schwindelfreiheit

Talort/Hütte: Ehrwald (996 m)/Coburger Hütte am Drachensee (1920 m)

Gehzeiten: zur Coburger Hütte 2,5 Std., Drachen- oder Tajakopf je 1 Std., Sonnenspitze Aufstieg 2 Std., Abstieg ins Tal 3 Std.

Teilnehmer: bis 12 Personen
Besprechung: Dienstag, den 10. Juni 86
Begleiter: Renate Stenzel

So., 15. Juni – Geierstein (1491 m) – Fockenstein (1562 m), Tegernseer Berge

Charakter: Bergwanderung
Talort: Lenggries
Gehzeiten: 5 Stunden
Begleiter: Kurt Möller

Die., 17. Juni – Hochkalter (2607 m), Berchtesgadener Alpen

Charakter: Anspruchsvolle Hochtour im kombinierten Gelände, Abstieg durchs Ofental

Anforderungen: Erfahrung im steilen Eis und Fels
Talort/Hütte: Hintersee bei Ramsau/Blaueshütte
Gehzeiten: ca. 10 Std.

Teilnehmer: 10
Begleiter: Siegrun Weiß

Die./So., 17. bis 22. Juni – Klettergärten und Wanderungen um Arco

Charakter: Für Sport- und alpine Kletterer zum „Einklettern“, Beherrschung des IV. Grades
Talort: Campingplatz bei Arco am Colodri oder Pension „Ciclamino“, wo auch gezeltet werden kann

Gehzeiten: je nach Kletter- oder Wandertour
Teilnehmer: 9
Begleiter: K. Kaske

Sa., 21. Juni – Pihapper (2513 m)

Charakter: leichte Bergtour (zur Sommerwende)
Talort: Mittersill/Pinzgau
Gehzeiten: ca. 4 Std. Aufstieg
Begleiter: Wachs

So., 22. Juni – Vom Hintersee zum Hirschbichl (Berchtesgadener Alpen)

Charakter: Wanderung – geologische Exkursion mit der Nationalparkverwaltung Berchtesgaden

Talort: Hintersee bei Ramsau
Gehzeiten: ca. 6 Std.
Begleiter: Siegrun Weiß

Sa., 28. Juni, Bettlerkarspitze (2268 m), Karwendel

Charakter: Wanderung im Fels, Steig
Anforderung: Trittsicherheit
Talort/Hütte: Rißtal/Plumsjochhütte (1630 m)
Gehzeiten: Auf- und Abstieg 6½ bis 7 Std.
Besprechung: Sektionsabend, 19. Juni
Begleiter: A. Lakowski (Ausweichtour: Kompar)

Sa./So., 28./29. Juni – Tennengebirge (Eisriesenwelt), Eiskögel (2321 m)

Charakter: leichte Bergtour und Besuch des größten Höhlensystems Europas
Anforderungen: unwesentlich (Familientour)
Talort/Hütte: Werfenweng/Freilassing Hütte
Gehzeiten: 1. Tag ca. 2 Std., 2. Tag ca. 6 Std.
Teilnehmer: bis 20
Besprechung: 19. Juni beim Sektionsabend
Begleiter: Brandmeier

So., 29. Juni – Aus dem Inntal aufs Zunterköpfl (1637 m), Abstieg über die Rohernalm nach Grub

Charakter: Bergwanderung – Rundtour
Anforderungen: auch für Jugend I
Talort: Schönau bei Maria Stein
Gehzeiten: 5 bis 5½ Std.
Begleiter: Netopil

Sa., 5. Juli – Guffert (2196 m), Überschreitung von Nord nach Süd

Charakter: Wanderung, nordseitig Schrofengelände
Anforderungen: Ausdauer und Trittsicherheit erforderlich
Talort: Steinberg (1015 m)
Gehzeiten: Aufstieg ca. 3,5 Std., Abstieg ca. 2,5 Std.
Teilnehmer: bis 15
Begleiter: Renate Stenzel

Sa./So., 5./6. Juli – Reifhörner-Überschreitung, 2455 m (Loferer Steinberge)

Charakter: Kletterei II bis III, Abstieg Normalweg
Anforderungen: Klettertechnik, Sichern
Talort/Hütte: Lofer/Schmidt-Zabierow.-Hütte (1966 m)
Gehzeiten: Hütte 3 Std., Gipfel 2½ Std.
Teilnehmer: 2er-Seilschaften; Wanderung möglich
Besprechung: Sektionsraum, 1. Juli, um 19 Uhr
Begleiter: A. Lakowski (Ausweich-Tour: Gr. Ochsenhorn)

So., 6. Juli – Kleine Reib'n (Berchtesgadener Alpen)

Charakter: Alpine Bergwanderung
Anforderungen: Trittsicherheit, Ausdauer
Talort: Hinterbrand
Gehzeiten: 8 Stunden
Teilnehmer: 15
Begleiter: Paul Weiß

Sa., 12. Juli – Birnhorn (2634 m) Leoganger Steinberge

Charakter: Bergtour mit leichter Kletterei
Anforderungen: Ausdauer und etwas Klettergewandtheit
Talort/Hütte: Leogang (800 m), Passauer Hütte (2033 m)
Gehzeiten: ca. 8 Stunden
Teilnehmer: 10 bis 12
Begleiter: Mühlberger

Sa./So., 12./13. Juli – Eistour vom Taschachhaus

Charakter: mittelschwere Eistour
Anforderungen: Erfahrung im Begehen von Eiswänden
Hütte: Taschachhaus/Pitztal
Gehzeiten: 1. Tag Hüttenanstieg ca. 3 Std., 2. Tag mit Hüttenabstieg ca. 12 Std.
Teilnehmer: 6
Begleiter: Kaske

So., 13. Juli – Hochkranz (1953 m), Aufstieg von Weißbach a. d. Saalach, Abstieg nach Dießbach

Charakter: Bergwanderung
Anforderungen: auch für Jugend I
Talort: Weißbach
Gehzeiten: 5 Std.
Begleiter: Netopil

19./20. Juli – Hochkönig (2941 m), Hochsailer (2793 m)

Charakter: Hochgebirgstour
Anforderungen: Ausdauer, sicheres Gehen im steilen Fels
Hütte: Erichhütte-Birgkar-Matraschhaus-Hochsailer-Bertgenhütte-Hintertal
Gehzeiten: 1. Tag ca. 5 Std., 2. Tag ca. 6 Std.
Teilnehmer: ca. 10
Besprechung: 15. Juli, 19 Uhr, Sektionsraum
Begleiter: Brandmeier

Sa./So., 19./20. Juli – Wetterspitzen (3064 m), Feuerstein (3267 m), Stubaier Alpen

Charakter: Gletscherbegehung, unschwierig
Anforderungen: gute Kondition, komb. Gelände
Talort/Hütte: Gschnitz, Bremer Hütte (2412 m)
Gehzeiten: Hütte 4½ Std., Gipfel 3 bis 4½ Std.
Teilnehmerzahl: Seilschaften
Besprechung: Sektionsabend, 17. Juli
Begleiter: A. Lakowski, (Ausweich-Tour: Innsbr. Hütte) Höhenweg

Sa./So., 19./20. Juli – Alte Traunsteiner Hütte auf der Reiteralm, Weitschartenkopf (1980 m)

Charakter: Bergwanderung nur für Jugend I
Talort: Jettenberg
Gehzeiten: 3½ Std. Anstieg
Teilnehmer: 15 Kinder, 5 Erwachsene
Besprechung: Anmeldung bis 11. Juli
Begleiter: Netopil

Fr., 25. Juli – Konzert auf Schloß Amerang, Münchner Flötenquartett

Charakter: Nur für Jugend I
Besprechung: Anmeldung bis 23. Juli
Begleiter: Netopil

Sa., 26. Juli – Weinschnabel (2750 m), Hafnergruppe

Charakter: Tauernhöhenweg
Anforderungen: Ausdauer
Talort: Großarltal
Gehzeiten: ca. 5 Std. Aufstieg
Begleiter: Wachs

Sa./So., 26./27. Juli – Schneespitze (3172 m), Weißwandspitze (3018 m), Stubaier Alpen

Charakter: Hochgebirgstouren, mäßig schwierig
Anforderungen: Trittsicherheit, etwas Ausdauer
Talort/Hütte: Stein im Pflerschtal/Magdeburger Hütte
Gehzeiten: 1. Tag 8 Std., 2. Tag 7 Std.
Teilnehmer: 12
Begleiter: Kurt Möller

Sa./So., 26./27. Juli – Rauchkogel (3252 m), Zillertaler Alpen

Charakter: Hochtour mit Übernachtung im Zelt im Hundskehlgrund
Anforderungen: Ausdauer und Kondition

Talort/Hütte: Wirtshaus Bärenbad im Zillergrund/Zelt

Gehzeiten: 1. Tag 2 Std., 2. Tag 8 Std.

Teilnehmer: 10

Begleiter: Siegrun Weiß

Fr./So., 1. bis 3. August – St. Pöltener Ost- und Westweg (Granatspitz/Venedigergruppe)

Charakter: alpiner Höhensteig
Anforderungen: Kondition, Trittsicherheit
Hütte: Rudolfshütte, St.-Pöltener Hütte
Gehzeiten: ca. 10 Std.
Teilnehmer: ca. 12
Begleiter: Wachs

Sa./So., 2./3. August – Eckberthütte – Torscharte (2246 m), Torkopf (2333 m), Blühnbachtörl (1998 m)

Charakter: Bergwanderung, ein kurzes Stück seilgesichert
Anforderungen: Trittsicherheit, SV-Hütte, Gepäcktransport zur Hütte
Talort/Hütte: Tenneck – Blühnbachtal
Gehzeiten: zur Hütte 3½ Std., zur Scharte 3 Std.
Teilnehmer: 15
Besprechung: 29. Juli, 19 Uhr, im Sektionsraum
Anmeldung vorher
Begleiter: Netopil

Mo./Fr., 4./8. August – Durchquerung Schweizer Nationalpark (Graubünden)

Charakter: Alpine Bergwanderung
Anforderungen: Interesse für Wildbeobachtung und Naturschutz
Talort/Hütte: Von S-chanf nach S-charl
Gehzeiten: Täglich 6 bis 8 Stunden
Teilnehmer: 12
Besprechung: Siehe Sonderausschreibung + OVB
Begleiter: Paul Weiß

Sa., 9. August – Hochriesgebiet, Gumpersberger Alm

Charakter: Nur Jugend I, Treffen mit der Detmolder AV-Jugend
Anforderungen: Bergwandern
Gehzeiten: 1 Std. Aufstieg
Begleiter: Netopil

Sa./So., 9./10. August – Klettertouren im Wetterstein

Charakter: Mittelschwere Klettertouren
Anforderungen: IV. Schw.-Grad im Vorstieg
Hütte: Kreuzeckhaus oder Wettersteinhütte
Teilnehmer: 6
Begleiter: K. Kaske

Sa./So., 9./10. August – Großer Möeseler (3478 m), Zillertaler Alpen

Charakter: Bergtour in Eis und Fels
Anforderungen: Ausdauer, Gletschererfahrung
Talort/Hütte: Parkplatz Schleis-Speicher (1800 m) – Furtschaglhaus (2295 m)
Gehzeiten: 1. Tag 3 Stunden, 2. Tag ca. 8 Stunden
Teilnehmer: 12
Begleiter: Mühlberger

Fr./Sa., 15./16. August – Mineralienjagd in einem Steinbruch bei Eichstätt

Charakter: Übernachtung nach Wahl im Gasthof oder Zelt
Anforderungen: Versteinerungen, Werkzeug kann ausgeliehen werden

Talort: Blumenberg bei Harthof
Teilnehmer: auch für Jugend I
Besprechung: Anmeldung bis 11. August
Begleiter: Netopil

Fr./So., 15. bis 17. August – Hoher Dachstein (2996 m) und Gosaukamm-Umwanderung

Charakter: Gletschertour und Wanderung
Anforderungen: Gehen mit Steigeisen, Pickel, Ausdauer und Trittsicherheit
Talort/Hütte: Vord. Gosausee 938 m/Adamekhütte 2150 m, Hopfpürglhütte 1705 m
Gehzeiten: Vord. Gosausee – Adamekhütte 4 bis 5 Std., Hütte über Steinerscharte und Hallstätter Gletscher zum Gipfel 3 Std. – Abstieg üb. Westgrat, Linzerweg üb. Reissgangsattel z. Hopfpürglhütte 6 Std. 3. Tag: Austriaweg üb. Theodor-Körner-Hütte zum vord. Gosausee 6 Std.
Teilnehmer: bis 12
Besprechung: Dienstag, den 12. August
Begleiter: Renate Stenzel

- Immobilien



**Sprechen Sie mit uns,
wenn Sie Immobilien
kaufen oder verkaufen
wollen.**

Sparkasse Rosenheim

Tel.-Durchwahl 08031/182-281



In Vertretung der



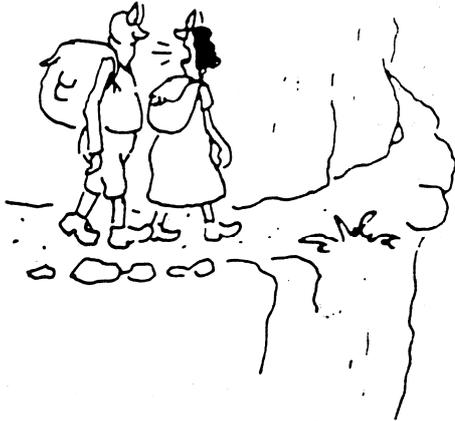
Mo./Do., 18./21. August – Öztaler Rundtour mit Gipfelmöglichkeiten: Weißseespitze (3526 m), Hochvernagtspitze (3530 m), Fluchkogel (3500 m), Wildspitze (3772 m)

Charakter: Bergtouren in Eis und Fels
 Talort/Hütte: Vent 1896 m, Brandenburger Haus 3277 m, Vernaghütte 2766 m
 Gehzeiten: täglich 5 bis 8 Stunden
 Teilnehmer: 10
 Begleiter: Mühlberger (Anmeldung frühzeitig)



Sa./So., 23./24. August – Großglockner (3798 m) von Süden

Charakter: Hochgebirgstour im kombinierten Gelände
 Anforderungen: Erfahrung im Eis und Fels I bis II
 Talort/Hütte: Lucknerhaus/Stüdlhütte
 Gehzeiten: insgesamt ca. 12 Std.
 Teilnehmer: 12
 Begleiter: Kurt Möller



Sa./So., 23./24. August – Rund um die Tribulaune, Pflerscher Höhenweg (2000 bis 2100 m)

Charakter: Teilweise ausgesetzter Höhenweg
 Anforderungen: Trittsicherheit, Ausdauer
 Talort/Hütte: Obemberger-See – italienische Tribulaunhütte
 Gehzeiten: 1. Tag 6 bis 7 Std., 2. Tag 5 Std.
 Teilnehmer: 15
 Besprechung: Anmeldung bis 20. August
 Begleiter: Netopil



Sa./So., 30./31. August – Ahornspitze (2976 m), Siebenschnidenweg (Zillertaler Alpen)

Charakter: Hochalpine Bergwanderung
 Anforderungen: Ausdauer, Trittsicherheit, Schwindelfreiheit
 Talort/Hütte: Mayerhofen/Edelhütte
 Gehzeiten: 1. Tag 6 Stunden, 2. Tag 11 Stunden
 Teilnehmer: 12
 Begleiter: Paul Weiß

So., 31. August – Schönbichler Horn (3133 m), Zillertaler Alpen

Charakter: Leichte Bergtour
 Anforderungen: etwas Ausdauer
 Talort/Hütte: Schlegeis-Stausee/Furtschaglhaus
 Gehzeiten: 4½ Std. Aufstieg
 Begleiter: Vögele

Sa./So., 6./7. September – Zugspitze (2964 m)

Charakter: Bergtour mit Klettersteig und kurzer Gletscherstrecke

Anforderungen: Ausdauer, Schwindelfreiheit

Talort/Hütte: Hammersbach 800 m, Knorrhütte 2052 m

Gehzeiten: 1. Tag 8 Stunden, 2. Tag 5 Stunden

Teilnehmer: 10

Begleiter Mühlberger

Sa./Fr., 6./12. September – Durchquerung der Feltriner Dolomiten; Sass de Mura (2547 m)

Charakter: Alpine Überschreitung mit leichten Kletterstellen

Anforderungen: Ausdauer und Trittsicherheit

Talort/Hütte: Fiera di Primiero/Biv. Feltre, Rif. Bruno Boz, Rif. Piaz

Gehzeiten: 4 bis 8 Std.

Teilnehmer: 12

Besprechung: Siehe Sonderausschreibung

Begleiter: Heidenreich

So., 7. September – Krottenkopf (2086 m), Estergebirge

Charakter: Alpine Bergwanderung

Anforderungen: Ausdauer und Trittsicherheit

Talort/Hütte: Garmisch-Partenkirchen/Eschenlohe

Gehzeiten: 9 Stunden

Teilnehmer: 15

Begleiter: Paul Weiß

Fr./So., 12./14. September – Becco di Mezzodi (2602 m) u. Wanderungen (Dolomiten)

Charakter: Leichte Kletterei und/oder Bergwanderung

Anforderungen: Kondition, Trittsicherheit

Talort/Hütte: Croda-da-Lago/Cinque-Torri-Gruppe

Gehzeiten: ca. 5 bis 6 Std. täglich

Teilnehmerzahl: 10

Besprechung: 9. Sept., 19 Uhr Sektionsraum

Begleiter: A. Lakowski

Sa./So., 13./14. September – Hoher Tenn (3368 m), Glocknergruppe

Charakter: Hochgebirgstour im kombinierten Gelände, teilweise versichert

Anforderungen: Eis- und Felsbefahrung

Talort/Hütte: Fusch/Glocknerstraße, Gleiwitzer Hütte

Gehzeiten: 1. Tag 3½ Std., 2. Tag 8 Std.

Teilnehmer: 10

Begleiter: Siegrun Weiß

So., 14. September – Beerenjagd an der Bamberger Hütte, Schafsiedel (2498 m) oder Kröndlhorn (2444 m)

Charakter: Leichte Bergwanderung mit dem „Taubeerensackl“, auch für Jugend I

Talort: Kelchsau – kurzer Grund

Gehzeiten: 2 Std., Gipfel zusätzlich 2 Std.

Begleiter: Netopil

Sa./So., 20./21. September – Soiernkesel-Umrahmung (Karwendelgebirge)

Charakter: Bergwanderung

Anforderungen: etwas Ausdauer

Talort/Hütte: Krün/Soiernhaus

Gehzeiten: 1. Tag 4 Std., 2. Tag 7 Std.

Teilnehmer: 12

Begleiter: Kurt Möller

Sa./So., 20./21. September – Innsbrucker Höhenweg (vom Hafelekar zum Bettelwurf 2725 m)

Charakter: leichte Bergtour, am Bettelwurf Klettersteig

Anforderungen: Ausdauer, Schwindelfreiheit

Talort/Hütte: Innsbruck/Bettelwurfhütte 2077 m

Gehzeiten: 1. Tag 5 Std., 2. Tag 5 Std.

Teilnehmer: 12

Begleiter: Mühlberger

So., 21. September – Scheffauer (2113 m) über die Hackenköpfe und Wiesberg

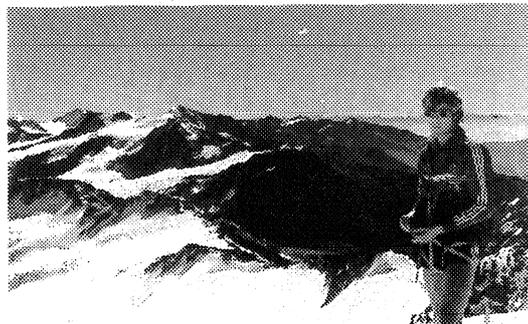
Charakter: Schrofengelände

Anforderungen: Trittsicherheit erforderlich

Talort: Bärnstatt am Hintersteiner See (924 m)

Gehzeiten: insgesamt 9 Std.

Begleiter: Renate Stenzel



Am Gipfel der Weißkugel (Ötztal)

Sa., 27. September – Schlicker Seespitze (2808 m), Kalkkögel

Charakter: leichte Bergtour mit mittelschwerigen Gipfelaufstieg
Anforderungen: Trittsicherheit
Hütte: Kemater Alm
Gehzeiten: ca. 3 Std. Aufstieg
Begleiter: Wachs

So., 28. September – Bergausflug auf die Hochries mit jungen Leuten der Wendelsteinwerkstätten (Behinderte); Aufahrt mit der Seilbahn; wer sich als Begleiter oder Autofahrer zur Verfügung stellt, möchte sich bis 20. 9. 86 bei mir melden, auch Jugend I

Begleiter: Netopil

Sa./So., 4./5. Oktober – Traditionelle Fahrt zum Steinkogelwirt, Trisskogel (1755 m) bei Bad Aussee und Geheimtip Kaisersteig im Höllengebirge

Charakter: Bergwanderung auch für Jugend I
Talort: Steinkogelwirt bei Ebensee
Gehzeiten: jeweils 5 Std.
Teilnehmer: 25
Begleiter: Netopil

Fr./Mo., 10./13. Oktober – Drei Türme (2828 m), Sulzfluh (2817), Rätikon

Charakter: Klassische Bergtouren
Anforderungen: Trittsicherheit; bis I
Hütte: Lindauer Hütte, 1764 m u. a.
Gehzeiten: Hütte 2½, Gipfel 3½ bis 4 Std.
Teilnehmerzahl: 10
Besprechung: 7. Oktober, 19 Uhr Sektionsraum
Begleiter: A. Lakowski

Sa., 11. Oktober – Lärcheck (2122 m), Wilder Kaiser

Charakter: Bergtour im Schrofengelände
Anforderungen: Trittsicherheit
Talort: Fischbachalm (Kaiserbachtal)
Gehzeiten: 6 Std.
Begleiter: Kurt Möller

Sa., 18. Oktober – Wandern zum Wein um Andrian

Charakter: Bergwanderung mit geselliger Einker
Talort: Andrian/Südtirol
Gehzeiten: ca. 3 bis 5 Std.
Teilnehmer: Busfahrt 54 Personen
Begleiter: Wachs



Auf dem Spiegelkogel (Ötztal)

So., 19. Oktober – Risserkogel (1826 m), Tegernseer Berge

Charakter: Bergtour
Anforderungen: Ausdauer
Talort: Kreuth
Gehzeiten: ca. 6 Std.
Begleiter: Siegrun Weiß

Sa., 25. Oktober – Treffauer (2306 m), Wilder Kaiser

Charakter: Bergtour im Fels-/Schrofengelände
Anforderungen: Ausdauer, Trittsicherheit und am Gipfelgrat etwas Schwindelfreiheit
Talort: Bärnstatt (925 m) am Hintersteiner See
Gehzeiten: ca. 7 bis 8 Stunden
Begleiter: Mühlberger

So. 26. Oktober – Rundtour im Kellerjochgebiet über die Gratzköpfe (2088 m)

Charakter: Bergwanderung, auf für Jugend I
Talort: WH Koglmoos bei Schwarz
Gehzeiten: 6 bis 7 Std.
Begleiter: Netopil

Sa. 1. November – Serles (2718 m), nörd. Stubaier

Charakter: Wanderung auf bez. Steig
Anforderungen: Tagestour im Gehgelände
Talort: Matri/Maria Waldrast (1641 m)
Gehzeiten: Gipfel ca. 3½ Std.
Teilnehmerzahl: 10
Begleiter: A. Lakowski

So., 2. November – Maroldschneid (1688 m), Ruchenköpfe (1805 m)

Charakter: Bergwanderung
Anforderungen: Ruchenköpfe leichte Kletterei
Talort: Bayrischzell, Ursprungtal
Gehzeiten: 5 Std.
Begleiter: Kurt Möller

Sa./So., 8./9. November – Hüttenabend auf dem Brunnsteinhaus, es wird ein gemeinsamer Aufstieg vom Giessenbach angeboten, auch für Jugend I
Begleiter: Netopil

Sa., 15. November – Leonhardstein (1449 m), Tegernseer Berge
Charakter: leichte Bergtour
Anforderungen: am Gipfel Trittsicherheit
Talort: Kreuth (790 m)
Gehzeiten: ca. 6 Std.
Begleiter: Mühlberger

So. 16. November – Gratlspitze (1894 m)
Charakter: Bergtour
Talort: Alpbach
Gehzeiten: 4 bis 5 Std.
Begleiter: Siegrun Weiß

Mi., 19. November – Höhenweg auf der Kaisersüdseite von der Gruttenhütte nach Bärnstatt
Charakter: Bergwanderung auch für Jugend I
Gehzeiten: 6 Std.
Begleiter: Netopil

Sa., 22. November – Lochner Horn (1448 m), Chiemgauer Berge
Charakter: Bergwanderung
Anforderungen: Trittsicherheit
Talort: Fuchsgrub bei Walchsee
Gehzeiten: 5 Std.
Teilnehmer: 15
Begleiter: Paul Weiß

So., 23. November – Rudersburg (1430 m), Chiemgauer Alpen
Charakter: leichte Bergwanderung
Talort: Ettenhausen
Gehzeiten: ca. 2 Std. Aufstieg
Begleiter: Wachs

Sa., 29. November – Kranzhorn (1366 m)
Charakter: leichte Bergwanderung
Talort: Windshausen (500 m)
Gehzeiten: 5 Stunden
Begleiter: Mühlberger

Sa., 29. November – Bastelnachmittag ab 13 Uhr im Sektionsraum. Nur für Jugend I
Besprechung: Anmeldung bis 25. November
Begleiter: Netopil

So., 7. Dezember – Sulzberg: Litzldorf-Schwarzlack-Schlipfgrub-Litzldorf
Charakter: Bergwanderung, auch für Jugend I
Gehzeiten: 3 bis 4 Std.
Begleiter: Netopil

Dezember 1986 – Skitest zur Klausen
Charakter: leichte Skitour
Talort: Frasdorf
Gehzeiten: ca. 2 Std. Aufstieg
Begleiter: Wachs



**Es lohnt sich,
Abonnent zu sein**



Täglich:
Politik, Wirtschaft
und Kultur
Täglich:
Lokales
und Regionales

Oberbayerisches Volksblatt

**die große regionale
Tageszeitung**

aktuell – informativ

Montag:
großer Sportteil



Mittwoch:
Anzeigen-
Fundgrube



Freitag:
Fernsehmagazin



Oberbayerisches Volksblatt

Vertriebsabteilung
8200 Rosenheim
Prinzregentenstraße 2
Telefon 0 80 31/1 81-0

Täglich:
Geschäfts- und
Kleinanzeigen
Kino, Theater,
Veranstaltungen



Elbrus 5642 m
Kaukasus/UdSSR

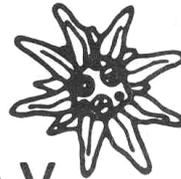
Gipfelsieg

Eine Hochtour muß gründlich vorbereitet werden. Viele Dinge gilt es zu bedenken: Verfassung der Teilnehmer, Zeit, Ausrüstung, Umweltbedingungen, Versorgung usw.

Ähnlich ist es bei der Geldanlage. Wer das Besondere will, sollte auf den sachkundigen Rat eines erfahrenen Beraters nicht verzichten. Die Anlagespezialisten der Sparkasse beraten Sie verantwortungsbewußt. Sprechen Sie mit uns.

wenn's um Geld geht
Sparkasse 

Veranstaltungsprogramm
2. Halbjahr 1986



Sektion Rosenheim e.V.
des Deutschen Alpenvereines



Sektionstouren

Mai

29.05.	Steinplatte, 1869 m	Weiß Paul
29.05. - 01.06.	Weitwegwanderung	Wachs
31.	Jochberg, 1569 m	Mühlberger
31.05. - 15.06.	Urlaubsfahrt Korsika	Dr. Netopil

Juni

07. - 08.	Mte. Bondone-Dos d' Abramo, 2140 m, Rocchetta, 1521 m, evtl. Busfahrt	Heidenreich
14.	Wildseeloder, 2117 m	Mühlberger
14. - 15.	Ehrwalder Sonnenspitze, 2414 m	Stenzel
15.	Geierstein, 1491 m, Fockenstein, 1562 m	Möller
17.	Hochkalter, 2607 m	Weiß Siegrun
17. - 22.	Klettergärten und Wanderungen um Arco	Kaske
21.	Pihapper, 2513 m	Wachs
22.	Vom Hintersee zum Hirschbichl, Geologische Exkursion	Weiß Siegrun
28.	Bettlerkarspitze, 2268 m	Lakowski
28. - 29.	Tennengebirge (Eisriesenwelt), Eiskögel	Brandmeier
29.	Zunterköpfl, 1637 m	Dr. Netopil

Juli

05.	Guffert, 2196 m	Stenzel
05. - 06.	Reifhörner, 2455 m	Lakowski
06.	Kleine Reib'n	Weiß Paul
12.	Birnhorn, 2634 m	Mühlberger
12. - 13.	Eistour vom Taschachhaus	Kaske
13.	Hochkranz, 1953 m	Dr. Netopil
19. - 20.	Hochkönig, 2941 m, Hochsailer, 2793 m	Brandmeier
19. - 20.	Weterspitzen, 3064 m	Lakowski
19. - 20.	Alte Traunsteiner Hütte, nur f. Jugend I	Dr. Netopil
25.	Konzert auf Schloß Amerang für Jugend I	Dr. Netopil
26.	Weinschnabel, 2750 m, (Hafnergruppe)	Wachs
26. - 27.	Schneespitze, 3172 m, Weißwandspitze, 3018 m	Möller
26. - 27.	Rauchkogel, 3252 m (Zillertaler)	Weiß Siegrun

August

01. - 03.	St. Pöltner Ost- und Westweg	Wachs
02. - 03.	Eckberthütte, Torkopf, 2333 m (Blühnbacht.)	Dr. Netopil
04. - 08.	Schweizer Nationalpark (Engadin)	Weiß Paul
09.	Gumpersberger Alm, nur für Jugend I	Dr. Netopil
09. - 10.	Klettertouren im Wetterstein	Kaske
09. - 10.	Großer Möseler, 3478 m	Mühlberger
15. - 16.	Mineralienjagd bei Eichstätt	Dr. Netopil
15. - 17.	Dachstein, 2996 m, Gosaukamm	Stenzel
18. - 21.	Öztaler Rundtour	Mühlberger
23. - 24.	Großglockner, 3798 m von Süden	Möller
23. - 24.	Rund um die Tribulaune	Dr. Netopil
30. - 31.	Siebenschneidenweg (Zillertaler A.)	Weiß Paul
31.	Schönbichler Horn, 3133 m	Vögele

wenn's um Geld geht
Sparkasse



September

06. - 07.	Zugspitze, 2964 m	Mühlberger
06. - 12.	Durchquerung der Feltriner Dolomiten	Heidenreich
07.	Krottenkopf, 2086 m	Weiß Paul
12. - 14.	Becco die Mezzodi, 2602 m (Dolomiten)	Lakowski
13. - 14.	Hoher Tenn, 3368 m	Weiß Siegrun
14.	Beerenjagd um die Bamberger Hütte	Dr. Netopil
20. - 21.	Soiernkessel-Umrahmung (Karwendel)	Möller
20. - 21.	Innsbrucker Höhenweg	Mühlberger
21.	Scheffauer, 2113 m von Süden	Stenzel
27.	Schlicker Seespitze, 2808 m (Kalkkögel)	Wachs
28.	Hochries mit Behinderten	Dr. Netopil

Oktober

04. - 05.	Steinkogelwirt	Dr. Netopil
10. - 13.	Drei Türme, 2828 m, Sulzfluh, 2817 m	Lakowski
11.	Lärcheck, 2122 m	Möller
12.	Bergmesse auf der Hochries	
17.	voraussichtlich Edelweißfest	
18.	Wandern zum Wein um Andrian (Busfahrt)	Wachs
19.	Risselkogel, 1826 m	Weiß Siegrun
25.	Treffauer, 2306 m	Mühlberger
26.	Gratzköpfe, 2088 m (Kellerjochgebiet)	Dr. Netopil

November

01.	Serles, 2718 m	Lakowski
02.	Maroldschneid, 1688m, Ruchenköpfe, 1805 m	Möller
08. - 09.	Hüttenabend Brunnsteinhaus	Dr. Netopil
15.	Leonhardstein, 1449 m	Mühlberger
16.	Gratlspitze, 1894 m	Weiß Siegrun
19.	Höhenweg auf der Kaiser-Südseite	Dr. Netopil
22.	Lochner Horn, 1448 m	Weiß Paul
23.	Rudersburg, 1430 m	Wachs
29.	Kranzhorn, 1366 m	Mühlberger
29.	Basteln für Jugend I	Dr. Netopil

Dezember

05.	voraussichtlich Nikolausabend	
07.	Sulzberg	Dr. Netopil
	Skitest zur Klausen (wenns an Schnee hat)	Wachs

Mittwoch Höhenwanderungen und leichte Bergtouren Lallinger
für Senioren. V. 27.09. - 01.10. St. Valentin!

Donnerstag Bergtouren nach Ausschreibung Kaske

Ausbildung

07. - 08. 06.	Kletterkurs auf der Kampenwand	Kaske, Lüdicke
14. - 15. 06.	Kletterkurs auf der Kampenwand	Kaske, Lüdicke
17. - 20. 07.	Gletscherbegehung und Eistechnik	Kaske + Bergf.
	Tagestouren am Wochenende mit Ausbildungs- charakter (Karte, Kompaß, Wetterk., 1. Hilfe)	Kaske

wenn's um Geld geht
Sparkasse



Sektionstouren werden nicht von autorisierten Bergführern geleitet. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Jeder Teilnehmer ist für sich selbst verantwortlich.

Dem Tourenbegleiter obliegt nur die Organisation der Zielfahrt und der Unterkunft. Er ist berechtigt, Personen, die den Anforderungen offensichtlich nicht gewachsen sind, oder deren Ausrüstung mangelhaft ist, von der Teilnahme auszuschließen.

Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 5 Personen. Bei weniger Anmeldungen wird die Tour abgesetzt.

Für anspruchsvolle Bergfahrten findet eine Besprechung statt nach Bekanntgabe im OVB.

Jede Sektionstour wird am Dienstag vor dem Termin nochmals im OVB (Veranstaltungskalender) angekündigt, unter Angabe der Abfahrtszeit und des evtl. Besprechungstermines.

Bei Busfahrten ist eine Anmeldung in der Geschäftsstelle erforderlich. Fahrtkosten werden bei der Anmeldung erhoben. Bei Rücktritt können sie nicht erstattet werden, es sei denn, der Angemeldete benennt eine Ersatzperson. Diese Regelung gilt auch für Urlaubsfahrten.

Die Teilnehmer an Sektionstouren genießen den Versicherungsschutz aus der

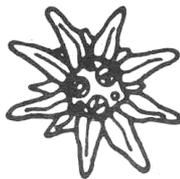
a) allg. Haftpflichtversicherung des DAV für seine Mitglieder,

b) Unfallfürsorge des DAV für seine Mitglieder.

Ein spezieller Versicherungsschutz für Unfälle bei Sektionstouren besteht nicht.

Tourenbegleiter der Sektion Rosenheim

Alfons Brandmeier	08031/64016
Heinz Heidenreich	08031/33269
Karin Kaske	08033/3980
Alfons Lakowski	08031/65289
Kurt Möller	08031/87189
Alfred Mühlberger	08031/14955
Dr. Liesl Netopil	08036/7817
Renate Stenzel	08031/62769
Dieter Vögele	08031/41929
Gerd Wachs	08036/8947
Siegrun und Paul Weiß	08031/71444



04.01.1986

Langlauf und Lawinenseminar

Umfangreiches Halbjahresprogramm der Alpenvereinssektion Rosenheim

Rosenheim (am) — Recht umfangreich präsentiert sich das Veranstaltungsprogramm der Rosenheimer Alpenvereins-Sektion für die erste Jahreshälfte 1986. Vom Rodeln über Langlauf zum Skiurlaub und Skihochtour erstreckt sich das Angebot für die mehr als 3500 Mitglieder.

So wird im Januar zweimal zum Langlauf gestartet, vom Brunnstein gerodelt, zur Gasteiner Skischaukel gefahren, ein Lawinenseminar auf der Priener Hütte am Geigelstein abgehalten, zum Skiurlaub nach Grindelwald gestartet und Schatzberg, Gerstinger Joch und Mieslkopf besucht.

Nicht weniger als elf Termine bietet der Februar: Skilanglauf, Skiurlaub Thusis, eine Faschingstour, den Kehraus sowie

Touren zu Wolfendorn, Zahmen Kaiser, Rudolfshütte, Torhelm, Wildofen, Spitzstein und Rastkogel.

Auch das Programm für März kann sich sehen lassen. Neben einer Woche Skiurlaub in Briançon stehen zur Auswahl Watzmann-Hocheck, Brechhorn, Touren im Gebiet der Franz-Senn-Hütte, der Braunschweiger Hütte und beim Taschachhaus, Pleisenspitze, Sarntaler Alpen, Ebersberger Kar und Kesselspitze.

Im April werden die besten Skifahrer der Sektion ermittelt sowie Maurerspitze und Kleine Gaisl, Feldalpenhorn, Ankogel, Hochgasser, Tauernkogel und Grienbergspitze besucht.

Abwechslungsreich gibt sich auch der Mai, denn neben Griesner Kar, Touren um die Grialetschhütte, der Pfandscharte,

der Hundstodreib'n, dem Hochglückkar und einer Woche in den Schweizer Zentralalpen stehen eine Radltour, eine Wanderung zum Seeberg, eine viertägige Weitwanderung und die Urlaubsfahrt nach Korsika zur Auswahl.

In Vorbereitung sind ein Kletterkurs im Juni (an zwei Wochenenden), ein Kurs Gletscherbegehung und Eistechnik im Juli sowie eine Hochtour zum Großvenediger von Süden.

Hinzu kommen noch mittwochs Langlaufveranstaltungen oder Bergtouren der rührigen Seniorengruppe um Peps Lallinger und donnerstags Ski- und Bergtouren, die wie alle anderen Termine dienstags im Terminkalender des Oberbayerischen Volksblattes ausgeschrieben werden.

27.01.1986

Bergtouren im Bild nacherlebt

Kurt Walter berichtete vor dem Alpenverein über Felserlebnisse

Rosenheim (am) — Mit dem Fürther Kurt Walter hatte die Alpenvereinssektion Rosenheim einen erfahrenen Vertreter der fränkischen Klettergarde zu Gast. Dem mittlerweile 60jährigen DAV-Filmprästräger von 1982 gelang vor 24 Jahren als erstem deutschen Alpinisten die Durchsteigung der drei großen Nordwände von Eiger, Matterhorn und Grandes Jorasses (Walkerpfeiler). So war es nicht verwunderlich, daß der große Saal im Kolpinghaus bis zum letzten Platz besetzt war.

Der erste Farbtonfilm führte die Zuschauer an den Gardasee. Die dortigen Klettersteige sind fast das ganze Jahr über begehbar und erfreuen sich nicht nur als Ausweichziel verregneter Dolomitentouren großer Beliebtheit. Absolute „Immunität gegen Tiefblicke“ wird schon vorausge-

setzt, wenn man den Mori-Klettersteig am Monte Albano oder die Cima SAT bei Riva besteigen will.

Preisgekrönter Film

Der zweite (preisgekrönte) Streifen berichtete von einer großzügigen Überschreitung in der Bernina. Vom knapp 3000 Meter hoch gelegenen Ausgangspunkt Diavolezza-Hütte gelangt man über den Persgletscher an den Fuß der Piz-Palü-Nordwand. Der Pfeiler zum Ostgipfel bietet prächtige Kletterei im mittleren Schwierigkeitsbereich sowie steile Firnflanken und -grate. Über Haupt- und Westgipfel erreicht man die Bellavista-Terrasse und in 3600 Meter Seehöhe das Schutzhaus Marco e Rosa. Anderntags bietet der Aufstieg zum einzigen Ostalpen-Viertausender

Piz Bernina keine größeren Schwierigkeiten. Ein weiterer Glanzpunkt der strammen Tour ist der Abstieg über den Bianco-grat zum Tschiervagletscher und talauswärts nach Pontresina.

Zu den höchsten Wänden in den Alpen zählt die Ostwand des Watzmanns. Neben Klettergewandtheit erfordert sie Ausdauer und Bergerfahrung, um im Labyrinth der Anstiegsrouten zu rechtzukommen. Walter berichtete von zwei Besteigungen: Der technisch einfachere Berchtesgadener Weg und der anspruchsvollere Durchstieg der Erstbegeher (Kederbacherweg) über Schöllhorn-Eisfeld und -platte.

Viel Beifall gab es am Schluß der Veranstaltung für den Fürther, der seine eindrucksvollen und auch informativen Filme ohne Stativ gedreht und selbst vertont hat.

25.03.1986

In Mexiko unterwegs

Diavortrag beim Rosenheimer Alpenverein

Rosenheim (am) — Wenn einer eine Reise macht, dann kann er was erzählen . . . Der Münchner Postbeamte Peter Rotter bereiste Mexiko bisher dreimal und hat hierüber gleich ein 450 Seiten starkes „Kultur- und Trekking-Reisebuch für Bergsteiger und Individualisten“ geschrieben, das bereits in vierter Auflage im Verlag seiner Frau erschienen ist. „Viva Mexico“ betitelte er auch seinen Lichtbildervortrag in Panorama-Vision, den er vor der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins im großen Kolpingsaal hielt.

Als Alpinist war es für ihn nach entsprechender Akklimatisierung nicht schwierig, die Vulkanriesen und 5000er Popocatepetl und Citlaltepétl in

strammen Tagesmärschen zu besteigen. Rotter gab den nur etwas mehr als drei Dutzend Zuhörern im Saal viele Tips und Anregungen über Ausrüstung, Ausgangspunkt und Routenwahl. Der Münchner interessierte sich daneben für Kultur, Geschichte, Land und Leute des mittelamerikanischen Staates, von dem er einen bunten Querschnitt gab.

Eine tagelange Eisenbahnfahrt hatte Rotter noch an die Pazifikküste zur Erholung geführt. Er beeindruckte durch seine gestochenen scharfen Dias und seine informativen Ausführungen.

Für den 22. April kündete Vortragsreferent Albert Probst als Referenten Helmuth Mägdefrau an. Er wird über eine Fahrradtour zum Klettern in der Wüste berichten.

12.04.1986

Flächennutzungsplan geändert

Bauausschuß von Samerberg war auf Besichtigungsfahrt

Samerberg (ho) — Der Bauausschuß des Gemeinderates Samerberg besichtigte die neuen Standorte der geplanten Gerätehalle von Christof Heibler und die Doppelgarage von Josef Obermeier. Vor der Garage Heibler muß ein Stauraum von fünf Meter eingehalten werden.

Johann Sattlberger reichte einen Tekturplan ein. Er will das im Rohbau erstellte Wohn- und Geschäftshaus im Innenausbau geringfügig verändern. An das bestehende Wohnhaus von Johann Binder in Brunn ist der Anbau einer Garage geplant. Alle Bauvorhaben wurden genehmigt.

Der Bebauungsplan an der Feichteckstraße stand erneut auf der Tagesordnung. Bevor ein neuer Beschluß vom Gemeinderat gefaßt wird, will dieser von den vier Grundstückseignern die gegen den Bebauungsplan Einspruch eingelegt haben, eine wei-

tere Erklärung haben. Wenn sie keine Bebauung gestatten, sollten die Grundstücke auch aus dem Flächennutzungsplan gestrichen werden.

Der Flächennutzungsplan Grainbach-Mühlthal bedarf ebenfalls eine Änderung. Durch das neue Baugebiet für „einheimisches Bauen“ haben sich andere Planungen ergeben.

Thema Wasserversorgung

Die umstrittene Wasserversorgungsanlage zur Hochries kam wieder ins Gespräch. Die von den Gemeinderäten geforderten Schriftsätze vom Wasserwirtschaftsamt aus den Jahren 1972 bis 1984 wurden verlesen. Ein Gemeinderatsbeschluß über die Übernahme der von der Alpenvereinssektion gebauten Trink-

wasserleitung von Hochbehältern Ebenwald zur Hochries war nicht vorhanden. Durch die Aufnahme in die zuwendungsfähige Bausumme ging dieser überlange Hausanschluß in eine Versorgungsleitung über. Bei der Versteigerung der Hochries-Bergbahn erwarb die Gemeinde Samerberg den Trinkwasserhochbehälter in der Gipfelstation. Bürgereister Josef Deindl wollte mit einer positiven Abstimmung erreichen, daß unter die alten Angelegenheiten ein Schlußstrich gezogen wird. Der Gemeinderat lehnte den Antrag zur Übernahme als Versorgungsleitung mit großer Mehrheit ab. Auch stimmte er dem Vertrag der Gemeinde mit der Alpenvereinssektion nicht zu.

Der vom Finanzausschuß und dem Kämmerer vorgeschlagene Haushaltsplan für 1986 wurde endgültig genehmigt.



**Sektion Rosenheim
des Deutschen
ALPENVEREINS
(DAV) e. V.**

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung
am Donnerstag, den 17. April 1986, 20 Uhr, Rosenheim, Gasthaus „Alte Post“, Ludwigplatz (kleiner Saal).

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 1985
2. Bericht der Rechnungsprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Haushaltsvoranschlag 1986
5. Satzungsänderung
6. Nachwahlen zum Vorstand und Beirat
7. Sonstiges

Diese Veröffentlichung gilt als Einladung im Sinne der Satzung.
HIEBER, 1. Vorsitzender

21.04.1986

Alpenverein steht auf gesunden Füßen

An Berghäusern gearbeitet – Mit Hochries-Wirt nicht zufrieden – Hauptversammlung



Die Vorstandschaft des Rosenheimer Alpenvereins bei der Jahreshauptversammlung (von links): Manfred Gottwald, Heinz Heidenreich, Franz Knarr, Ludwig Hieber, Dieter Vögele und Hans Pertl. Foto: Neu

Rosenheim (am) – Sechs Bergtote hatte die Alpenvereins-Sektion Rosenheim in den vergangenen zwölf Monaten zu beklagen. Ihrer wurde in der 109. Jahreshauptversammlung des Vereins im Gasthaus „Alte Post“ gedacht.

3528 Mitglieder zählte die Sektion am 31. Dezember 1985, jedoch nur 29 Kinder, die einen symbolischen Jahresbeitrag von einer Mark bezahlen. Obwohl die Baumaßnahmen an den vereins-eigenen Berghäusern kräftig zu Buche schlugen, steht die Sektion finanziell gesund da. Das ging aus dem Bericht von Schatzmeister Dieter Vögele hervor.

Von einem wiederum arbeitsintensiven Jahr auf der Hochries berichtete Hüttenreferent Hans Pertl. An der Westseite des Hauses wurde ein Freisitz errichtet, an der Ostseite ein Anbau erstellt, Wasserbassin und -leitung sowie die Erneuerung der Lager kosteten ihn so manche Arbeitsstunde. Sorgen bereitete Pertl die Bewirtschaftung des Hauses. Er

zeigte sich in keiner Weise mit der Art und Weise, wie das Haus geführt wird, einverstanden, und will, falls keine Änderung eintritt, sein Amt in Kürze zur Verfügung stellen. Auch die Vorstandschaft bestätigte der Versammlung, daß sie sich vom Wirt anderes erwartet hatte.

Brünsteinhaus „schöner als vorher“

Erfreuliches konnte Hieber vom Brünsteinhaus vorbringen. Die Baumaßnahmen Kläranlage und Wasserversorgung sind abgeschlossen, die Grundstücke begrünt und „jetzt schöner als vorher“.

Zur optischen Verschönerung trugen auch die 54 Mitglieder bei, die im September auf Hochries und Brünstein zur Aktion „Saubere Berge“ ausschärmten. Als neuer Termin für dieses Jahr wurde der 27. September festgesetzt.

Naturschutzreferent Hermann

Müller plant in Zusammenarbeit mit der Sektion „Bergbund“ eine naturkundliche Wanderung. Im Herbst wird der Allgäuer Naturschützer Karl Partsch im Rahmen einer Volkshochschulveranstaltung ein Referat über alpine Ökologie halten.

Für die zahlreich anwesenden Jugendlichen sprach deren Vertreter in der Vorstandschaft, Manfred Gottwald. Er stellte der Versammlung die drei Jugendleiter vor. Für seine Arbeit, die viel Idealismus abverlangt, wünscht er sich für die Zukunft noch mehr Unterstützung „von oben“. Nicht minder groß ist jedoch der Wunsch bei den Jungen nach einem vereinseigenen Kleinbus. Mehrere geplante Gemeinschaftstouren scheiterten letztendlich an der Fahrzeugfrage.

Vom Ausbildungsreferat werden heuer wieder ein Kletter- und ein Eiskurs angeboten. Dieser wird erstmals über vier Tage auf der Sulzenauhütte im Stubaital durchgeführt. Im Herbst plant Karin Kaske Tageswande-

rungen mit Ausbildungscharakter.

Von einem unfallfreien Tourenjahr konnte Heinz Heidenreich, Tourenwart der Sektion, berichten. 144 Personen waren bei 136 vom Verein organisierten Bergfahrten unterwegs. Besonders erwähnte er die rührige Seniorengruppe um Peps Lallinger.

Beitritt zum Dachverband DSB?

Eine Satzungsänderung machte die Erweiterung des Vorstands um einen Dritten Vorsitzenden notwendig. Wolfgang Sieber wird dieses Amt bekleiden. Des weiteren wurden von der Versammlung Dr. Liesl Netopil als Schriftführerin und Franz Karlberger als neuer Hüttenwart des Brünsteinhauses gewählt und Manfred Gottwald als Jugendreferent bestätigt. Oberforstrat Hans Soyler und der Vorstandsvorsitzende der Kreis- und Stadtparkasse, Direktor Ludwig Holnbürger, werden dem Beirat angehören.

Am 28. September wird die Sektion einen Bergausflug mit Behinderten durchführen, die Bergmesse am 12. Oktober wird von der Jugend gestaltet. Kontrovers waren die Meinungen über die Bestrebungen, den Deutschen Alpenverein in den Deutschen Sportbund (DSB) einzugliedern. Um die Fachkompetenz zu behalten, die im Skitourenwesen bereits nicht mehr beim Alpenverein liegt, wird es sich nicht vermeiden lassen, dem Dachverband DSB beizutreten, meinte Hieber anschließend. Diese Entscheidung wird jedoch auf der Hauptversammlung des DAV mit seinen mehr als 200 Sektionen getroffen.

29.04.1986

Erhaltung der Bergbahnen notwendig

Minister Neubauer beim CSU-Ortsverband Nußdorf — Rückblick

Nußdorf (lh) — Klar für die Erhaltung der Wendelsteinbahn und der Hochriesbahn sprach sich Minister Neubauer in Nußdorf aus, wo er Redner bei der Jahreshauptversammlung des CSU-Ortsverbands war. Bergbahnen seien in Fremdenverkehrsgebieten eine Notwendigkeit, sagte er. Eine klare Absage erteilte er an „eine Gruppierung, die sich den Abbruch der Hochriesbahn zum Ziel gesetzt hat“. Bei dieser Bahn, so Neubauer, solle ein etwa fünfjähriger Versuch mit neuer Konzeption und Zufahrtsmöglichkeit bis zur Kabinenbahn durchgeführt werden. Dann sei es immer noch Zeit, über einen Abbruch nachzudenken.

Zu Beginn der Versammlung hatte Vorsitzender und Bürgermeister Johann Dettendorfer seinen Rechenschaftsbericht gegeben. Er erinnerte etwa an den Strauß-Geburtstag in Nußdorf. Dettendorfer versicherte, er und auch der Ortsverband Nußdorf würden den neuen Kandidaten Zeitlmann voll unterstützen.

Der Bürgermeister lobte die

gute Zusammenarbeit im Gemeinderat. Der Mitgliederstand des Ortsverbands habe inzwischen 84 erreicht und zeige weiterhin steigende Tendenz. Bezüglich des Loferverkehrs wurde Minister Neubauer um seine Mithilfe gebeten, um das Inntal zu entlasten und damit dem Fremdenverkehr zu helfen.

Dettendorfer schlug vor, auf höchster Ebene tätig zu werden, um durch neue Vorschriften, Gebührenregelungen und Einschränkungen bei Genehmigungen zu erreichen, daß ein größerer Teil des Schwerlastverkehrs aus den Beneluxländern für den Weg nach Süden Routen über Frankreich und die Schweiz wählt. Ein entsprechendes Schriftstück wurde an den Minister übergeben, der seine Hilfe zusagte.

Den Kassenbericht gab Horst Kaplan.

Der Ortsverband hatte im vergangenen Jahr jeweils 1000 Mark für die Nachbarschafts- und die Altenhilfe gespendet, wofür die Vorsitzende, Frau Rybka, dank-

te. Johann Dettendorfer sagte dann auch weitere Hilfe zu und dankte Frau Rybka für ihren unermüdlichen Einsatz im Dienste des Nächsten.

Minister Neubauer sprach dann zunächst über die Erfolge der Bundesregierung. Der Bundeshaushalt sei konsolidiert, und das Wirtschaftswachstum betrage zwischen drei und vier Prozent. Weitere Themen waren Arbeitslosigkeit, Ausbildungsplätze, Umweltschutz, Kernenergie sowie Streikrecht, das nicht bedroht sei. Neubauer ging auch auf Probleme der Landwirtschaft ein, welche aber nur mit der derzeitigen Bundesregierung zu lösen seien.

Abschließend betonte der Minister, daß die Steuerpolitik der Regierung auf Dauer den kleinen Mann entlaste.

Fragen nach seinen weiteren persönlichen Plänen wollte Neubauer an diesem Abend noch nicht beantworten. Er erklärte sich aber gern bereit, für das Jubiläumsjahr, das Nußdorf 1988 feiert, die Schirmherrschaft zu übernehmen.

30.04.1986

Kurorte setzen sich für Hochriesbahn ein

Ab heute verstärkt mit Bussen zur Talstation

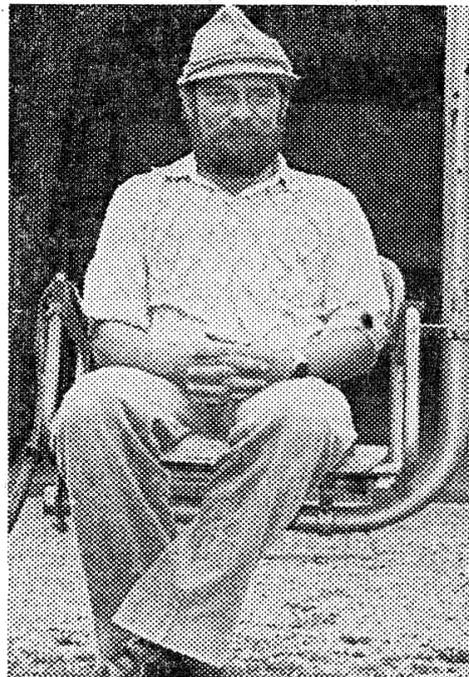
Rosenheim (re) — Die Verantwortlichen für den Fremdenverkehr im Rosenheimer Land, insbesondere die Leiter der Kurverwaltungen in Bad Aibling, Bad Feilnbach, Endorf und Prien, wollen nicht tatenlos zusehen, wie die Hochries-Bergbahn finanziell weiter in den drohenden Ruin fährt.

Bei einem Gespräch, das auf Initiative des Endorfer Kurdirektors Anton Müller gestern zustande kam, beschlossen die Kurdirektoren Paul Modj (Bad Aibling), Sepp Höfer (Bad Feilnbach) und Anton Müller (Endorf), ab sofort verstärkt Busfahrten mit Kurgästen zur Talstation der Hochries-Sesselbahn zu veranstalten. Der Priener Kurdirektor Peter Donauer mußte den Gesprächstermin wegen anderer Verpflichtungen kurzfristig absagen.

In der Diskussion mit dem Vorsitzenden des Fremdenverkehrsausschusses des Wirtschaftlichen Verbandes, Günter Oberst, wurde deutlich, daß die Hochriesbahn aus der Sicht des Fremdenverkehrs zwar erhalten bleiben soll, daß man aber die Forderung des privaten Bergbahnbesitzers Josef Schwaiger, künftig Omnibusverkehr bis herauf zur Mittelstation zu ermöglichen, eher skeptisch beurteilt, weil bei einer solchen Lösung auch eine Mehrbelastung der Natur befürchtet wird. Deshalb würde der Fremdenverkehrsausschuß anderen Sanierungsmöglichkeiten den Vorzug geben. Freilich konnten die Kurdirektoren auch kein neues Konzept aus der Tasche ziehen, mit dem die Hochriesbahn rasch zu sanieren wäre.

Die Kurdirektoren sehen der-

zeit nur die Möglichkeit, die Gäste in den Kliniken und Kurheimen mehr als bisher für Ausflüge zur Hochries zu interessieren und dementsprechend Fahrten anzubieten. Damit soll



Junge Leute benutzen die Sesselbahn gern. Ältere Leute hätten vielleicht dann mehr Vertrauen, wenn das Ein- und Aussteigen bequemer wäre. Fotos: Neu

zur Erhöhung der Fahrgastfrequenz auf der Hochriesbahn wenigstens etwas beigetragen werden. Wie man hört, liegt die jährliche Unterdeckung des Bahnbetriebes bei etwa 200 000 Mark.

Der Betreiber der Bahn sieht im Ausbau des asphaltierten Weges zwischen Talstation und Mittelstation für den Zubringerbetrieb mit Omnibussen zur Mittelstation die einzige Möglichkeit, aus den Schwierigkeiten herauszukommen. (Siehe Bericht auf dieser Seite.)

30.04.1986

Samerberger wollen keinen Straßenausbau

Acht von 14 Gemeinderäten unterschreiben Protest — Auch der Moserbodenverband ist dagegen

Samerberg — Die Sesselbahn haben sie akzeptiert, gegen den Bau der Hochries-Seilbahn haben sie sich auch nicht gewehrt, aber jetzt geht den Samerbergern der Hut hoch. Energisch wehren sie sich gegen die Pläne des Seilbahnbesitzers Schwaiger, die Wirtschaftsstraße zur Mittelstation der Hochriesbahn für große Ausflugsbusse auszubauen.

Am Samerberg, wo die politischen Parteien bisher noch keine Chance hatten, ins Rathaus einzuziehen — die Gemeinderäte sind friedlich auf einer Einheitsliste zusammengeschlossen — grenzt es fast an Revolution, daß einer aus diesem Kreis mit einer

Anzeige

Neu eingetroffen:
Organisationskarten
Südbayern, Bayern
 bei Ihrer Landkartenzentrale
BENSEGGER
 Rosenheim, mitten in der Fußgängerzone

Unterschriftenliste Stimmung gegen den Ausbau der Straße macht. Gemeinderat Claus Lerche hat schon 460 Unterschriften beisammen. Damit haben sich in kürzester Zeit 30 Prozent der Wahlberechtigten der vier Samerbergdörfer gegen den Ausbau der Straße ausgesprochen — und die Aktion ist noch nicht abgeschlossen.

Für einen Verkehr mit großen Ausflugsbussen zur Mittelstation der Hochriesbahn müßten verschiedene Ausweichstellen eingerichtet werden. Das Ausdünnen des Waldes für „Sichtdreiecke“ wäre ebenso die Konsequenz wie das Anlegen eines Busparkplatzes an der Mittelstation und der Bau eines Extra-Fußweges; diejenigen, die zu Fuß den Berg erklimmen, werden dies kaum

eingehüllt in die Auspuffgase von 60-Mann-Bussen tun wollen.

Für die 1969 erbaute Hochriesbahn mit der Sesselbahn zur Mittelstation und der anschließenden Kabinenbahn zum Gipfelhaus kam 1978 wegen finanziel-

Sesselbahn steht wochentags bereits still

ler Schwierigkeiten und Unrentabilität der Konkurs. Bei der anschließenden Versteigerung erhielten Josef Schwaiger und ein Kompagnon den Zuschlag. Nach einem kurzen Zwischenhoch und einigen Investitionen macht die Seilbahngesellschaft jetzt wieder permanent Verluste. Die Sesselbahn, Zubringer zur Seilbahn, ist wochentags bereits nicht mehr in Betrieb. Drei Beschäftigte wurden entlassen.

Josef Schwaiger sucht nun einen Ausweg aus diesem Dilemma

und kam zu der Überzeugung, daß eine Sanierung der Bahn nur durch Kaffeefahrten zur Mittelstation möglich ist, und das mit großen Ausflugsbussen. Der bereits jetzt laufende kleinere Bus, der 22 Personen befördern kann, schien Schwaiger nicht ausreichend.

Die bestehende Wirtschaftsstraße zur Mittelstation ist im Besitz des Moserbodenverbandes, dem 42 Mitglieder angehören. Sie stimmten 1985 mit 32 zu 6 Stimmen gegen den Ausbau der Straße.

„Dickköpfe und Quertreiber“

In der Folgezeit geriet der Verband zunehmend unter politischen Druck. Der ehemalige Landrat Neiderhell sprach von „Dickköpfen und Quertreibern“. Im Gemeinderat stellte Bürger-

meister Deindl einen Antrag auf Erhalt der Hochriesbahn „um jeden Preis.“ Nachdem acht der 14 Gemeinderäte schon auf der Protest-Liste unterschrieben hatten,

Anzeige

Pfandkreditanstalt gibt bekannt:
Achtung! Übermorgen ab 13 Uhr öffentliche Pfänderversteigerung
 Weinstr. 3-5, Rosenh., Kaufmann & Sohn

bekam Deindl dafür keine Mehrheit. Den Antrag von Claus Lerche gegen den Ausbau der Straße stellte der Bürgermeister gar nicht erst zur Abstimmung.

Claus Lerche, der sich zum Sprecher der Gegner des Ausbaues gemacht hat, sagt ganz deutlich: „Wir haben nichts dagegen, wenn Josef Schwaiger einen Weg findet, seinen Seilbahnbetrieb zu beleben. Aber das soll nicht auf Kosten der noch unberührten und weitgehend intakten Naturlandschaft im Bereich des Moserbodens gehen.“ Statt die Straße mit Bussen befahrbar zu machen, hielte er es für sinnvoller, die Sesselbahn so zu gestalten, daß sich auch ältere Fahrgäste trauen, damit zu fahren. Kabinen, die mühelos, also im Stillstand bestiegen werden können, wären eine Möglichkeit.

Radikaler denken da einige Rosenheimer, die sich „Freunde der Hochries“ nennen und die Hochries nicht nur als Samerberger Angelegenheit betrachten. Sie bereiten sich ernsthaft auf den Tag „X“ vor, das ist für sie der aus ihrer Sicht durch nichts zu umgehende Konkurs der Bahn. Dann wollen sie die Bahn ersteigern und eine Wendemark setzen in der gesamten Alpenerschließungspolitik. Für sie heißt das: Abbruch der Bahn. Wander- und Familienurlauber wären begeistert, meinen sie.

Elvira Biebel-Neu



Vergeblich hält der Kunde das Geld hin. Die Sesselbahn, Zubringer zur Seilbahn, läuft zur Zeit wochentags nicht.

27.05.1986

Mit dem Alpenverein auf Touren kommen

Umfangreiches Programm für rund 3500 Mitglieder — Zum Brunnstein und in die Dolomiten

Rosenheim (am) — Der Rosenheimer Alpenverein ist wieder überaus aktiv: Nicht weniger als 70 Termine umfaßt das neue Tourenprogramm für das zweite Halbjahr 1986. Dabei können die mehr als 3500 Mitglieder fast an jedem Wochenende unter mehreren Möglichkeiten auswählen. Von leichten Bergwanderungen über Klettersteige bis zu mehrtägigen Touren im Eis- und Felslande werden geboten. Elf Tourenbegleiter und -begleiterinnen stehen dafür Tourenwart Heinz Heidenreich wieder zur Verfügung.

Zur Steinplatte bei Waidring führt die erste Wanderung am Fronleichnamstag, eine Weitwanderung von Wackersdorf nach Waldmünchen und der Jochberg schließen sich an. Die Gardaseeberge, Wildseeleder, Ehrwalder Sonnenspitze, Geier- und Fockenstein, Hochkalter, Klettersteige bei Arco, Pihapper, eine geologische Exkursion in den Berchtesgadener Alpen, Bettlerkarsspitze, die Eisriesenwelt im Tennengebirge und das Zunterköpfl sind die Ziele im Juni.

Mit dem Juli beginnt die Zeit der Hochtouren: Guffert, Reifhörner, Kleine Reib'n, Birnhorn, Eistouren im Gebiet des Tashachhauses, Hochkranz, Hochkönig und Hochsailer, Wetterspitzen und Feuerstein, Reiter-

alm, Weinschnabel, Schnee- und Weißwandspitze.

Fast ausschließlich Wochenend- und Mehrtagestouren sind für August geplant, wie zum Beispiel der St.-Pöltener-Ost- und -Westweg, Torscharte und Torkopf, die Durchquerung des Schweizer Nationalparks in Graubünden, ein Treffen mit der Detmolder AV-Jugend im Hochriesgebiet, Klettertouren im Wetterstein, Großer Möseler, Mineralienjagd in einem Steinbruch bei Eichstätt, Hoher Dachstein,

vier Tage in Ötztal, Großglockner, Pflerscher Höhenweg rund um die Tribulaune, Ahornspitze und Siebenschnidenweg sowie Schönbichler Horn.

Zur Hochries mit der Wendelstein-Werkstatt

Ein Dutzend Termine weist der September auf: Zugspitze, eine sechstägige Durchquerung der Feltriner Dolomiten, Krottenkopf, Becco di Mezzodi, Hoher

Tenn, Schafsiedel, Soiernkessel-Umrahmung, Innsbrucker Höhenweg zum Bettelwurf, Scheffauer und Hackenköpfe sowie Schlicker Seepitze. Für Ende des Monats ist ein Bergausflug zur Hochries mit jungen Leuten der Wendelstein-Werkstätten vorgesehen.

Mit der traditionellen Fahrt zum Steinkogelwirt beginnen die Oktober-Bergfahrten. Des weiteren werden die Drei Türme und die Sulzfluh, das Lärcheck und Treffauer, Risserkogel und Gratzköpfe angesteuert. Eine Busfahrt nach Andrian findet am 18. des Monats statt.

Auch der November bietet noch attraktive Bergtouren, so etwa die Serles, Maroldschneid und Ruchenköpfe, Leonhardstein, Gratls Spitze, den Höhenweg von der Gruttenhütte nach Bärnstatt, Lochnerhorn, Rudersburg und Kranzhorn. Zum Hüttenabend trifft sich die Sektion am 8./9. November im Brunnsteinhaus, ehe das Programm mit der Wanderung zum Sulzberg und der ersten Skitour zur Klausen ausklingt.

Danben werden noch mittwochs und donnerstags Bergfahrten veranstaltet. Sie werden, wie alle Touren, jeweils am Dienstag vorher im Terminkalender der Tageszeitung ausgeschrieben und im Schaukasten vor dem Sporthaus Ankirchner ausgehängt.



Auch Österreichs zweithöchster Gipfel, die 3772 Meter hohe Ötztaler Wildspitze, steht auf dem Tourenprogramm des Rosenheimer Alpenvereins.
Foto: Mühlberger

06.06.1986

Keine Rettung mehr für die Hochriesbahn

Besitzer Schwaiger: Wir fahren nur noch bis Herbst

Samerberg — Für die technisch in bestem Zustand befindliche Hochriesbahn gibt es praktisch keine Rettung mehr. Die finanzielle Talfahrt dürfte bis Ende dieses Sommers zum Stillstand geführt haben. Auch der private Bahnbesitzer Josef Schwaiger macht sich keine Illusionen mehr: „Im Herbst schließen wir die Bahn, ich sehe keinen anderen Ausweg mehr“.

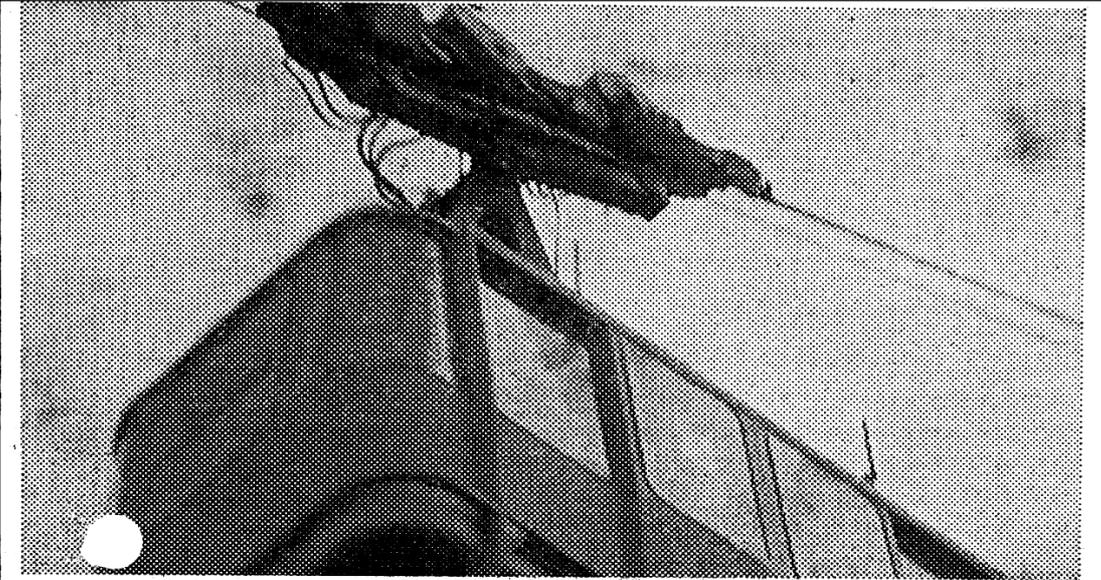
Alle Bemühungen, aus den roten Zahlen zu kommen, sind gescheitert. Der jetzt vom Rosenheimer Landratsamt angebotene Vorschlag, den Weg zwischen von der Talstation des Sesselliftes in Grainbach und der Mittelstation geringfügig auszubauen, wird vom Samerberger Bodenverband abgelehnt. Dies gab der Vorsitzende des Verbandes, Franz Bauer, in einer Krisensitzung im Bergrestaurant auf der Hochries zu erkennen. Nach Ansicht des nunmehr entmutigten Bahnbetreibers wäre aber ein ausgebauter Fahrweg dringend erforderlich: Schwaiger glaubte bisher, Ausflugsfahrten könnten das Geschäft an der Bahn und in den Gaststätten der Mittel- und Bergstation wenigstens soweit beleben, daß man nicht schließen müsse. Verdienste mit der Bahn erwartete er ohnehin nicht mehr.

SPD-Kreisrätin Veronika Engel als äußert gering angesehen.

Zusammen mit dem Vertreter des Landratsamtes, Oberregierungsrat Ganser, mit den Kurdirektoren und Vorsitzenden der Fremdenverkehrsverbände und des Werbeausschusses „Rosenheimer Land“, versuchte auch CSU-Kreisrat Paul Unterseher einen Umschwung in der Meinungsbildung herbeizuführen. Doch nach der abschlägigen Stellungnahme des Bodenverbandsvorsitzenden Bauer gab es keine Hoffnung mehr.

Ein Gegenvorschlag, es statt mit dem Ausbau des Weges vielleicht mit dem Bau Schleppliftes im Bereich Oberwiesen zu versuchen um damit das schlechte Wintergeschäft zu verbessern, fand sogar auf Seiten der Helfer und Befürworter der Hochriesbahn keine Gegenliebe. Ganz abgesehen davon würde sich ein solcher Plan heutzutage niemals mehr verwirklichen lassen. Sowohl das Landratsamt wie auch der Grundbesitzer haben sich schon früher solchen Plänen widersetzt. Nach Ansicht des in Wintersportfragen erfahrenen Hochries-Betreuers Wötzold wäre die Bahn durch Anhebung des Wintergeschäfts ohnehin nicht zu retten, weil nur der Sommer-

Fortsetzung Seite 109 ↓



Die Talfahrt der Hochriesbahn führt bald zum Stillstand.

In der Diskussion wurde zwar von allen beteuert, die Hochriesbahn müsse erhalten bleiben, doch den helfenden Schritt wollten sowohl einige Samerberger Gemeinderäte wie auch Mitglieder des Bodenverbandes und Bürger des Ortes nicht zulassen. Man befürchtet, nach den ersten Omnibussen würden bald auch die Personenwagen hinauffahren und dann gäbe es kein Mittel mehr, die weitere Entwicklung zum Massenverkehr zu stoppen.

Seitens der Sprecher des Fremdenverkehrs wurde die Schließung der Bahn als klarer Verlust an Attraktivität der Ferienregion bezeichnet. Auch der Samerberger Bürgermeister Deindl richtete an die Gegner des vorgeschlagenen Wegausbaues die dringende Bitte, die Initiative des Landratsamtes aufzugreifen und zuzustimmen — wenigstens einem auf fünf Jahre beschränkten Versuch.

Die Chance, durch drei bis fünf Ausflugsomnibusse, die täglich jeweils vielleicht fünfzig Gäste zur Mittelstation bringen würden, die Bahn finanziell sanieren zu können, wurde vom Sprecher der Samerberger Bürgerinitiative, H. Lerche, sowie von der

betrieb eine gute Basis bieten könne.

Bergbahnbesitzer Schwaiger investierte in den letzten Jahren rund 2,5 Millionen Mark. Er hat sich auch im organisatorischen Bereich viel einfallen lassen. Und es wurden Sparmaßnahmen ergriffen, doch die finanzielle Talfahrt hielt unvermindert an.

Alle sind sich darin, daß der entscheidende Fehler bei der Planung vor zwei Jahrzehnten passierte, als man versäumte, die Gondelbahn bis nach Grainbach herunterzuführen. Der Sessel-Zubringer erwies sich von Anbeginn als das gravierende Hindernis. Bei ungünstigem Wetter will niemand erst mit dem freien Sessel bis zur Mittelstation, um dann mit der Gondelbahn auf den Gipfel weiterzufahren. Der Sessel-Lift ist auch für ältere Menschen nicht gerade einladend.

Wenn also kein Wunder geschieht, wird die Hochriesbahn im Herbst ihren Betrieb endgültig einstellen. Die Gefahr, daß zumindest die Bauten der Bahn als Ruinen in der Landschaft stehen bleiben, ist groß. Für die technischen Einrichtungen jedoch scheint Josef Schwaiger einen ernsthaften Interessenten zu haben.

Günter Oberst

17.07.1986

Vernunft wäre die beste Schranke gegen motorisierte Bergwanderer

Ausgebaute Almwege sind oft eine große Verlockung zum Mißbrauch durch Autofahrer

Nußdorf — Wo ausgebaute Straßen und Wege in die Berge führen, sind bis hinauf in die höheren Regionen Fahrzeuge anzutreffen. Selbst auf den durch Schranken abgesperrten Almwegen, die eigentlich nur von relativ wenigen Berechtigten befahren werden dürfen, herrscht vor allem an Wochenenden motorisierter Ausflugsverkehr. Dies trifft insbesondere auf Wegen zu, an deren Endpunkten private Hütten oder bewirtschaftete Almen stehen. Landrat Dr. Max Gimple beklagte gestern bei einem Ortstermin in Nußdorf den Mißbrauch und appelliert an die Vernunft.

Es ist kein spezielles Rosenheimer Landkreis-Problem, denn überall in den Bergen herrscht die gleiche Unsitte: Wanderer staunen oft, wieviele Fahrzeuge ihnen auf den ausgebauten Almwegen entgegenkommen. Und wenn die Berggeher dann rechtschaffen müde und verschwitzt oben ankommen, müssen sie bei manchen Almhütten erst einmal an einem Spalier von parkenden Autos vorbei, um in die Hütte zu gelangen. Mittlerweile ist der motorisierte Ausflugsverkehr in unseren Bergen zu einem Ärgernis erster Ordnung geworden. Wie Hans Soyer, stellvertretender Leiter des Rosenheimer Forstamtes, gestern bei einem Augenscheintermin meinte, sind aus den Almwegen inzwischen richtige „Verdrußwege“ geworden.

Um für seinen Appell an die Vernunft der Menschen einen fundierten Hintergrund zu schaffen, hörte sich Landrat Dr. Gimple gestern nachmittag an,

was die Bürgermeister einiger Inntal- und Chiemgaugemeinden, Kreisräte, Vertreter der Land- und Forstwirtschaft, des Naturschutzes und des Alpenvereins zu dem seit Jahren größer

Nußdorfer Modell soll Schule machen

werdenden Problem aus eigenen Erfahrungen heraus zu berichten hatten. Dabei wurde vorgeführt, wie beispielsweise die Gemeinde Nußdorf die Absperrung des ausgebauten Almweges auf den Heuberg praktiziert. Bürgermeister Dettendorfer meinte, man räume auch Angehörigen des Landratsamtes keine Privilegien ein, wenn sie die kreiseigene Hütte besuchen wollen: „Motori-

Die Grundbesitzer erhalten Berechtigungskarten und drei Schrankenschlüssel pro Alm. Schlüssel haben natürlich auch die Land- und Forstwirtschaft und die Bergwacht. Insgesamt wurden für diesen Weg zum Heuberg 56 Schlüssel ausgegeben.

Almwegebau ist in Verruf gekommen

Nicht zuletzt wegen des Mißbrauches bei der Benutzung von Almwegen ist der Almwegebau in Verruf geraten. Wenn irgendwo ein befahrbarer Weg entsteht, schon wird die nicht unbegründete Sorge laut, dem motorisierten Ausflugsverkehr auf die Berge werde wieder einmal Tür und Tor geöffnet.

Von den ertappten Sündern werden 20 Mark Verwarnungsgebühr erhoben, ein sicherlich zu geringer Betrag wenn man bedenkt, daß die Bergbahnen beispielsweise dann teurer sind, wenn mit einem Auto gleich mehrere Personen auf den Berg geschafft werden.

Einhellig war man auch der Meinung, daß die Polizei gewiß

die Feriengäste, — die Preußen also — die motorisiert auf der Alm erscheinen, sondern überwiegend die Wochenendausflügler und die Einheimischen.

Vertreter der Landwirtschaft, des Naturschutzes und des Alpenvereins gerieten 'sich' in der Debatte etwas in die Haare, da zu deutlich mit Schuldzuweisungen argumentiert wurde. Landwirtschaftsdirektor Bichler verteidigte die Notwendigkeit des Almwegebaues.

Die Sprecher der Bodenverbände am Samerberg und am Geigelstein erinnerten an die finanziellen Opfer, die von den Grundbesitzern für den Almwegebau hätten gebracht werden müssen. So sei es auch verständlich, daß Grundbesitzer diese Wege für ihre Landwirtschaften auch benutzen wollten.

Gegen Mißbrauch ist kein Kraut gewachsen

Bald wurde klar, daß gegen das Ärgernis mißbräuchlicher Benutzung der Wege kein Kraut gewachsen und keine Schranke so



Schranke vor einem Almweg — oftmals kein Hindernis für „motorisierte Bergwanderer“.

Foto: Neu

siert geht da gar nichts mehr, es sei denn ein oder zwei Versorungsfahrten im Jahr“.

Die untere Schranke zum Heuberg wird von manchen Automobilisten auf Nebenwegen umfahren, so daß trotz der Schranke immer wieder Autos auf den Almen anzutreffen seien, für die keinerlei Berechtigungsscheine ausgestellt sind. Deshalb wurde jetzt auch im Bereich Gritschen eine weitere Schranke installiert.

andere Aufgaben hat, als an Wochenenden auf den Almwegen zu kontrollieren, ob jemand unberechtigterweise mit dem Auto hochfährt.

Der Oberaudorfer Bürgermeister Hans Rechennauer nannte als abschreckendes Beispiel den Spitzstein, „wo heute schon mehr Autofahrer als Wanderer anzutreffen sind“. Nach den Erfahrungen des Aschauer Bürgermeisters Kaspar Öttl sind es nicht

hoch ist, als daß sie nicht umgangen werden könnte. Der Vorsitzende der Jägerschaft, Alo Pan, verlangte mehr Aufklärung über den Schutz der Bergwelt und über Konsequenzen, die sich aus dem falschen Umgang mit der Natur ergeben. So waren sich mit dem Landrat alle darin einig, daß man es jetzt mit dem dringenden Appell an die Vernunft der Menschen versuchen sollte.

Günter Oberst

19.08.1986

Hochries-Nordhang soll nicht Bayerns höchstgelegener Schrottplatz werden

Alpenverein wandte sich an den Landrat — Bergbahn wird nach Herbstgeschäft eingestellt

Rosenheim — Daran hat sich nichts geändert: Die Hochriesbahn wird am Ende des Herbstes wohl für immer schließen. Doch so, als habe der bis zum vergangenen Wochenende außerordentlich schön verlaufene Sommer den Abschied von der finanziell gebeutelten Bahn noch etwas versüßen wollen, gab es in der Personenbeförderung wieder einmal Rekordzahlen, soweit dies für eine auf wirtschaftlicher Talfahrt befindlichen Bahn überhaupt noch ein Trost sein kann. Denn nichts täuscht darüber hinweg, daß Räder und Seile bald ganz angehalten werden müssen. Mögliche Sanierungsmodelle erwiesen sich als wirkungslos. Jetzt geht es bereits um die Sorge, ob die künftig stillgelegte Bergbahn den Hochries-Nordhang nicht zum höchstgelegenen Schrottplatz Bayerns machen wird. Denn wer hat schon das Geld für eine Demontage?

Landrat Dr. Max Gimple ist in dieser Sache von der Sektion Wasserburg des Alpenvereins schon deshalb angesprochen worden, weil der Landkreischef dem Betreiber der Bahn, Josef Schwaiger, noch vor wenigen Wochen, im Juni, den Strohalm für einen vorübergehenden, sich auf fünf Jahre befristeten Rettungsversuch hingehalten hatte. Doch bereits zu diesem Zeitpunkt sah nicht einmal der Bahnbesitzer selbst eine reelle Rettungschance, zumal auch der Samerberger Bodenverband seine Ablehnung deutlich gemacht hatte. Und auf ihn wäre entscheidend angekommen, dem Landrat-Vorschlag auf relativ geringfügige Straßenverbreiterung näherezutreten zu können.

Wie mehrfach berichtet, versprach sich der Bahnbesitzer von einer solchen Zufahrt-Verbreiterung bis zur Mittelstation insoweit einen gewissen Erfolg für die gesamte Frequenz der Bahn, weil ja dann der unglückliche Sesselbahn-Zubringer hätte umgangen werden können. Für Busgesellschaften mit teilweise älteren Ausflugsteilnehmern wäre dies sicherlich ein Vorteil gewesen. Doch in einer solchen Lösung — und sei sie auch nur für eine befristete Zeit anvisiert — sahen

die Gegner der Hochriesbahn den ersten Schritt für eine touristische Übererschließung und für die schrittweise Öffnung des allgemeinen Fahrzeugverkehrs zur Mittelstation, was gewiß niemand gutheißen könnte.

Wird Materialseilbahn notwendig?

Interessante Ferienpost bekam der Rosenheimer Landrat aber auch von der Rosenheimer Sektion des Alpenvereins, die sich bereits für die Zeit nach der Bahnstilllegung um die Versorgung ihrer Hochrieshütte ernsthafte Gedanken macht. Eben wegen der Versorgung der Hütte sieht diese Sektion den „Fall Hochries“ etwas differenzierter und meint, es müsse dann eben eine Materialseilbahn errichtet werden.

Die Wasserburger Sektionskollegen urteilen da wesentlich kompromißloser; sie würden gar ihre freiwillige und kostenlose Hilfe anbieten, wenn die gesamte Hochriesbahnanlage abgebrochen werde. Vor allem aber erwarten der bisherige Wasserburger Sektionsvorsitzende Bert Lindauer und sein Nachfolger Peter Birle, daß seitens des Land-

ratsamtes „das ganze Gewicht“ dieser Behörde dafür verwendet wird, „daß der Hochries-Nordhang nicht zum höchstgelegenen Schrottplatz Bayerns degradiert wird.“

Offen ist nach wie vor, wer denn eine Demontage der nach dem Herbst stillgelegten Bahn bezahlen wird. Die Wasserburger Sektion des Alpenvereins hat dazu mehrere, auch in der Vergangenheit zurückreichende Gegenfragen parat, etwa die:

* Wurden bei der Genehmigung nicht Sicherheiten verlangt, wie sie zum Beispiel bei der Gen-

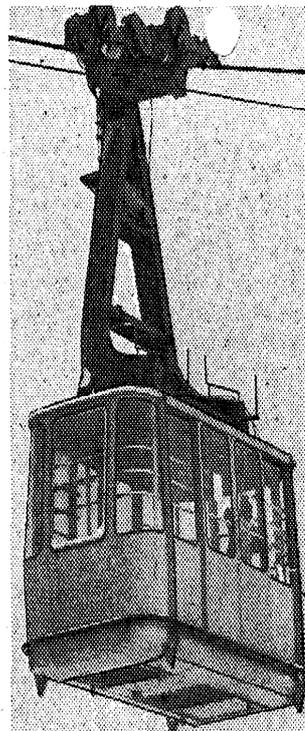
* Schafft nicht der Abbau der Bahn wenigstens für einen begrenzten Zeitraum sicherere Arbeitsplätze als der bisher bekannt lückenhafte Bahnbetrieb?

Ist Abbruch sinnvoll und vertretbar?

Für die gesamte Öffentlichkeit stellt sich die Frage, ob eine Entscheidung für Abbruch der Hochriesbahn die „einzig sinnvolle und vertretbare Lösung“ wäre, wie die Sektion Wasserburg des Alpenvereins meint. Aufgeworfen ist auch die Frage, ob den Kritikern einer solchen Abbruchmaßnahme wirklich ein vielfaches an schweigender Zustimmung gegenüberstehen würde.

Hört man sich unter der Bevölkerung des Samerberges um, erhält man unterschiedliche Antworten, obwohl es für die teilweise vom Fremdenverkehr lebenden Bewohner rings um Grainbach naheliegend wäre, sich gegen das Stilllegen der Bahn zur Wehr zu setzen. Doch die Interessen sind unterschiedlich. So meinen auch Sektionsmitglieder des Alpenvereins die Stimmung vor Ort korrekt ausgelotet zu haben, wenn sie sagen, Samerberger und Frasdorfer Bürger hätten längst die Überzeugung gewonnen, daß der Traum von einer Aufwärtsentwicklung des Sozialprodukts mit Hilfe einer Hochriesbahn ausgeträumt sei.

Trotz recht aussichtsloser Vorzeichen will sich Landrat Dr. Max Gimple nach Rückkehr aus seinem Urlaub Ende August mit dem Verantwortlichen des Bodenverbandes treffen — vermutlich zum letzten Mal für die Hochriesbahn. **Günter Oberst**



Gondel der Hochriesbahn.

mehmigung von Kiesgruben zur Sicherung der Rekultivierung üblich sind?

* Wo sind die Finanzpotentien, die damals das Geld für den Bau hatten?

20.08.1986

Hochries-Haus muß versorgt bleiben

AV-Sektion Rosenheim zur Situation Hochriesbahn

Rosenheim (re) — Unsere gestrige Veröffentlichung über die Situation an der Hochriesbahn hat die Rosenheimer Sektion des Deutschen Alpenvereins zu folgender Stellungnahme veranlaßt:

„Leider wird die Sektion Rosenheim des DAV nun doch in die öffentliche Diskussion über den Fortbestand der Hochriesseilbahn hineingezogen, ausgelöst durch einen mehr oder weniger emotionellen Brief der Sektion Wasserburg.“

Der Betrieb der Bahn ist Sache von Herrn Schwaiger. Daß der DAV grundsätzlich gegen eine weitere Erschließung der Alpen mit Bahnen zurückhaltend eingestellt ist, hat er in einem Grundsatzprogramm 1977 auf seiner Hauptversammlung in Rosenheim festgelegt. Das gilt für neue Projekte: Die Hochriesbahn steht. Nach Bekanntwerden des Baus im Jahr 1978 hat die Sektion Rosenheim die Erneuerung beziehungsweise Wiederinstandsetzung einer bereits existierenden Materialseilbahn zur Versorgung des sektionseigenen Hauses auf dem Gipfel nicht durchgeführt.

Nunmehr stellt sich für unser Unterkunftshaus auf der Hochries wieder die Ver- und Entsorgungsfrage. Schließlich haben wir dem gestiegenen Besucheransturm, der sich nicht durch die Bahn allein, sondern durch die veränderte Freizeitwertigkeit unserer Gesellschaft so entwickelt hat, Rechnung getragen und das Haus baulich entsprechend stabilisiert: Einrichtung neuzeitlicher sanitärer Ausstattung, Abbruch des baufälligen Althauses,

Errichtung eines Ersatzbaus, Einbau einer zentralen Ölversorgung, Anschluß an die öffentliche Wasserversorgung Samerberg, Anschluß an die elektrische Stromversorgung der Isar-Amperwerke.

Die Gesamtkosten dieser Maßnahmen in den letzten zehn Jahren betragen rund 800 000 Mark. Neben Alpenvereins-Geldern sind auch umfangreiche Zuschüsse aus dem öffentlichen Programm „Freizeit und Erholung“ enthalten, für deren Genehmigung letztendlich die Bedeutung des Hochrieshauses als Naherholungsziel ausschlaggebend war.

Sollte der Bahnbetrieb eingestellt werden, ist die Ver- und Entsorgung des Hochrieshauses neu zu regeln. Dazu bietet sich an:

- a) Versorgung durch die noch bestehende Bahn
- b) Versorgung durch Hubschrauber
- c) Versorgung durch Materialseilbahn
- d) Versorgung durch Straße (von Frasdorf über Riesenhütte).

Der Vorstand und Beirat der Sektion Rosenheim haben den Beschluß gefaßt, um die weitere Versorgung der Hütte im Interesse ihrer Besucher sicherzustellen, sich mit der Errichtung einer Materialseilbahn zu beschäftigen. Ohne dies hier weiter näher auszuführen, ist doch der wirtschaftlichere, umweltfreundlichere und zweckmäßigere Versorgungsweg der Weiterbestand „der Hochriesbahn“ (sie steht ja bereits und muß nicht neu gebaut werden).“

26.08.1986

Mit neuem Konzept noch Hoffnung für Hochriesbahn

Konzentration auf Sommerbetrieb — Stimmungsumschwung zugunsten der Bahn

Rosenheim — Die fatale Vorstellung, der Hochries-Nordhang könnte bald zum „höchstgelegenen Schrottplatz Bayerns“ werden, hat die interessierte Öffentlichkeit aufhorchen lassen. In gewisser Weise darf man jetzt sogar von einem Stimmungsumschwung sprechen, denn nun gehen bei unserer Redaktion Stellungnahmen ein, die für den Fortbestand der Bahn argumentieren. Durch solche Aufmunterung bestärkt, will Bahnbesitzer Josef Schwaiger die Flinte doch nicht ins Korn werfen: „Wir arbeiten an einem neuen Konzept, das sich auf den Sommerbetrieb konzentriert“.

Ende dieser Woche steht das Gespräch zwischen Landrat Dr. Max Gimple und dem Samerberger Bodenverband an, wobei es um die Erörterung des Landkreis-Vorschlages geht, die Straße zwischen der Talstation Sesselbahn und der Mittelstation zur Hochries geringfügig zu verbreitern, damit in begrenztem Umfang Busverkehr eingerichtet werden könnte.

An Massentourismus, regen Pkw-Verkehr oder gar an eine Hotelerschließung im Bereich der Mittelstation denkt niemand, auch wenn die bestehende Straße durch Verbreiterungen an einigen Kurven Busverkehr zulassen würde. Durch einen solchen Bustransport, so meint Bahnbesitzer Josef Schwaiger, könnte unter Umgehung des Sessel-Zubringers — für ältere Menschen und bei schlechtem Wetter ist der Sessel ungeeignet — eine höhere Frequenz für die Kabinenbahn erreicht werden. Gegner der Hochriesbahn sehen aber genau darin den ersten Schritt für eine dann drohende Überflutung des Bereiches der Mittelstation durch Personenwagen.

Für Abbruch der Bahn kein Geld

Die Horror-Vorstellung, der Hochries-Nordhang könnte infolge einer stillgelegten, langsam vor sich hinrostenden Bergbahn zum „höchstgelegenen Schrottplatz Bayerns“ werden, kann niemand gefallen. Auch der Gedanke an einen Abbruch dieser

technisch sehr guten und relativ neuwertigen Bahn ist ebenfalls kaum vorstellbar; das Geld für eine solche Maßnahme wäre nicht vorhanden.

In dieser Situation muß daran erinnert werden, daß die Sesselbahn von Graimbach zur Mittelstation im Jahre 1968 gebaut wurde und daß fünf Jahre später



Doch noch Hoffnung für die Hochriesbahn? Ein neues Konzept ist in Vorbereitung. Der Sommer war für die Bahn recht positiv.

die Kabinenbahn zum Hochries-Gipfel folgte. Vor sechs Jahren erwarb Josef Schwaiger die damals schon in die roten Zahlen gefahrene Bahn für eine Million Mark; einen gleichgroßen Betrag investierte der neue Besitzer in den letzten Jahren.

So wurden die Talstation mit ihren Service-Einrichtungen verbessert, die Kapazität der Sesselbahn um 63 auf 163 Sessel erweitert, die Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten für Behinderte sowie für Fahrgäste mit Lasten (Drachenflieger) den Erfordernissen

angepaßt und in der Bergstation neue Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen. Zwei kleine Doppelzimmer und 48 Kojen kamen hinzu.

Rund 100 Tonnen jährlich nach oben

Die Hochriesbahn ist als Transportmittel zur Versorgung der Alpenvereinshütte und des bahneigenen Gastronomie- und Beherbergungsbetriebes unverzichtbar. Jährlich müssen etwa hundert Tonnen Lebensmittel und Material hochgeschafft werden. Die Sektion Rosenheim des Alpenvereins machte bereits in

eingestellt werden müssen, dann würde — dem Vorschlag der Naturfreunde folgend — die Genehmigung für den Kleinbus-Zubringer wieder erlöschen.

Selbstverständlich ist die Bahn auch der große Entsorger. Wöchentlich werden sechs Mülltonnen, voll mit Abfall, zu Tal gefahren. In den Tonnen befindet sich nicht nur Abfall, den die

Gondelbahn ist auch der große Entsorger

Bahnbenutzer auf dem Berg und in den Hütten hinterlassen: Was die Wanderer nach Brotzeit in die Behälter werfen oder leider auch bei den Rastplätzen einfach fallen lassen, dies alles wird von der Bahn nach unten gebracht.

Bahnbesitzer Schwaiger weiß, daß er einen vollen und ganzjährigen Fahrbetrieb künftig nicht mehr wird aufrecht erhalten können. Dies wäre ja nur möglich, wenn es eine Nord-Skiabfahrt und Liftlagen hinter der Hochries gäbe. Doch solche Projekte, die vor 15 Jahren noch Teil des Gesamtkonzeptes waren, sind heutzutage nicht mehr zu verwirklichen. Wenn also eine totale Stilllegung und später der Abbruch der Anlagen vermieden werden sollen, muß das Glück allein im Sommerbetrieb gesucht und gefunden werden.

Und so stellt sich Josef Schwaiger sein neues Konzept vor: Im Sommer und Herbst voller Betrieb der Sessel- und der Kabinenbahn. Im Winter, bei entsprechenden Schneeverhältnissen, soll nur die Sesselbahn laufen; die für den Personenverkehr stillgelegte Kabinenbahn würde nur von Fall zu Fall zur Ver- und Entsorgung der Häuser und Betriebe auf dem Gipfel eingesetzt. Für den oberen Bereich wird es nach diesem Konzept nur noch eine Sommerkarte geben.

Günter Oberst

06.09.1986

Zum Bericht „Bodenverband Samerberg gegen Straßenverbreiterung zur Mittelstation: Vorschlag des Landratsamtes zur Erhaltung der Hochriesbahn abgelehnt“:

Dem Bodenverband Samerberg möchte ich ein großes Lob aussprechen und möchte ihn ermuntern, den Verlockungen und Angeboten des Bahnbetreibers und des Landrats nicht nachzugeben. Es ist so, wie Bodenverbandssprecher Bauer sagte: „Eine Verbreiterung der Straße würde zwangsläufig auch starken privaten Autoverkehr anziehen. Dies würde eine unerträgliche Belastung des Hochriesgebietes bedeuten.“ Der vielleicht schönste und ruhigste Fleck des Landkreises, der Samerberg, ist auch mit seinem Fremdenverkehr auf diese Bahn in keiner Weise angewiesen.

Benno Mayer
Hallwanger Straße 51
8210 Prien

*
Ist es eigentlich Aufgabe des Landrates, eine Industrie-Lobby zu vertreten oder „im Namen des Volkes“ (das die Hochriesbahn nicht mehr will) zu handeln? Unsere Landräte — von Berchtesgaden bis zum Bodensee — scheinen vor lauter Fortschritt und Technisierung ihre eigentliche Aufgabe zu übersehen: Umweltschutz und Naturschutz! Und was die Versorgung des Hochrieshauses angeht: Mit einem Materiallift auf der Nordseite oder durch Tragtiere ab Riesenhütte ist dem Bewirtschafteter auch gedient.

Alfons Lakowski
Staufenstraße 15 a
8200 Rosenheim

*
Im OVB hat man dem Hin und Her um die Hochriesbahn in den letzten Tagen außergewöhnlich viel Zeilenraum gewidmet. Es dient der Sache selbst am allerwenigsten, wenn Emotionen geweckt und Interessengruppen zitiert werden, die sich selbst noch gar nicht offenbart haben.

Leserbriefe an die

Hochriesbahn-Stillegung: Lob für Bodenverband

Der Bodenverband hat Rückgrat bewiesen und nichts anderes getan, als von seinem Entscheidungsrecht über den eigenen Besitz Gebrauch zu machen.

Der Deutsche Alpenverein, insbesondere die Sektion Rosenheim, wird sich nicht für weitere Verschandelungen und Eingriffe in die Landschaft einspannen lassen. Wäre das doch gegen alle Vor- und Grundsätze!

Der Landkreis wird dem mittlerweile aufgewachten Bürger schwer erklären können, mit welchem Recht Steuergelder in ein privates Unternehmen gesteckt werden sollen. Fällt doch das sonst so gern gebrauchte Druckmittel Arbeitsplätze in diesem Fall nicht ins Kalkül.

Hier liegt nämlich der Kern des Problems: Ein privater Unternehmer hat sich, wie er selbst zugeht, verkalkuliert. Es wurden Investitionen vorgenommen, die mit dem Fahrbetrieb der Bergbahn nichts zu tun haben. Dabei leuchtet jedem Laien ein, daß drei Gastronomiebetriebe im Schlepptau der Hochriesseilbahn keine Daseinsberechtigung haben.

Wenn man von der Seilbahn spricht und von deren Erhaltung, sollte man die Talstation und die Bergstation als Kostenfaktor sehen und den Fahrbetrieb alleine, mit umsichtigem Management, betreiben.

Die Horrorvision von der „langsam dahinstrohenden Bergbahn“ läßt sich der aufmerksame Beobachter nicht aufzwingen. Wenn ein Gasthof, eine Baufirma oder ein Gewerbebetrieb pleite macht, gibt es keine Ruinen in der Landschaft. Vielmehr werden kaufmännisch besser orientierte Nachfolger aus eigener Kraft und mit neuem Schwung auf die Peine kommen müssen.

(Finanz- oder andere Spritzen haben meist nur aufschiebende Wirkung).

Die Hochriesbahn besteht, daran scheiden sich die Geister nicht mehr. Es wäre vollkommen widersinnig, das Schicksal der Seilbahn untrennbar mit dem des jetzigen Besitzers zu sehen. Konsolidierungsmaßnahmen auf Kosten der Steuerzahler oder durch neuerliche Eingriffe in die geschundene Landschaft müssen jedenfalls verhindert werden.

In Anbetracht des Gleichheitsprinzips ist man dies dem Handwerk, der Industrie und der Landwirtschaft schuldig, die auch unter finanziellen Einbußen leiden und ihren Weg, auch gegebenenfalls zum Konkursrichter, alleine gehen müssen.

Herbert Vollmayer
Heimatsberger Straße 9
8202 Bad Aibling

Tränen um Hochriesbahn?

Zum Artikel: Hochrieshaus muß versorgt bleiben:

Die Hochriesbahn ist ein Pleiteunternehmen. Daß sich die Bahn nie rentieren würde, war vor 15 Jahren schon zu erkennen, denn die Hochries wird nie ein Pistenski-Berg, wie das den privaten Geldgebern und den Genehmigungsbehörden damals weisgemacht wurde. Die Kommanditisten sind ihr Geld los; der Erbauer ist zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt worden.

Die Tränen, die dieser Bahn nachgeweint werden, sind vergebens. Ein Angebot, das nicht angenommen wird, ist falsch berechnet. Besonders erstaunt aber bin ich über die Tränen, die der Vorstand der Sektion Rosenheim dieser Bahn nachweint. Freilich: Wie versorgen wir jetzt unsere Hütte? Da kann ich nur sagen:

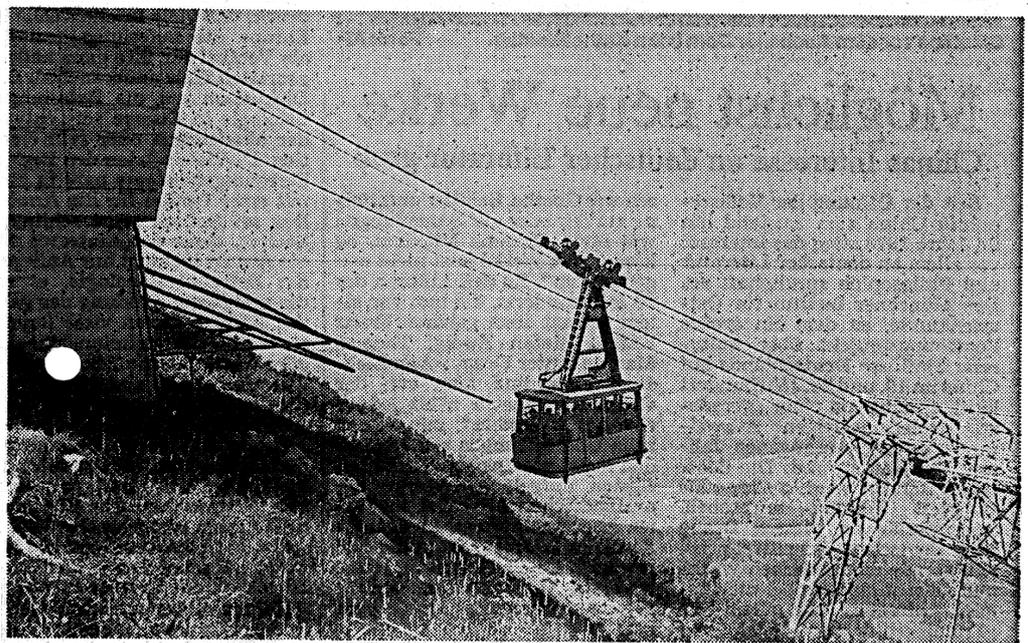
So, wie andere Hütten, zu denen ebenfalls keine Seilbahn führt, und die nicht mit einem fünf Meter breiten Almweg erschlossen sind. In diesem Zusammenhang erinnere ich an einen Brief, den ein ehemaliger Vorsitzender der Sektion Rosenheim an mich geschrieben hat. Ein Satz daraus lautet:

„Wir erwarten mit Hoffnung und vielleicht auch mit ein wenig Schadenfreude den Tag, an dem diese Bahn abgerissen wird, und wir sind auch darauf vorbereitet, unsere Hochries einmal wieder ohne Seilbahn erleben zu dürfen.“

Kommentar von mir: Nichts ist stetiger als der Wandel.

Hans Steinbichler
Umweltreferent der Sektion
Prien DAV

13.09.1986



Tränen um die Hochriesbahn?

Foto: Schlecker

Nochmals: Tränen um Hochriesbahn

Zum Leserbrief „Tränen um Hochriesbahn?“

In seinem Leserbrief äußert Hans Steinbichler sein Erstaunen über die „Tränen, die der Vorsitz der Sektion Rosenheim dieses Jahr nachweint“.

Leider besteht zum Tränenvergessen vorerst noch kein Anlaß, noch fährt sie ja. Und sollte sie eines Tages doch stillgelegt und zum Abbruch freigegeben werden, dann werden höchstens unsere Bergfreunde von der Sektion Wasserburg weinen. Sie müssen dann ihr Wort einlösen, die Bahnanlagen kostenlos abzubauen. (Ob die wohl eine Ahnung davon haben, wie hart nach DIN 1045 hergestellter Stahlbeton ist?)

Des weiteren dürften weinen:

a) 500 Drachenflieger aus nah

und fern, die ihren schönsten Startplatz verlieren,

b) 2000 Trimm-dich-Läufer, weil sie der warmen Stube im Hochrieshaus verlustig gehen, es sei denn, jeder schnallt sich einen Kanister Heizöl auf den Buckel.

c) 500 Nordhangspezialisten, die künftig statt zehn Tief-schneeabfahrten pro Tag nur noch eine bis zwei schaffen werden,

d) 20 000 bis 30 000 Bergwanderer, der ihre gehobenen Konsumwünsche drastisch reduzieren müssen, sofern sie nicht mangels Nachschub an Speis und Trank ohnehin vor verschlossenen Türen stehen,

e) 10 000 weitere Bergwanderer von der schlampigen Sorte, die ihre mitgebrachten Bierdosen, Cola-Flaschen, Freßpapierl und

sonstigen Abfall nicht mehr hinter die Hütte schmeißen können, sondern wieder zu Tal tragen müssen,

f) zwei Gemeinden, wegen verminderter Steuereinnahmen,

g) ein Finanzamt aus dem gleichen Grund.

Was mich angeht, so warte ich ebenso wie der zitierte ehemalige Sektionsvorstand auf den Tag, an dem die Hochriesbahn endlich abgerissen wird, nur Hoffnung, daß er jemals kommt, Hoffnung habe ich gar keine, denn „nichts ist stetiger als der Wandel“, wie schon unser vielerfahrener Hans Steinbichler schreibt.

Ludwig Hieber
Erster Vorsitzender
Sektion Rosenheim DAV
Münchener Straße 9
8200 Rosenheim

27.09.1986

Immer wieder: Hochriesbahn

Zum Leserbrief „Nochmals: Tränen um Hochriesbahn“ von Ludwig Hieber:

Der Leserbrief vom Vorsitzenden der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins, Ludwig Hieber, hat mich sehr verwundert; dazu stelle ich einige Fragen:

Seit wann sorgt sich der Alpenverein um Drachenflieger und Jogger?

Warnt nicht der Alpenverein vor dem Tourenfahren abseits der Ruten zum Schutz von Pflanzen und Wild?

Denkt die Sektion Rosenheim vielleicht auch einmal an die vie-

len Bergfreunde, die seit Jahren den Hochriesgipfel wegen des zu großen Rummels meiden?

Bietet sich hier nicht durch den Abbau der Bahn eine möglichst große Sicherheit vor einer weiteren Erschließung (= Zerstörung) der Hochries (Straße, Nordabfahrt, weitere Lifte)?

Jedem, der über den Abbruch der Bahn nachdenkt, wird schnell klar, welche ungeheure Arbeit damit verbunden ist; dabei ist der optisch schlimmste Punkt, die Zwischenstütze der Seilbahn, relativ schnell zu erledigen. Auch wenn der Abbau des Betonbaues auf dem Gipfel län-

ger dauert, so ist er mit Bahnbetrieb auch nicht schöner als ohne.

Könnte nicht der Abbau der Bahnanlage eine deutliche Signalwirkung für eventuelle Neubauprojekte im gesamten Alpenraum haben?

Jürgen Bauer
Tinninger Straße 4
8201 Riedering

Im Leserbrief von Ludwig Hieber wurden zwei Gruppen vergessen, die ebenfalls traurig über die Stilllegung der Bahn wären. Das sind die sehr vielen alten, begeisterten Bergsteiger und

Tourenfahrer, die ihren in Jahrzehnten ans Herz gewachsenen Hausberg nicht mehr aus eigener Kraft erreichen können, ebenso wie zahlreiche Behinderte.

Wäre nicht doch ein Pendelverkehr mit Kleinbus (also ohne Verbreiterung der Straße) möglich? Eine von einem Angestellten der Bahn bediente Schranke am Anfang der Straße würde den vielzitierten Mißbrauch durch private Personenkraftwagen unmöglich machen.

Gertraud Kayatz
Narzissenweg 19
8213 Aschau
Sektion Oberland München

22.09.1986

Alpines Wochenende ein Erfolg

Über 1000 Teilnehmer bei „Bergsteigen und Kultur“ in Rosenheim

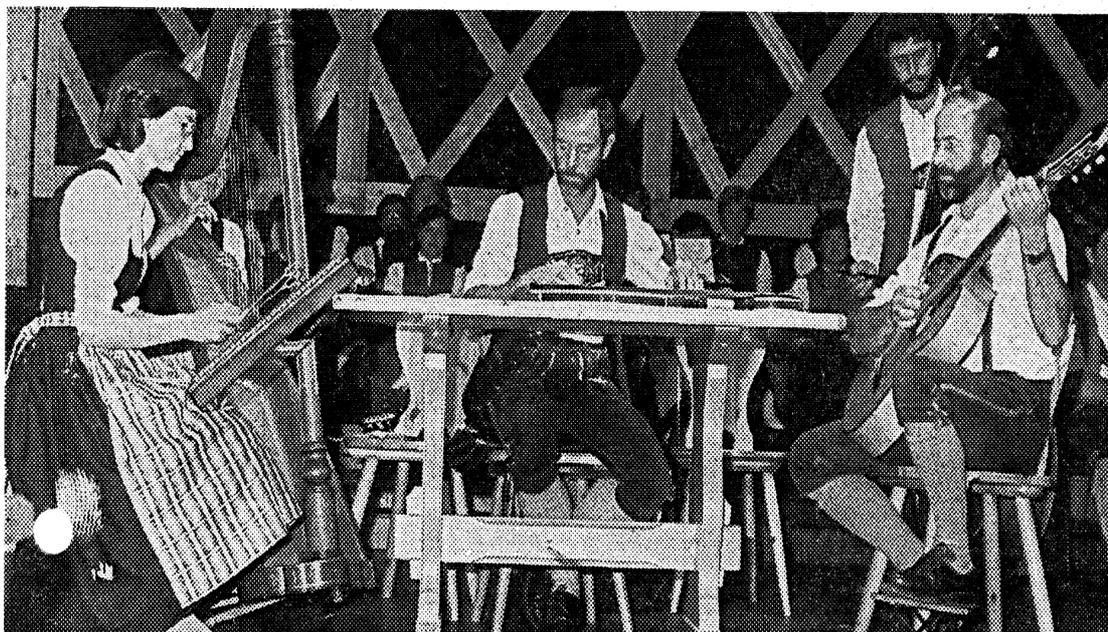
Rosenheim (la) — Ein Erfolg wurde der Versuch des Deutschen Alpenvereins und des DAV Summit Clubs, in Zusammenarbeit mit dem Kulturred der Stadt Rosenheim, in der Innenstadt ein „Alpines Wochenende“ mit Fachvorträgen, Filmen und Klettervorführungen für Bergsteiger durchzuführen. Auch die

Kultur kam mit Darbietungen alpenländischer Musik und Bergsteigerliedern nicht zu kurz.

Wie DAV-Pressereferent Horst Höfler am Sonntag in der Stadthalle feststellte, kamen von Freitag bis Sonntag weit über 1000 Teilnehmer - meist Alpenvereinsmitglieder - zu den Veranstaltungen. Ein Höhepunkt wa-

ren am Samstag die Klettervorführungen an der Kampenwand (siehe Bericht im Bayernteil). Hier wurden über 50 Teilnehmer und über 100 Zuschauer gezählt.

Nach den Worten Höflers soll das Alpine Wochenende in Rosenheim in regelmäßigen Abständen - ob alljährlich stehe noch nicht fest - abgehalten werden.



Die kulturelle Hauptveranstaltung des „Alpinen Wochenendes“ in Rosenheim war der alpenländischen Musik und der Pflege alter Bergsteigerlieder gewidmet. Das Foto zeigt die Kolbermoorer Hackbrettmusik, die für ihre Darbietung viel Beifall erntete. Weitere Teilnehmer: Der Giesinger Viergesang, die Waldramer Sängerinnen, die Geschwister Forster aus Au, die Grassauer Blechbläser und die „Musicanti Bavaresi“ aus München. Durch das Programm führte gekonnt Bert Lindauer aus Wasserburg. Foto: Neu

21.08.1986

Alpines Wochenende mit klangvoller Volksmusik

Alpenverein und Kulturred der Stadt Rosenheim laden ein

Rosenheim (re) — Vorträge, Filme, Naturschutz und natürlich Bergsteigerei in allen Variationen erwarten die Besucher des Alpinen Wochenendes vom 19. bis 21. September. Der Deutsche Alpenverein, der das Ereignis für Bergsteiger in Zusammenarbeit mit dem Kulturred der Stadt Rosenheim durchführt, lädt dazu nicht nur seine Mitglieder ein, sondern alle Berg- und Naturfreunde und vor allem auch alle Volksmusikliebhaber. Im Mittelpunkt des „Alpinen Spektakels“ steht nämlich ein Treffen mit den besten Sängern und Musikanten aus dem bayerischen Südosten

am Samstagabend, 20. September, 20 Uhr, in der Stadthalle in Rosenheim.

„In de Berg bin i gern ...“

Unter dem Motto „In de Berg bin i gern“ geht es um Gebirge und Bergsteigerei in Volklied und Volksmusik. Daß sich die Veranstaltung vom Niveau verkitschter Pseudovolksmusik abhebt, dafür sorgen der Giesinger Viergesang, die Waldramer Sängerinnen, die Geschwister Forster aus Au, der Singkreis Ebers-

berg zusammen mit dem Grassauer Blechbläserensemble, der Kolbermoorer Hackbrettmusik und den „Musicanti Bavaresi“ München, einer reinrassigen Geigenmusik, die sich aus Lehrern der Münchner Schule für Bairische Muik zusammensetzt.

Die Programmgestaltung und die Rolle des Sprechers übernimmt Bert Lindauer, der als Sänger und Musikant und Veranstalter unter anderem der Wasserburger Volksmusiktage über reichlich Erfahrung zu diesem Thema verfügt. Aus unigen alpenländischen Liedern, alten und neueren Sammlungen ent-

nommen, wählte er die interessantesten Beispiele aus und stellt sie mit besinnlichen und heiteren Gedanken, umrahmt von bodenständiger und alter Volksmusik und bäuerlicher Festmusik, den Gästen vor.

Wie zu erfahren war, wird der Trachtenverein Rosenheim I Stamm heuer sein traditionelles Herbstsingen und -musizieren nicht durchführen. Für die heimischen Volksmusikfreunde wird der Abend deshalb willkommener Ersatz sein. Der Vorverkauf für diesen Abend hat in der Stadthalle (Telefon 0 80 31/ 3 70 80) bereits begonnen.

Von Peter Gruber

Rosenheim – Der erste Vorsitzende des Deutschen Alpenvereins (DAV), Fritz März, hatte wohl schon mit einem spärlich besetzten Auditorium gerechnet, als er am Freitagabend in der Rosenheimer Stadthalle das erste „Alpine Wochenende“ der Ver-

Entscheidung“ und „Die Grandes-Jorasses-Nordwand“ von Gerd Baur) und zum Klettern: Statt der geistigen Auseinandersetzung suchten die Alpinisten lieber den Fels.

Jetzt vorschnell von einem Mißerfolg zu sprechen wäre freilich zu simpel. Ob das DAV-Experiment gelungen ist, oder ob es

nicht. Vielleicht mag ja auch die vereinspolitische „Überfütterung“ der DAV-Angehörigen eine Rolle gespielt haben. Was sollen sie nicht noch alles sein: Naturschützer, möglichst umweltfreundlich und pflegeleicht; felschonende Sportkletterer, garantiert ohne Magnesia; keine Massenbergssteiger, sich stets ihrem

Die intensive Beschäftigung mit alpiner Gesichte in Wort und Gemälden, die Suche nach dem Schöngestigen im Gebirge wird dagegen wie auch sonst im Leben immer nur die Sache einer Minderheit bleiben. Für sie war Rosenheim samt seiner Startschwierigkeiten ein Erlebnis, kein fehlgeschlagener Versuch.

Die Kultur blieb unter einem Wolkenmeer

Nur wenig Besucher bei erstem „Alpinem Wochenende“ in Rosenheim – Ein Modellversuch

einsgeschichte eröffnete: „Es ist eben ein Modellversuch,“ bemühte er sich vor nur gut 100 Gästen zu erklären, „das Experiment, Kultur aufs Land zu bringen.“ Drei Tage sollte Rosenheim im Zeichen von Bergsteigen und Kultur stehen, zum Forum des Gedankenaustausches und nicht zuletzt einer „kulturellen Offensive“ werden. Vorträge, Vorführungen, eine Ausstellung, eine Autorenlesung. Es kamen wenige – 1) insgesamt. Die meisten davon wege

ein Fehlschlag war, hängt allein von den Zielvorstellungen ab, mit denen die 465 000 Mitglieder zählende Organisation im Chiemgau an die Öffentlichkeit trat: Sollte es darum gehen, lediglich einen kleineren Kreis alpin-philosophisch Interessierter anzusprechen, dann dürfte das Themenspektrum durchaus angemessen gewesen sein. Bei der breiten Alpenvereins-Basis stieß es – verständlicherweise – auf zurückhaltende Resonanz. An der Organisation lag das

geschichtlichen Hintergrund bewußt; ab sofort ausschließlich mit dem Weg als Ziel. Und nun also Kulturpflieger, bald mit eigenem Museum in Kempten.

Verlangt der Verein von seinen Mitgliedern da nicht zuviel? Schließlich bewegen doch ganz andere Sorgen das DAV-Sektions-Gemüt: Jugendfragen etwa, der Beitritt zum Deutschen Sportbund oder das jetzt ausgerufenen „Jahrzehnt des verstärkten Umweltschutzes auf Hütten und Wegen.“

Und für den Alpenverein eine Ermunterung zum Weitermachen.

Warteschlangen vor den Türen und vollbesetzte Reihen durften die Veranstalter nicht erwarten. Sollten sie es dennoch erhofft haben, gingen sie weit an Wirklichkeit vorbei. Die Bergsteiger jedenfalls, um deren Kultur sich am Wochenende alles drehte, saßen derweil auf den sonnigen Gipfeln von Kampenwand oder Gedererspitze während die Philosophie unter dem dichten Wolkenmeer verborgen blieb...

02.12.1986

Auf hohen Gipfeln

Sepp Schnürer beim Alpenverein Rosenheim

Rosenheim (am) – Einen alten Bekannten hatte sich die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins zur Eröffnung der Winter-Vortragsreihe geholt. Zwei Stunden berichtete der Thansauer Bergsteiger und Alpinbuch-Autor Sepp Schnürer vor gut besetztem Saal im Gasthaus „Alte Post“ vom „Bergsteigen und Wandern in den Hohen Tauern“.

Gleißende Firne und Gletscher über Tälern mit schmucken Dörfern kennzeichnen das östlichste vergletscherte Hochgebirge der Alpen. Auch und gerade hier fordert der Moloch Energiegewinnung seinen Tribut, indem zahlreiche Bergbäche und Wasserfälle abgeleitet und nur noch mit Restwassermengen bespickt werden. Und auch hier will man – gegen den Widerstand der Naturschützer und alpiner Vereine – Natur und Landschaft Glet-

scher-Skigebieten opfern, wie das Beispiel Wurtenkees zeigt.

Doch findet man auch noch relativ ruhige Ecken in der Goldberg- und Ankogelgruppe, erste re benannt, weil bis 1800 hier Gold, Silber, Kupfer und Zinn abgebaut wurden.

Hauptattraktion des gesamten Gebietes ist jedoch unbestritten Österreichs höchster Berg, der Großglockner, 3798 Meter hoch. Doch die umliegenden Gipfel wie Großes Wiesbachhorn oder Kitzsteinhorn können sich auch nicht gerade über mangelnde Besucherzahlen beklagen.

Sepp Schnürer zeigte nicht nur wieder eine Fülle Farbdias und ließ die Zuhörer von seinem reichen Wissens- und Erfahrungsschatz profitieren, sondern wies auch auf die Gefahren und Probleme hin, die diesem Flecken Erde drohen.

31.12.1986

Vom Rodeln bis zum Urlaub

Großes Programm für Alpenverein

Rosenheim (am) — Nach den ergiebigen Schneefällen der letzten Tage kann die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins beruhigt ins Winterprogramm starten. Vom Brunnstein bis zu den Walliser Alpen und vom Rodelausflug bis zum organisierten Skiurlaub spannt sich der Bogen der Ziele und Möglichkeiten für die Mitglieder.

Noch ehe am Dreikönigstag mit dem traditionellen Brunnsteinrodeln die Saison eröffnet wird, starten die Langläufer zur ersten Trainingsrunde. Gipfelziele im Januar sind der Tiroler Heuberg, Lodron, Hochgern und das Geigelsteingebiet. Weiter sind eine Busfahrt zur Skischaukel Dachstein-West, eine Woche Skiurlaub in Grindelwald und ein Lawinenkurs auf dem Ausbildungszentrum Rudolfshütte vorgesehen. Zwei Wochen später findet dort ein Fortbildungskurs für Tourengeher statt. Tiefenca-

stel wird im Februar für eine Woche das Refugium der Skiurlauber sein. Als Tourenziele bietet dieser Monat Lempersberg, Maurer- und Hohe Kreuzspitze, Torhelm und das Winkelkar. Die Skimeisterschaft wird anlässlich einer Busfahrt zur Skischaukel Hochkönig ausgetragen.

Der März startet mit der Fachingstour und setzt sich fort mit Fahrten zur Fotscher Skihütte, zur Zufallhütte im Ortlergebiet, Mieselkopf und Grünbergspitze, Großvenediger, Sarntaler Alpen, Plattkofel und Piz Boe sowie Joel. Für Skiurlauber bietet sich die Partnerstadt Briançon.

Hochtouren führen im April auf Schönbichler Horn, Klimm- und Feuerspitze in den Lechtaler Alpen, Stubacher Sonnblick, Ankogel, ins Watzmannkar, zum Bleikogel (Tennengebirge), Similaun und Weißkugel und ins Thanneller und Brendlkar. Auch im

April startet die Sektion in Richtung Briançon, und zwar ins Neuvachtal.

Noch bevor das Sommertourenprogramm startet, werden Ziele im Rätikon, Möseler, Dreiherrnspitze und Weißzint, Botzer, Hoher Riffler und die Weißspitze erstiegen. Als zusätzliche Möglichkeiten bieten sich Hundstodreihn, Griesner Kar und Walliser Alpen. Traditionsgemäß wird im Mai zur Pfandscharte gepilgert, sobald die Großglockner Hochalpenstraße geöffnet ist. Am Vatertag, 28. Mai, wird zu einer Radltour eingeladen, ehe drei Tage später die erste Wanderung zum Farrenpoint führt.

Hinzu kommen mittwochs Langlaufausflüge der Seniorengruppe und donnerstags Skitouren, die, wie alle anderen Termine auch, dienstags aus dem Terminkalender des OVB entnommen werden können.

31.12.1986

Zum Schutz vor Lawinen

Rosenheim (am) – Rechtzeitig zum Start in die neue Skisaison veranstaltet die Sektion Rosenheim des DAV für ihre Mitglieder am Wochenende 30. Januar/1. Februar einen Lawinensicherheitskurs auf der Rudolfshütte. Daß Skitouren mit Spaß und Freude verbunden sind, wird jeder Bergsteiger bestätigen. Die Gefahren werden jedoch oft vergessen oder unterschätzt. Eine bereits vorhandene Spur, ein „Pieps“ auf dem Bauch und eine Schneeschaukel im Rucksack bieten keinen Schutz vor Lawinengebängen. Da bleibt nur die vernünftige Lösung der Vorbeugung: Das auf Skitouren praktisch verwendbare Wissen über Lawinen einüben.

Hierzu steht an dem Wochenende ein speziell ausgebildeter Berg- und Skiführer des DAV-Lehrteams zur Verfügung. Den Teilnehmern soll durch Theorie und Praxis die Basis gegeben werden, bestehende Lawinengefahr zu erkennen und durch überlegte Routenwahl zu verhindern.

Interessenten erhalten weitere Informationen in der Geschäftsstelle im Sporthaus Ankirchner, wo auch die Anmeldung entgegengenommen wird.

Alpines Wochenende mit Bergsteigen und Kultur

Zahlreiche Veranstaltungen in Sachen Alpinismus - Volksmusik, Vorträge und Wanderungen

Rosenheim. Bergsteigen und Kultur in und um Rosenheim ist das Thema eines Alpines Wochenendes, bei dem vom 19. bis 21. September in Sachen Alpinismus im weitesten Sinn eine ganze Menge geboten wird. Das reichhaltige Programm kann sich sehen lassen. Lichtbilder- und Filmvorträge aus nahezu allen Aktions- und Wissensgebieten des Bergsteigens fehlen ebenso wenig wie Bergwander- und Kletterführungen in den Chiemgauer Alpen, ein Schauklettern an der Kampenwand sowie eine moderne Bergrettungs-demonstration eben dort.

Hauptveranstaltung ist ein Volksmusikabend unter dem Titel „In de Berg bin i gern“. Der Vorverkauf für diese Veranstaltung hat bereits begonnen. Karten gibt es (für Alpenvereinsmitglieder gegen Ausweisvorlage zum halben Preis) in der Stadthalle Rosenheim, Telefon 0 80 31/3 70 80.

Daß nicht nur diese Veranstaltung, sondern auch



„Hochplatte“ von Rudolf Sieck (1877—1957) ist ein Exponat der Ausstellung „Das Bergbild in der Stilwende“.

alle anderen gebotenen Programmpunkte von höchstem Interesse sind, braucht kaum eigens erwähnt zu werden. Für alle Vortragsveranstaltungen und Filme, ausgenommen der musikalische Abend, gibt es eine preiswerte Eintrittskarte (12 Mark für Alpenvereinsmitglieder 6 Mark), die am Tag des Veranstaltungsbegins, also am Freitag, 19. September, ab 16 Uhr im Foyer der Stadthalle Rosenheim zu erhalten ist.

Die Besucher der verschiedenen Veranstaltungen werden es nicht bereuen, sich dieses Wochenende freizunehmen. In Sachen Bergfilm und Dievorträge so bekannte Namen wie Gerd Bauer und Erich Reismüller versprechen Spitzenqualität des Gebotenen.

Veranstalter dieses alpines Wochenendes sind der Deutsche Alpenverein in Zusammenarbeit mit dem DAV-Summit-Club und dem Kulturamt der Stadt Rosenheim.

Das Programm

Freitag, 19. September:

18 Uhr: Stadthalle, großer Saal, Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Rosenheim, Eröffnung durch den Ersten Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins, Dr. Fritz März, Grüße des Österreichischen Alpenvereins.

19.30 Uhr: Stadthalle, großer Saal, Eröffnungsvortrag „Das Gebirge — Fluchtort oder Stadion?“ von H. Zebhauser.

20.30 Uhr: Stadthalle, großer Saal, „Die Entscheidung“ (der beir. Bergfilmfestival 1985 in Trient mit dem „Silbernen Erzähl“ ausgezeichnet) Sürstien von Gerd Baur.

Samstag, 20. September:
Bergsteigerisches Programm, durchgeführt vom DAV-Summit-Club in Zusammenarbeit mit der Sektion Rosenheim, dem DAV-Ausbildungsreferat und der Bergwacht Wasserburg/Inn.

Ab 8 Uhr: Bergwanderführungen auf den Heuberg, 1398 Meter; Brunnstein, 1620 Meter, oder Geigenstein, 1898 Meter. Ausrüstung, Trekking- oder Leichtbergschuhe, Regenschutzbekleidung. Urkostenbeitrag: DM 10,- zu Techemauer, die bei Anmeldung entrichtet werden. Kletterführungen an der Kampenwand, Überschreitung (Schwierigkeitsgrad III), Westspitze-Südwand (Schwierigkeitsgrad III und IV), Hauptspitze-Südwand (Schwierigkeitsgrad IV und V). Ausrüstung: Steinschlag-Schutzhelm, Brust-Sitzgurtkombination oder Komplettgurt. Urkostenbeitrag: DM 40,- pro Teilnehmer, die bei Anmeldung entrichtet werden. Anmeldung: Freitag, 19. September 1988, ab 16 Uhr am DAV- und Summit-Club-Informationsschalter im Foyer der Stadthalle Rosenheim.

10 Uhr: Schauklettern durch namhafte Sportkletterer an der Kampenwand.

11 Uhr: Moderne Bergrettungs-Demonstration an der Kampenwand.

Ab 12 Uhr: Gemeinsames Bergsteigeressen in der Steinlängln unterhalb der Kampenwand-Nordseite. Die Bergwanderführungen und das Bergsteigeressen finden selbstverständlich auch bei schlechtem Wetter statt. Ein Informationsblatt mit Treffpunkt und Zeitdauer für die

Touren sowie dem genauen Veranstaltungsort erhalten Sie am DAV- und Summit-Club-Informationsschalter.

16.30 Uhr: Stadthalle, kleiner Saal, Vortrag mit Lichtbildern „Das Bild vom Berg in acht Jahrhunderten“ von Helmut Zebhauser. Beachten Sie hierzu auch die Ausstellung „Das Bergbild in der Stilwende“ bis 12. Oktober in der Städtischen Galerie Rosenheim.

18 Uhr: Stadthalle, kleiner Saal, Vortrag mit Lichtbildern „15 Jahre Trekking mit dem DAV-Summit-Club“ von Erich Reismüller.

Parallelveranstaltungen:

16.30 Uhr: Stadthalle, Konferenzraum, Vortrag mit Lichtbildern „DAV in der Zweierkühe — Naturschutz und Naturschutz in Klettergärten“ von Günther Eram.

17.15 Uhr: Stadthalle, Konferenzraum, Vortrag mit Lichtbildern „Die Geomorphologie der Chiemgauer Alpen“ von Otwin Gans.

18 Uhr: Stadthalle, Konferenzraum, Vortrag mit Lichtbildern „Die Botanik der Chiemgauer Alpen“ von Alfred Rangler.

20 Uhr: Stadthalle, großer Saal, Hauptveranstaltung, alpenländische Musik und Bergsteigerlieder (Saiten- und Geigenmusik, Bläser, Gesangsgruppen).

Sonntag, 21. September:

10 Uhr: Stadthalle, Konferenzraum, Vortrag mit Lichtbildern „Ausrüstung — ist sie so sicher, wie es die Werbung verspricht?“ von Eit Schubert.

11 Uhr: Stadthalle, großer Saal, „Die Grandes-Jorasses-Nordwand“ (der 1936 in Trient mit dem „Silbernen Erzähl“ preisgekürzte Bergfilm von Gerd Baur).

11 Uhr: Autolientenwagen: Alpine Literatur. Eintrittskarten erhalten Sie am Informationsschalter des Deutschen Alpenvereins im Foyer der Stadthalle, der ab Freitagabend, 16 Uhr, besetzt ist.

Eintrittspreise: für alle Vortragsveranstaltungen und Filme DM 12,- (für Alpenvereinsmitglieder — gegen Ausweisvorlage — DM 6,-), für den musikalischen Abend DM 13,- und DM 15,- (für Alpenvereinsmitglieder DM 6,- und DM 7,50).



Namhafte Felskletterer werden am Samstag ab 10 Uhr beim Schauklettern an der Kampenwand zu bewundern sein. Foto: Homagno-Sport

Für Wanderer und Bergsteiger:

- Gore Tex-Anorak sehr robust zum Wandern, Bergsteigen, für Skitouren 209,-
- Wanderschuhe Koflach Nepal 150,-
- Meindl Ranger '85 135,-
- Meindl Kenia 99,-
- Koflach Super Crack sehr leichter, stabiler Bergschuh 139,-
- Bergstock „Makalu“ ohne Teiler für 79,-

Für den Herbst:

- Leichtflieze Jacken & Pullover a 99,-
- Thermo-Hemden von Löffler Transetex 59,-

Für den Kletterer:

- Einfachselle 45 Meter ab 198,-
- Duo-Selle 2 Sella, 50 m ab 376,-
- Reibungs-Kletterschuhe ab 99,-

BERGSPORTSPEZIALIST
MONTAGNE
ROSENHEIM SPORT

Selbständiges Fachgeschäft im Gütthlein-Sporthaus H. Tischinger u. E. Lüdicke Münchener Straße 44 Telefon 0 80 31/148 68

Gipfelsieg

Eine Hochtour muß gründlich vorbereitet werden. Viele Dinge gilt es zu bedenken: Verfassung der Teilnehmer, Zeit, Ausrüstung, Umweltbedingungen, Versorgung usw.

Ähnlich ist es bei der Geländelage. Wer das Besondere will, sollte auf den sachkundigen Rat eines erfahrenen Bergleiters nicht verzichten. Die Anlage-spezialisten der Sparkasse beraten Sie verantwortungsbewußt. Sprechen Sie mit uns.

Sparkasse

Wir haben ein Riesenangebot:
Vom Trekking-Wanderstiefel zu DM 79,50 bis zum steigeinstesten Lowa-Bergschuh.

Auch das zweigeteilte Programm und die funktionelle Wander- und Bergbekleidung. Vom Parkplatz direkt vor unserer Tür können Sie gleich loswandern.

FARBINGER
Schuh & Sport
Unterwössen, Hauptstraße 87, Telefon 0 86 41/85 52

Der Giesinger Vorgesang setzt sich aus vier Sängern zusammen, die zwischen München, Rosenheim und Lengries benannt sind. Foto: Heek

Liadl rund um die Berg

Im Rahmen des alpines Wochenendes sind am Samstag, 20. September, um 20 Uhr alle Berg- und Naturfreunde sowie die Liebhaber der Volksmusik zu einem Treffen mit den besten Sängern und Musikanten aus dem bayerischen Süddeuten in die Rosenheimer Stadthalle eingeladen.

Unter dem Motto „In de Berg bin i gern“ geht es um Gebirge und Bergsteigerei in Volkslied und Volksmusik. Daß sich die Veranstaltung vom Niveau verfrätschter Pseudovolksmusik abhebt, dafür sorgen der Giesinger Vorgesang, die Waldzamer Sängergin, die Geschwister Forster aus Au, der Singkreis Ebersberg zusammen mit dem Grassauer Blechbläserensemble, der Kolbermoorer Hackbrettmusik und den „Musikanten Bavaras“ München, einer renommierten Geigenmusik, die sich aus Lehram der Münchner Schule für Bairische Musik zusammensetzt. Die Programmgestaltung und die Rolle des Sprechers übernimmt Bert Lindauer. Der Vorverkauf für diesen Abend hat in der Stadthalle (Telefon 0 80 31/3 70 80) bereits begonnen.

50 Touren

Die alte Bergsteiger- und Wandersucher-Wanderbuch

erhältlich bei Ihrem Buchhändler:

Buchhandlung Förg

Heilig-Geist-Str. 2 · Rosenheim
☎ 0 80 31/3 33 09

Bergbücher · Führer · Karten
in großer Auswahl.

BENSEGGER
8200 Rosenheim • Max-Joseph-Platz 22 • Tel. 3 20 90 69
Mitten in der Fußgängerzone

Anzeigen sind Information

BUCHHANDLUNG PAINTNER LUDWIGSPLATZ 30